

Wasser ist Leben.

Weltweite Studienreisen
auf der Spur des Wassers.

2027





Das Wasser war schon immer Teil des Reisens, von der Überquerung der Weltmeere zu neuen Ufern über die Fortbewegung auf Flussläufen bis zum Erholungsurlaub an Traumstränden. Mit unseren Reisen zum Themenjahr „Wasser ist Leben“ öffnen wir bewusst den Blick auf dieses Element, das allgegenwärtig und gleichzeitig alles außer selbstverständlich ist.

Denn Wasser ist mehr als eine Ressource. Wasser ist der Ursprung allen Lebens. Seit Beginn menschlicher Geschichte steht es für Wandel, Erneuerung und den Kreislauf des Lebens. In Schöpfungsmythen vieler Kulturen geht alles Leben aus dem Wasser hervor. Es reinigt, segnet, heilt und begleitet zentrale Übergänge des Lebens. Kaum ein anderes Element ist weltweit so eng mit den Fragen nach Herkunft, Sinn und Verbundenheit verknüpft.

Flüsse, Seen und Quellen sind deshalb nicht nur geografische Orte. Sie sind kulturelle Gedächtnisse. An ihren Ufern entstanden Geschichten, Religionen, Handelswege und Gemeinschaften. Wasser verband Menschen lange bevor politische Grenzen existierten. Es transportierte nicht nur Waren, sondern auch Wissen, Ideen und Weltbilder – und wurde so zum Träger kultureller Erinnerung über Generationen hinweg.

Wenn wir der Spur des Wassers folgen, begegnen wir Landschaften und Kulturen aus einer besonderen Perspektive. Am Fluss, am See oder an der Quelle wird sichtbar, wie Menschen über Jahrtausende mit Wasser gelebt haben, welche Bedeutung sie ihm zuschrieben und welche Antworten sie auf die großen Fragen des Lebens darin suchten. Und wir erleben seine besondere Kraft: Wasser verbindet, was uns trennt, und erzählt Geschichten, die älter sind als jede Grenze.

Ihr Gebeco Team

Inhalt

Wasser ist Leben Das Gebeco Themenjahr 2027

Das Interview 6

Länder

Ägypten	26
China	18
Frankreich	42
Indien	14
Island	38
Jordanien	34
Namibia, Botswana, Simbabwe	30
Peru	54
Portugal	50
Spanien und Marokko	46
Thailand, Laos, Kambodscha, Vietnam	10
Usbekistan	22
Reisebedingungen	58



Erlesenes zur Einstimmung



Die Geschichte des Wassers

Norwegen, 2017. Die fast 70-jährige Umweltaktivistin Signe begibt sich auf eine riskante Reise: Mit einem Segelboot versucht sie die französische Küste zu erreichen. Dort will sie den Mann zur Rede stellen, der einmal die Liebe ihres Lebens gewesen ist. Frankreich, 2041. Eine große Dürre zwingt die Menschen Südeuropas zur Flucht in den Norden, es ist längst nicht genug Trinkwasser für alle da. Doch bei dem jungen Vater David und seiner Tochter Lou keimt Hoffnung auf, als sie in einem vertrockneten Garten ein altes Segelboot entdecken. Signes Segelboot.

Autorin: Maja Lunde, btb

ISBN: 978-3-442-71831-3



Die Farben des Wassers

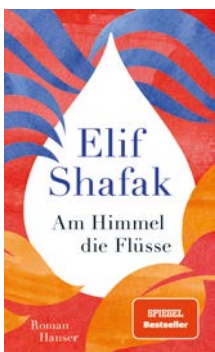
„Die Farben des Wassers | rethink water“ ist ein faszinierendes Sachbuch, das die Welt des Wassers aus einer neuen Perspektive beleuchtet. Es nimmt den Leser mit auf eine Reise durch die vielfältigen Facetten des Wassers, von seiner chemischen Zusammensetzung bis hin zu seiner kulturellen und ökologischen Bedeutung.

Autor: Pat Eckert, Epubli

ISBN: 978-3-7598-9954-5



Die ganze Vielfalt unserer Reisen finden Sie online unter www.gebeco.de



Am Himmel die Flüsse

Narin ist neun, als in dem ezidischen Dorf am Tigris Planiertrauben auftauchen. Ihre Heimat soll einem Dammbauprojekt der türkischen Regierung weichen. Die Großmutter, fest entschlossen, die Enkelin an einem ungestörten Ort taufen zu lassen, bereitet alles für die Reise ins heilige Lalisch-Tal vor. Kurz vor Aufbruch stößt Narin auf das Grab eines gewissen Arthur – direkt neben dem ihrer Urgroßmutter Leila. Wer war dieser „König der Abwasserkanäle und Elendsquartiere“, der Junge aus dem viktorianischen London, von den Ufern der verschmutzten Themse? Und was hat er mit Narins eigener Vertreibung zu tun? Meisterhaft verwebt Elif Shafak Vergangenheit und Gegenwart zu einem soghaften Roman über sich kreuzende menschliche Schicksale und die Macht jahrhundertealter Konflikte.

Autorin: Elif Shafak, Hanser Verlag

ISBN: 978-3-446-28008-3



Verschiedene Blickwinkel zum Themenjahr: Wir bitten zum Gespräch

Drei Experten auf der Spur des Wassers

Herr Bohlander, Was hat Sie zu diesem Themenschwerpunkt Wasser inspiriert?

THOMAS BOHLANDER: Wasser ist ein Thema, das zunehmend an dramatischer Relevanz gewinnt. Wir erleben Regionen, in denen Wasser zur Mangelware wird, während andere mit Überschwemmungen und extremen Wetterereignissen umgehen müssen. Mich beschäftigt aber noch eine andere Ebene. Wasser steht in nahezu allen Kulturen für Leben, Reinigung, Erneuerung und Übergang. In Schöpfungsgeschichten und religiösen Traditionen begegnet uns immer wieder die Vorstellung, dass Leben aus dem Wasser hervorgeht. Diese Verbindung von Wasser und Spiritualität finde ich

besonders faszinierend, weil sie uns etwas über das Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt erzählt. Wenn wir uns für diese Perspektive bewusst Zeit nehmen, uns darauf einlassen, dann bin ich mir sicher, dass das auch unseren Umgang und unser Verständnis für Wasser verändert. Reisen kann damit auch eine Form sein, den Blick zu erweitern und Verbundenheit entstehen zu lassen.

Wann haben Sie besonders eindrücklich erlebt, wie existenziell Wasser für Menschen, Kulturen oder Ökosysteme sein kann?

THOMAS BOHLANDER: China hat mein Verständnis für die Verbindung von Mensch und Wasser sehr geprägt. der chinesischen Kultur spielt Wasser eine ganz besondere Rolle; sie reicht von der alltäglichen Teezeremonie über den Reis-anbau bis hin zur traditionellen Medizin. Besonders der Yangtse zeigt eindrucksvoll, wie facettenreich die Beziehung zu Wasser sein kann. Chinas längster Fluss trennt das Land in Nord- und Südchina, verbindet aber auch das karge tibetische Hochland mit den Tiefebene und seinen

**THOMAS BOHLANDER**

absolvierte sein Studium der Sinologie, Geographie und Ethnologie an der Universität Tübingen sowie an der Fudan Universität in Shanghai. Dort entdeckte er auch seine Liebe zu China. Auf vielen

abenteuerlichen Reisen durch das China der Nach-Mao-Area lernte er das Leben der Chinesen in vielen Facetten kennen. Seine touristische Ader entdeckte er als Studienreiseleiter in Asien, wobei er auch das Unternehmen Gebeco kennenlernte. Seit 1989 ist er für Gebeco tätig, Ende der 90er Jahre wurde er in die Geschäftsführung berufen. Geblieben bei seinen ganzen Reisen rund um die Welt ist seine Liebe zur asiatischen Kultur und Lebensweise, insbesondere China und Myanmar liegen ihm am Herzen.

**JULIA SELLE**

Julia Selle leitet seit 2022 die Stiftung Hilfe mit Plan, die die Arbeit der unabhängigen Kinderrechtsorganisation Plan International dauerhaft fördert. Sie studierte

Kommunikationswissenschaften und Sustainability Management und war lange für die Metro AG tätig, wo sie das internationale Corporate Citizenship des Handelskonzerns aufbaute und verantwortete. 2018 wechselte sie zum Kinderhilfswerk SOS-Kinderdörfer weltweit und leitete dort vier Jahre lang die Niederlassung in Düsseldorf. In ihrer Rolle als Geschäftsführerin der Stiftung Hilfe mit Plan besucht sie regelmäßig Regionen, in denen die Stiftung Hilfsprojekte fördert, die das Leben von Kindern und ihren Familien verbessern. Das Thema Klimawandel und Wasser werden dabei immer zentraler.

**PAT ECKERT**

ist einer der führenden Wassersommeliers Europas und Gründer von Fine Liquids, einer international anerkannten Plattform für seltene und außergewöhnliche Mineralwässer. Seine

Expertise umfasst sensorische Analyse, Wasser-Speisen-Pairing und das kulturelle Storytelling des Wassers. Er ist Autor von „Die Farben des Wassers“ (2024) und vollendet derzeit sein zweites Buch „We Are Water — The Drop Beyond“. Pat ist Kurator des AQAPOLIS-Archivs — der weltweit umfassendsten Wasserflaschensammlung mit über 3.500 Exponaten aus mehr als 100 Ländern und vier Jahrhunderten.

Megacities im Osten. Zahlreiche einschneidende Ereignisse der chinesischen Geschichte sind mit dem Yagtsse verbunden und jeder, der einmal auf dem Fluss unterwegs war, wird bestätigen, dass dies eine einzigartige Reiseerfahrung mit vielen spektakulären Naturmomenten ist.

JULIA SELLE: Ich habe das ganz besonders auf einer Projektreise mit Plan International nach Malawi im Jahr 2025 erlebt. Auf den Zyklon Freddy im Jahr 2023, der Ernten und Existenzen zerstörte, folgten erneut extreme Trockenperioden. Für viele Familien bedeutete das, dass ihre gesamte Lebensgrundlage gefährdet war: Fällt die Ernte aus, fehlt damit unmittelbar die Grundlage für die Ernährung. Gleichzeitig habe ich dort erlebt, dass Menschen Lösungen entwickeln und ihr Wissen weitergeben: Sogenannte

Lead Farmer werden von uns geschult und geben ihre Erfahrungen an andere Bauern in ihren Gemeinden weiter. So kann aus einer vergleichsweise einfachen Maßnahme eine Veränderung entstehen, von der viele Menschen profitieren.

PAT ECKERT: Es gibt ein Objekt in meiner AQAPOLIS-Sammlung, das ich immer wieder in die Hand nehme, wenn ich diese Bedeutung vergesse. Ein Steinzeugkrug. Niederselters Selterswasser. Originalverschlossen. Abgefüllt 1862 – und danach auf dem Grund der Ostsee versunken, wo er über ein Jahrhundert lag, bevor er geborgen wurde. Er ist die älteste originalverschlossene Flasche in Privatbesitz weltweit. Und er ist das Herzstück meiner Sammlung. Was ich in diesem Krug halte, ist geronnene Zeit. Das Wasser darin hat die Industrialisierung

nicht erlebt. Nicht zwei Weltkriege. Nicht das Internet. Es ist einfach geblieben, was es war – während die Welt um es herum alles veränderte. Das ist für mich der eindrücklichste Beweis dafür, was Wasser ist: der einzige Stoff, der allem standhält.

Warum ist Wasser weltweit so eng mit Herkunft, Sinn und Erinnerung verknüpft – woran zeigt sich das konkret?

THOMAS BOHLANDER: Vielleicht liegt das zunächst einmal darin, dass Wasser eine Erfahrung ist, die alle Menschen teilen. Ohne Wasser gibt es kein Leben. Diese einfache Erkenntnis ist so fundamental, dass sie sich in den unterschiedlichsten Kulturen in Mythen, Religionen und Erzählungen wiederfindet. Gleichzeitig ist Wasser immer

auch ein Träger menschlicher Geschichte. Ganze Kulturräume sind entlang von Wasserwegen entstanden. Die Seidenstraße ist dafür ein gutes Beispiel: Dass Menschen und Karawanen diese gewaltigen Entfernungen durchqueren konnten, war nur möglich, weil Oasen und Wasserstellen die Route miteinander verbanden, über politische Grenzen hinweg. Das fasziniert mich auf Reisen besonders: Man sieht zunächst ein Naturphänomen, einen Fluss, eine Quelle oder einen See. Wenn man genauer hinschaut, entdeckt man darunter Schichten menschlicher Erinnerung. Welche Geschichten erzählen die Menschen über diesen Ort? Welche Bedeutung hat das Wasser für ihren Glauben? Wie haben sie gelernt, damit zu leben? Und was haben sie über Generationen weitergegeben? Wasser ist deshalb für mich auch ein Schlüssel zur Frage, wie Menschen ihren Platz in der Welt verstehen.

PAT ECKERT: Neben dieser kulturellen Erinnerung ist Wasser auch Geologie in flüssiger Form – und Geologie ist Gedächtnis. Jede Quelle hat eine Geschichte, die Jahrtausende zurückreicht: das Gestein, durch das sie geflossen ist, die Jahreszeiten, die sie gespeist haben und natürlich auch die Kulturen, die sich um sie herum gebaut haben. Wasser trägt Erinnerung, weil es der einzige Stoff ist, der überall war.

Was übersehen Reisende oft, wenn sie an Wasser als Sehenswürdigkeit denken, statt als prägende Kraft?

PAT ECKERT: Den Unterschied zwischen Kulisse und Kraft. Wir fotografieren den Wasserfall, den Fluss, den Ozean – und dann gehen wir weiter. Dabei ist das Wasser der Grund, warum die Stadt überhaupt dort entstanden ist. Warum die Tempel gebaut wurden, wo sie sind. Warum bestimmte Reisrouten existieren, warum Kriege geführt wurden, warum eine Küche so schmeckt, wie sie schmeckt. Das Wasser entlang des Mekong ist nicht Dekoration für eine Bootsfahrt – es ist die Logistik, die Religion, die Ernährung von Südostasien. Wer das versteht,

reist anders. Tiefer. Aufmerksamer.

THOMAS BOHLANDER: Und selbst wenn Wasser als Sehenswürdigkeit künstlich inszeniert wird, ist es immer mehr als das. Wenn wir uns Wasserspiele in französischen Prachtgärten anschauen, dann steht dahinter eine viel größere Aussage: Sie sind eine Inszenierung von Macht und Herrschaftsanspruch, sowohl gesellschaftlich als auch metaphorisch als Machtdemonstration vom Menschen über die Natur. Das Gegenteil lässt sich in Indien beobachten: Der Ganges ist den Menschen dort heilig, personifiziert als die Göttin Ganga. Ich glaube, es verändert den Blick auf eine Reise, wenn man sich bewusst macht: Was wir als schöne Kulisse wahrnehmen, ist für andere Menschen Alltag, Lebensgrundlage, Inszenierung oder Teil ihrer Spiritualität. Und trotzdem verliert das Wasser dadurch nichts von seinem Zauber. Im Gegenteil. Wenn man versteht, was hinter einem Fluss, einem See oder einem Wasserfall steht, kann ein solcher Ort noch viel stärker berühren.

Gleichzeitig erleben wir Wasser auch als Bedrohung – durch Dürre, Überschwemmungen, Klimawandel. Wie akut ist das in den genannten Zielgebieten?

JULIA SELLE: Sehr akut – und vor allem in beide Richtungen. Wasser kann fehlen, aber es kann auch zu viel sein. In Malawi hat der Zyklon Freddy beispielsweise Ernten und damit die Lebensgrundlagen vieler Familien zerstört. Gleichzeitig werden die Trockenperioden länger und härter. In vielen Ländern, in denen wir Projekte umsetzen, ist der Klimawandel deshalb längst keine abstrakte Zukunftsfrage mehr. Projekte werden heute nicht mehr geplant, ohne die Auswirkungen des Klimawandels mitzudenken. Denn wenn wir diese Veränderungen nicht berücksichtigen, besteht die Gefahr, dass Lösungen, die heute funktionieren, morgen schon nicht mehr tragen.

THOMAS BOHLANDER: Was mich beschäftigt ist, dass Wasserfragen kaum an Landesgrenzen Halt machen. Sie sind ökologisch, wirtschaftlich und zunehmend auch poli-

tisch miteinander verbunden. An Flüssen wie dem Mekong treffen die Interessen vieler Länder aufeinander, weil Veränderungen am Oberlauf Auswirkungen auf Menschen und Ökosysteme weit flussabwärts haben. Was passiert, wenn diese Auswirkungen billigend in Kauf genommen werden, zeigt sich am Aralsee in Usbekistan, beziehungsweise an den kläglichsten Überresten.

Was bedeutet fehlender Zugang zu sauberem Wasser konkret für die Rechte und die Entwicklung von Menschen, insbesondere Kindern?

JULIA SELLE: Der fehlende Zugang zu Wasser hat Folgen, die weit über Gesundheit und Ernährung hinausgehen. Wenn durch versiegende Quellen aus einem kurzen Weg zur nächsten Wasserstelle ein halber Tagesmarsch unter gefährlichen Bedingungen wird, fehlt diese Zeit an anderer Stelle. Wasser zu holen ist häufig Aufgabe von Frauen und Kindern, insbesondere von Mädchen, die dadurch Bildungs- und Entwicklungschancen verlieren. Hinzu kommt, dass diese Wege nicht immer sicher sind. Je nach Region sind Kinder auf dem Weg zu den Wasserstellen Gefahren durch Tiere, aber auch durch Menschen ausgesetzt. Deshalb ist Wasser für mich auch eine Frage von Kinderrechten und Chancengleichheit. Wenn ein Kind jeden Tag mehrere Stunden damit verbringen muss, Wasser zu holen, entscheidet der Zugang zu Wasser ganz unmittelbar darüber, welche Möglichkeiten dieses Kind im Leben hat.

PAT ECKERT: Dazu kommen die gesundheitlichen Folgen: verunreinigtes Wasser ist weltweit einer der häufigsten Gründe für Kindersterblichkeit. Bildung, Entwicklung und Gleichberechtigung sind wichtige Aspekte – aber ohne sicheres Wasser bleiben all diese Ziele theoretisch. Wasser ist nicht eines von vielen Menschenrechten. Es ist die Voraussetzung für alle anderen.



Wo zeigt sich heute schon, wie Gesellschaften mit Wasserknappheit umgehen müssen – und was können wir daraus lernen?

THOMAS BOHLANDER: Mich beeindruckt, wie viel Wissen Menschen in Regionen entwickelt haben, in denen Wasser nie selbstverständlich war. In Jordanien etwa haben die Nabatäer vor mehr als 2.000 Jahren Regenwasser gesammelt, gespeichert und über ein ausgeklügeltes System von Kanälen und Becken verteilt. Die Khettaras in Marokko funktionieren nach einem ähnlichen Grundgedanken: Wasser wird über weite Strecken unterirdisch und allein durch das natürliche Gefälle geleitet. Das spart Energie und verhindert zugleich, dass in der trockenen Umgebung zu viel Wasser verdunstet. Mich lehrt das vor allem eines: Knappheit kann Erfindungsgeist hervorbringen. Gleichzeitig reicht technische Innovation allein nicht aus. Es braucht auch ein Bewusstsein dafür, dass Wasser ein gemeinsames Gut ist und dass sein Schutz eine gemeinschaftliche Aufgabe ist. Vielleicht können wir von Regionen lernen, in denen Menschen seit Jahrhunderten wissen, dass man mit Wasser nicht verschwenderisch umgehen kann.

JULIA SELLE: Und das müssen wir sogar, denn Wasserknappheit ist längst nicht mehr nur ein Problem weit entfernter Regionen. Auch bei uns erleben wir, was es bedeutet, wenn Wasser fehlt – etwa wenn Gärten nicht mehr bewässert werden dürfen oder die Schifffahrt auf Flüssen durch sinkende Wasserpegel eingeschränkt wird. Gleichzeitig müssen wir uns bewusst machen, dass die Menschen, die am stärksten unter den Folgen des Klimawandels leiden, häufig am wenigsten zu seiner Entstehung beigetragen haben.

Wird Wasser in Zukunft eher verbinden oder eher trennen?

JULIA SELLE: Wir sehen bereits heute, dass Wasser zum Konfliktherd werden kann – etwa wenn Staaten um Ressourcen konkurrieren, die Wasserversorgung als Druckmittel

eingesetzt wird oder Wasserinfrastruktur in Konflikten zum Ziel wird. Gleichzeitig gibt es aber auch ein großes verbindendes Potenzial. Herr Bohlander hat es schon treffend gesagt: Flüsse und ihre Einzugsgebiete machen an politischen Grenzen nicht Halt. Deshalb entstehen bereits internationale Abkommen und gemeinsame Schutzkonzepte. Auch neue Technologien, etwa beim Wasserrecycling oder bei der Entsalzung, können Anlass für Zusammenarbeit sein. Entscheidend ist für mich, ob wir Wasser als gemeinsame Lebensgrundlage begreifen. Wer erkennt, wie essenziell Wasser für uns alle ist, wird eher nach Lösungen suchen, die über die eigenen Grenzen hinausreichen. In diesem Sinne kann Wasser durchaus zu einem Impuls für mehr Zusammenarbeit werden.

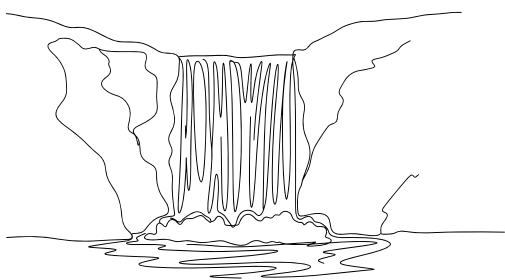
PAT ECKERT: Beides ist möglich. Beides passiert bereits. Ich persönlich möchte mich an seinem verbindenden Charakter beteiligen mit dem Projekt „The Drop Beyond“: 221 Wasser aus 53 Ländern – aus Konfliktregionen, aus Demokratien, aus Diktaturen, aus Orten, die sich auf der Erde nie begegnen würden – vereint in einem Milliliter, auf dem Weg ins All. Das ist keine Metapher. Das ist ein Handlungsvorschlag. Wasser kann das Medium sein, über das wir wieder lernen, gemeinsam zu denken. Wenn wir es wollen.

THOMAS BOHLANDER: Das sehe ich auch so: Wasser kann beides. Vielleicht liegt gerade darin seine besondere Bedeutung. Ich hoffe trotzdem, dass Wasser stärker verbinden wird. Denn die spirituelle Dimension des Wassers verbindet Kulturen weltweit schon seit Jahrtausenden: Überall auf der Welt begegnet uns die Vorstellung von Wasser als Ursprung des Lebens, als Symbol für Reinigung, Erneuerung und Verbundenheit. Trotz aller kulturellen Unterschiede liegt darin eine gemeinsame menschliche Erfahrung. Diesen Gedanken möchte ich mit unseren Reisen erlebbar machen.

Der Mekong: die Lebensader Südostasiens



Der Mekong trägt wahrlich unendlich viele Geschichten mit sich, in und an sich, unter und auf sich. Auf dem tibetischen Hochland entspringend, überwindet er auf über 4.500 Kilometern sechs Länder und mündet als weit verzweigtes Delta ins Südchinesische Meer. Begleiten Sie uns auf eine Reise nach Südostasien und folgen dem Mekong von Laos bis ins Delta Vietnams, während wir uns unterwegs den kleinen und großen Fragen rund um den Fluss widmen.



Das Getöse des Flusses

Kann ein Fluss temperamentvoll werden? An einigen Stellen kann sich der Charakter großer Ströme dramatisch ändern, insbesondere dann, wenn zunehmendes Gefälle das Wasser zu Stromschnellen werden und schließlich in die Tiefe stürzen lässt. In der laotischen Provinz Chamasak trifft der Mekong auf zahlreiche Felsbänke und abfallende Stufen, sodass aus der Gleichmäßigkeit ein Strom, ein Strudel, ein Tosen entsteht, das sich kaskadenartig auf einer Breite von mehr als zehn Kilometern den Weg Richtung Kambodscha bahnt. Es sind die beiden Wasserfälle Khone-Phapheng und Li Phi, die gemeinsam den breitesten Wasserfall der Erde und zugleich den größten Wasserfall Asiens bilden.

Als natürliche Barriere machen sie den Fluss an dieser Stelle für große Schiffe auf dem Weg von China nach Vietnam unpassierbar, was in der Vergangenheit zu Um-

ladeplätzen entlang des Ufers und alternativen Handelswegen führte. Ökologisch schaffen die Fälle vielfältige Lebensräume vor allem für Fische. Für viele Familien bildet der Fischfang, angepasst an die Temperamente des Wassers mit traditionellen Fanginstrumenten, Reusen und Netzen, die wichtigste Lebensgrundlage.

Die Umkehr des Flusses

Kann ein Fluss flussaufwärts fließen? Tatsächlich gibt es einige Flüsse, die zu bestimmten Zeiten aufgrund besonderer klimatischer, geologischer oder astronomischer Gegebenheiten ihre Richtung ändern. Dann fließen sie zeitweise entgegen ihres Gefälles flussaufwärts. Der Tonle in Kambodscha gehört zu diesen wenigen Ausnahmen und bietet damit ein weltweit einzigartiges Naturschauspiel. Denn zweimal im Jahr ändert er seine Fließrichtung. Verantwortlich dafür ist



der Mekong, der mit Beginn der Regenzeit im Sommer sein Hochwasser in den Tonle drückt. Neben den schweren Monsun-Niederschlägen sorgt die Schneeschmelze im Himalaya für noch mehr Wassermassen, die in das Gewässer drängen. Die Folge: Der hohe Wasserdruck und das geringe Gefälle des Tonles erzwingen die Umkehr des Flusses. Er dehnt sich dabei aus und befüllt mit seinen Wassermassen den gleichnamigen Tonle See. An die Eigenart des Flusses haben sich die Menschen angepasst. Imposante Pfahlbauten ragen am Fluss- und Seeufer empor, welche die meist bunten Häuser vor Hochwasser schützen. Im November fließt das Wasser wieder ab und kehrt in den Mekong zurück.

Die Arme des Flusses

Kann ein Fluss Land erschaffen? Im Mekong-Delta wird diese Frage sichtbar beantwortet. Am Ende seiner langen

Reise verliert der Strom an Geschwindigkeit, Sedimente setzen sich ab und bauen mit jeder Flutsaison neues Schwemmland auf. Das Ergebnis ist ein über 40.000 Quadratkilometer großes verzweigtes Netz aus Kanälen, Reisfeldern, Obstgärten und Siedlungen im Süden Vietnams. Inseln wurden geschaffen, Böden werden genährt und Landwirtschaft kann betrieben werden. Zudem sind schwimmende Märkte, Hausboote und ein Leben am Wasser Ausdruck jahrhundertelanger Anpassung. Gerade diese Verwobenheit macht das Delta jedoch verletzlich. Staudämme stromaufwärts und reduzierte Sedimentzufuhr schwächen die natürliche Landbildung und sorgen für Ertragsrückgänge. Zugleich treiben Meeresspiegelanstieg, Grundwasserentnahme und Erosion die Versalzung und den Landverlust voran.

Der Schutz des Flusses

Kann ein 4.500 Kilometer langer Fluss geschützt werden? Der Schutz des Mekong lässt sich nicht auf nationale Maßnahmen beschränken. Er verlangt grenzüberschreitende Abwägungen und Vereinbarungen, da Eingriffe in einem Abschnitt des Flusses Folgen über Hunderte von Kilometern nach sich ziehen. Vor diesem Hintergrund wurde die Mekong River Commission (MRC), ein Zusammenschluss von Kambodscha, Vietnam, Thailand und Laos, gegründet. Die MRC hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich um den zwischenstaatlichen Dialog und die Zusammenarbeit im unteren Mekong-Becken zu kümmern. Sie bündelt Überwachung, Planungsprojekte und Forschung, betreibt Wasserstands- und Frühwarnsysteme und sammelt wissenschaftliche Daten.



- Bootsfahrten auf dem Mekong, Tonle Sap und im Delta
- Angkor Wat und Wat Phou – Tempel der alten Wasserreiche
- Zu Gast bei den Katu – authentische Einblicke in eine alte Kultur



Unterwegs auf dem Tonle Sap

Mekong: die Mutter des Wassers in Südostasien



Der Mekong ist weit mehr als ein Fluss – er ist die Lebensader Südasiens. Seit Jahrtausenden verbindet er Menschen, Landschaften und Handelswege. Auf dieser Reise folgen wir seinem Lauf von Laos bis ins Delta Vietnams und erleben, wie Wasser Königreiche entstehen ließ, Wohlstand schuf und bis heute das Leben von Millionen Menschen prägt.

Ihr Somsy Insixiangmay



**Garantiert
ab 4 Pers.**



Kleingruppe



Umfassend

1. Tag: Der Mekong ruft Gegen Mittag startet Ihr Flug nach Thailand. Unter dem Leitgedanken „Wasser ist Leben“ beginnt eine Reise entlang einer der bedeutendsten Wasserstraßen Asiens.

2. Tag: Chiang Rai: die Krone des Nordens Sie erreichen Bangkok und fliegen weiter nach Chiang Rai. Im Goldenen Dreieck treffen Thailand, Laos und Myanmar aufeinander – verbunden durch den Mekong. Hier erleben wir erstmals, welche Bedeutung Wasser als verbindendes Element besitzt: Der Fluss war Verkehrsweg, Handelsroute und Begegnungsraum zugleich. Beim gemeinsamen Abendessen stimmen wir uns auf unsere Reise entlang dieses einzigartigen Stroms ein. (A)

3. Tag: Von Chiang Rai nach Pakbeng Von Chiang Rai aus führt uns der Weg nach Chiang Khong, wo wir den Mekong überqueren und laotischen Boden betreten. In Huay Xai gehen wir an Bord unseres Flussschiffes und beginnen unsere Reise auf dem mächtigen Strom. Während wir gemächlich flussabwärts gleiten, erleben wir den Mekong als lebendigen Lebensraum. Jeder Abschnitt des Flusses macht deutlich, welche zentrale Rolle das Wasser seit Gene-

rationen im Leben der Menschen spielt. Am Abend erreichen wir Pakbeng. 100 km (F, M, A)

4. Tag: Von Pakbeng nach Luang Prabang Unsere Flussfahrt führt uns weiter durch eine beeindruckende Landschaft. Mit jeder Flussbiegung wird deutlicher, warum dieser Strom seit Jahrhunderten die Lebensgrundlage von Laos bildet. Unterwegs besuchen wir die berühmten Pak-Ou-Höhlen, die nur vom Wasser aus erreichbar sind. Am Nachmittag erreichen wir Luang Prabang. Genießen Sie am freien Abend die besondere Atmosphäre dieser historischen Stadt. (F, M)

5. Tag: Juwel am Mekong Luang Prabang verkörpert die besondere Verbindung zwischen Wasser, Kultur und Spiritualität. Bei unserem Rundgang durch den ehemaligen Königspalast und bedeutende Tempelanlagen wie Wat Mai und Wat Xien Thong erfahren wir, wie der Mekong über Jahrhunderte Wohlstand und kulturellen Austausch ermöglichte. Später erleben wir mit den Kuang-Si-Wasserfällen eine weitere Dimension des Wassers: seine Schönheit, seine Kraft und seine Fähigkeit, Landschaften zu gestalten. 60 km (F, A)

6. Tag: Von Luang Prabang nach Vientiane

Mit dem Zug reisen wir durch die abwechslungsreichen Landschaften Nordlaos in die Hauptstadt Vientiane. Der Mekong spielte eine zentrale Rolle in ihrer Entstehung und hat ihre Gestaltung bis in die Gegenwart maßgeblich beeinflusst. Bei unserer Besichtigung entdecken wir die goldene That-Luang-Stupa, den Tempel Wat Sisaket sowie den Wat Si Muang. Dabei erleben wir den Mekong auch als stillen Begleiter des modernen Stadtlebens. 30 km (F, A)

7. Tag: Von Vientiane nach Don Daeng

Wir fliegen nach Pakse und fahren weiter zum Bolaven-Plateau. Die nährstoffreichen Böden lassen zahlreiche Nutzpflanzen gedeihen und sichern den ansässigen Gemeinden seit Generationen ihre Lebensgrundlage. In einem Dorf der Katu begegnen wir einer ethnischen Minderheit, deren Traditionen eng mit der Natur verbunden sind. Abends setzen nach Don Daeng über. Während einer Fahrt zum Sonnenuntergang erleben wir den Fluss noch einmal als ruhige Kraft, die Landschaften formt und Menschen verbindet. 150 km (F, A)

8. Tag: Alte Kulturen am Ufer des Mekongs

Nach dem Frühstück besuchen wir Wat Phou. Eine heilige Quelle versorgte den Tempel einst mit Wasser für rituelle Waschungen und unterstreicht seine besondere spirituelle Bedeutung. Am Nachmittag erkunden wir die Insel Don Daeng mit dem Fahrrad. Zwischen Dörfern, Reisfeldern und den Ufern des Mekong erleben wir das ländliche Laos und eine Landschaft, deren Rhythmus bis heute vom Wasser bestimmt wird. (F, A) ca. 12 Rad-km

9. Tag: Von Don Daeng nach Muang Khong

Heute zeigt sich uns eine der eindrucksvollsten Landschaften des Mekong: die Region der 4.000 Inseln. Unzählige Wasserarme, Inseln und Feuchtgebiete bilden eine einzigartige Szenerie. Mit dem Langboot erreichen wir Don Det und entdecken die Spuren vergangener Handelswege. An den Wasserfällen von Li Phi und Khon Phapheng erleben wir schließlich die immense Kraft der Wasserströme. 220 km (F, A)

10. Tag: Von Muang Khong nach Stung Treng Im Anschluss an den Grenzübergang nach Kambodscha gelangen wir nach Stung Treng. Hier vereinen sich der Mekong und der Sekong zu einem beeindruckenden Flusssystem und wir begegnen dem Mekong als verbindendem Element – als Fluss, der nicht trennt, sondern Brücken zwischen Gemeinschaften schafft. 155 km (F, A)

11. Tag: Von Stung Treng nach Phnom Kulen Nach dem Frühstück verlassen wir den Mekong und reisen durch die historischen Landschaften Nordkambodschas. In Koh Ker, der ehemaligen Hauptstadt des Khmer-Reiches, wird deutlich, welche Rolle Wasser beim Aufbau großer Kulturen spielte. Es war hier nicht nur Naturgegebenheit – es wurde durch menschliche Erfindungskraft zu einer Quelle von Wohlstand und Entwicklung. 320 km (F, A)

12. Tag: Von Phnom Kulen nach Siem Reap Wir entdecken die Landschaft rund um Phnom Kulen und erleben anschließend in der ländlichen Gemeinde Kok Sangke den Alltag der Menschen. Dabei wird deutlich: Wasser prägt nicht nur große historische Reiche, sondern auch das tägliche Leben lokaler Siedlungsgemeinschaften. Am Nachmittag erreichen wir Kampong Khleang am Tonle-Sap-See. 230 km (F, M)

13. Tag: Das Wasserreich von Angkor Bei unserer heutigen Besichtigung entdecken wir Angkor Wat, den geheimnisvollen Ta Prohm sowie den Bayon-Tempel. Nachdem wir in Wat Phou Wasser als heilige Naturquelle kennengelernt haben, begegnet uns hier eine andere Dimension seiner Bedeutung. Die alten Khmer schufen ein gewaltiges System

aus Wasserreservoirs, Kanälen und Bewässerungsanlagen, das den Reisanbau ermöglichte und eine der größten Städte ihrer Zeit versorgte. 70 km (F)

14. Tag: Von Siem Reap nach Phnom Penh Durch das fruchtbare Tiefland Kambodschas geht es nach Phnom Penh. Unterwegs besichtigen wir die historische Brücke von Kampong Kdei, die seit Jahrhunderten einen kleinen Fluss überspannt und von der Bedeutung der Wasserwege für Handel und Landwirtschaft erzählt. Am Nachmittag erreichen wir Phnom Penh. Beim Bummel über den Zentralmarkt entdecken wir Kunsthandwerk und regionale Spezialitäten. 315 km (F)

15. Tag: Von Phnom Penh nach Chau Doc Seine einzigartige Lage machte Phnom Penh über Jahrhunderte zu einem wichtigen Umschlagplatz für Waren aus ganz Südostasien. Bei unserer Stadtbesichtigung besuchen wir den Königspalast mit der Silberpagode sowie das Nationalmuseum. Ein weiterer Programmpunkt ist das Tuol-Sleng-Museum, das eindrucksvoll an die Schreckensherrschaft der Roten Khmer erinnert. Am Nachmittag reisen wir weiter nach Vietnam und erreichen Chau Doc im Mekong-Delta. 150 km (F, A)

16. Tag: Von Chau Doc nach Can Tho Im Tra-Su-Naturreservat erleben wir die besondere Welt der Feuchtgebiete. Anschließend führt unser Weg durch Kanäle, Reisfelder, Fischzuchten und Obstgärten. Der Mekong verwandelt das Delta in eine grüne Oase und schafft die Grundlage für den Lebensunterhalt von Millionen Menschen. Hier wird Wasser unmittelbar als Quelle von Ernährung und Wohlstand erlebbar. 180 km (F, A)

17. Tag: Von Can Tho nach Ho-Chi-Minh-Stadt Mit kleinen Booten erkunden wir das weit verzweigte Netz aus Flüssen und Kanälen. Im Mekong-Delta bestimmt das Wasser nahezu jeden Bereich des Lebens: Märkte entstehen auf Flüssen, Transportwege verlaufen über Kanäle, Obstgärten und Reisfelder gedeihen dank der Kraft des Stroms. Anschließend fahren wir nach Ho-Chi-Minh-Stadt. 200 km (F, M)

18. Tag: Heimreise oder Anschlussurlaub Unser Weg führt uns durch Ho-Chi-Minh-Stadt, vorbei an der Hauptpost, dem Rathaus, der Oper und der Kathedrale Notre Dame und über den Ben-Thanh-Markt. Am Ende unserer Reise blicken wir bei einem gemeinsamen Mittagessen am Saigon-River zurück auf eine außergewöhnliche Begegnung mit dem Mekong: von den Bergen Nordthailands über Laos und Kambodscha bis zum Delta Vietnams. Am Abend fahren Sie zum Flughafen und fliegen zurück in die Heimat. (F, M)

19. Tag: Willkommen zu Hause Am Morgen erreichen Sie Ihren Ausgangsflughafen. Im Gepäck tragen Sie unvergessliche Eindrücke einer Reise entlang einer der großen Lebensadern unserer Erde, einer Reise, die eindrucksvoll gezeigt hat: Wasser ist Leben.

Flugplan-, Hotel- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

(F=Frühstück, M=Mittagessen, A=Abendessen)

19-Tage-Studienreise **ST 248T003**
p. P. im DZ ab € 4.995 / ab € 3.965*

Abreisen je Monat mit dem Tag des Reisebeginns

	12	17	7
J F M A M J J A S O N D			

Termine und Preise – auch ohne Linienflug und für andere Abflugorte – erhalten Sie online und in Ihrem Reisebüro.

Aufpreis Doppelzimmer zur Alleinbenutzung ab € 995

Teilnehmerzahl mind. 4 / max. 16

Im Reisepreis inbegriffen

- Zug zum Flug 1. Klasse (www.gebeco.de/zug-zum-flug)*
- Flüge mit renommierter Fluggesellschaft in der Economy-Class ab/bis Frankfurt bis Chiang Rai/ab Ho-Chi-Minh-Stadt (ggf. zzgl. Flugaufpreis)*
- Innerasiatischer Flug in der Economy-Class
- Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren sowie Ausreisesteuern*
- Rundreise/Ausflüge im landestypischen Klein- bzw. Reisebus mit Klimaanlage
- Bahnfahrt laut Programm
- Bootsfahrten laut Programm
- Transfers am An- und Abreisetag*

- 12 Übernachtungen (Bad oder Dusche/WC) in 3- bis 4-Sterne-Hotels (Landeskategorie) inkl. lokale Steuern in Chiang Rai, Luang Prabang, Vientiane, Muang Khong, Stung Treng, Siem Reap, Phnom Penh, Chau Doc, Vinh Long und Ho-Chi-Minh-Stadt
- 4 Übernachtungen in Lodges inkl. lokale Steuern (Bad oder Dusche/WC) in Pakbeng, Don Daeng und Phnom Kulen
- Early Check-in am Anreisetag
- Tageszimmer am Abreisetag
- 16x Frühstück, 5x Mittagessen, 11x Abendessen

Bei Gebeco selbstverständlich

- Deutsch sprechende qualifizierte Gebeco Studienreiseleitung
- Authentische Einblicke in das Leben am Wasser
- Mit dem Fahrrad über die Insel Don Daeng
- Luang Prabang – Königsstadt zwischen Mekong und Nam Khan
- Die 4.000 Inseln und Khon-Phapheng-Wasserfälle
- Einsatz von Audiogeräten
- 1 Liter Mineralwasser pro Tag während der Ausflüge
- Alle Eintrittsgelder
- Reiseliteratur zur Auswahl

Mehr Urlaub danach

Von uns für Sie ausgewählte Hotels und Reisebausteine finden Sie online.

Weitere Informationen

Bei Einreise nach Kambodscha und Laos ist ein Visum zu erwerben (Laos: zzt. 40 USD; Kambodscha: zzt. 35 USD).

Für die Einreise nach Thailand und Vietnam benötigen deutsche Staatsangehörige aktuell kein Visum.

* Preis für eigene Anreise ohne die unter „Im Reisepreis inbegriffen“ mit * markierten Leistungen



Weitere Informationen erhalten
Sie unter www.gebeco.de/248T003
und in Ihrem Reisebüro.



Heiligtum Ganges

Für mehr als eine Milliarde Hindus ist der zweitlängste Fluss Indiens weit mehr als ein Gewässer – er ist ihnen der heiligste aller Flüsse, verehrt als die Göttin Ganga, ein Sinnbild für Reinheit, Ursprung und Erneuerung. Schon im Epos Ramayana besungen, prägt das Wasser seit Jahrtausenden den Glauben, die Kultur und den Alltag des Subkontinents. Eine Reise entlang seines Laufs führt von den kühlen Ausläufern des Himalaya bis in die fruchtbaren Ebenen Nordindiens und offenbart, wie untrennbar Natur, Geschichte und menschliche Existenz miteinander verwoben sind.

Lebensquelle und spirituelles Zentrum

Über 2.700 Kilometer schlängelt sich der Fluss durch Indien und Bangladesch. Für hunderte Millionen Menschen sichert er als Lebensader das tägliche Überleben: Er spendet Trinkwasser, bewässert die Feldbaugründe der Tiefebene und liefert Arbeit. Gleichzeitig bildet er das spirituelle Herz des Landes. Ein Bad im Flusswasser soll von Sünden reinwaschen und seelische Erneuerung schenken. Neugeborene werden mit dem Wasser gesegnet, Pilger reisen aus allen Winkeln der Welt an die Ghats von Rishikesh und Varanasi, und an den Ufern verteilt man die Asche der Verstorbenen in den Fluten, um der

Seele den Weg ins ewige Leben zu weisen. Doch der Ganges ist längst auch ein Spiegelbild moderner ökologischer Herausforderungen. Das Spannungsfeld zwischen religiöser Verehrung und extremer Umweltbelastung erfordert neue Wege des nachhaltigen Wassermanagements. Der direkte Austausch mit einem lokalen Umweltschützer zeigt auf, wie Tradition und ökologische Verantwortung heute zusammengedacht werden.



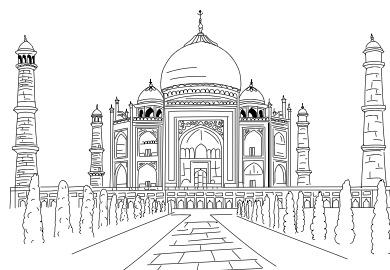
Der Rhythmus des Heiligen Flusses

Ob beim morgendlichen Erwachen an den Ghats von Varanasi oder beim faszinierenden Spektakel der Ganga-Aarti: Die Begegnung mit dem Strom prägt jeden Augenblick. Wenn am Abend Gesänge und Mantras die Luft erfüllen, zeremonielle Feuer das Ufer erleuchten und hunderte kleiner Lichter auf dem Wasser davontreiben, wird die tiefe Dankbarkeit gegenüber der Lebensquelle Wasser auf ergreifende Weise spürbar. Weiter fluss-abwärts, am Sangam nahe Prayagraj (Allahabad), vereinigen sich der Ganges und der Yamuna. Hier, wo nach hinduistischer Mythologie auch der unsichtbare Fluss Sarasvati einfließt,

wird das Wasser als reinstes Elixier des Lebens gefeiert. Ein Ort mächtiger Symbolik und tiefer Besinnung.

Lebensraum und Kulturdenkmal

Wie stark das Wasser auch Architektur und Kunst formt, offenbart der Blick auf den Yamuna: Das weltberühmte Taj Mahal



in Agra verdankt seine Ästhetik und Existenz dem Fluss, der nicht nur die Gärten speiste, sondern das weiße Marmormausoleum majestätisch auf seiner Oberfläche spiegelt. In Kolkata wiederum speist das weitverzweigte Mündungsdelta die Kultur der Stadt: Aus dem feuchten Lehm des Hooghly-Flusses schaffen Handwerker seit Generationen kunstvolle Götterfiguren: ein leuchtendes Beispiel dafür, wie der Strom Handwerk, Kunst und Glauben nährt. Vom Ursprung im Gebirge bis hin zum Mündungsdelta begleitet das Thema Wasser die gesamte Reise: Als mythologische Kraft, historische Lebensader und drängende Zukunftsaufgabe.



- Heilige Städte und Pilgerorte entlang des Ganges
- Yoga-Stunde in spiritueller Umgebung
- Begegnungen mit Sadhus und einem Umweltschützer



Pilgerbad im heiligen Ganges

Indien – alles im Fluss

In Indien sagt man: „Alles Wasser fließt zum Ganges.“ Auch, wenn dieses Sprichwort nicht wörtlich zu verstehen ist, zeigt es doch die besondere Bedeutung des Wassers für dieses Land. Seit Jahrtausenden prägt es das Leben der Menschen und den Glauben der Kulturen. Der Ganges ist weit mehr als ein Fluss. Für Millionen Hindus ist er die Göttin Ganga, ein Symbol für Reinheit und Erneuerung. Auf unserer Reise folgen wir dem Wasser von den Ausläufern des Himalaya bis in die Ebenen Nordindiens und erleben, wie eng Natur, Geschichte und Alltag miteinander verbunden sind.

Ich freue mich darauf, diese besondere Reise gemeinsam mit Ihnen zu erleben. Ihr Sanjay Mehta



Garantiert
ab 4 Pers.



Kleingruppe

1. Tag: Indien erwartet Sie! Mit dem Flug nach Delhi beginnt unsere Reise. In den kommenden Tagen folgen wir dem Lauf des Ganges und erleben die vielfältigen Landschaften, Kulturen und Geschichten entlang einer der bedeutendsten Lebensadern des Landes.

2. Tag: Willkommen in Delhi Am Morgen erreichen wir die Hauptstadt und werden von unserer Reiseleitung mit einem herzlichen Namasté empfangen. Nach einer kurzen Erholungspause erleben wir Delhi, wo Tradition und Gegenwart miteinander verschmelzen. Im Sikh-Tempel Gurudwara Bangla Sahib besuchen wir den Sarovar, ein heiliges Wasserbecken, das für Gläubige ein Ort der Reinigung und Besinnung ist. Hier wird erstmals die

besondere Bedeutung des Wassers in den Religionen Indiens spürbar. Anschließend sehen wir das India Gate und die Regierungsviertel. Beim Abendessen stimmt uns unsere Reiseleitung auf das Leitmotiv der Reise ein: Wasser als Ursprung des Lebens und prägende Kraft für Natur, Kultur und Glauben in Indien. (A)

3. Tag: Von Delhi nach Rishikesh Der Vormittag gehört Alt-Delhi. Am Roten Fort beginnt unser Rundgang durch das lebendige Basarviertel mit Zuckerbäckern, Silberschmieden und dem berühmten Gewürzmarkt Khari Baoli, wo Düfte von Kardamom, Kurkuma und Pfeffer die Luft erfüllen. Nach einer Rikscharfahrt besuchen wir Raj Ghat, die Gedenkstätte Mahatma Gandhis. Wir lassen die Millionenstadt hinter

uns und fahren nach Rishikesh. Hier verlässt der Ganges die Ausläufer des Himalaya und erreicht die nordindische Ebene. Tempel, Ashrams und Hängebrücken säumen den Fluss und machen Rishikesh zu einem der bedeutendsten spirituellen Orte Indiens. 240 km (F, A)

4. Tag: Der Ganges ruft In Rishikesh dreht sich alles um den Fluss. Das türkisgrüne Wasser des Ganges prägt das Stadtbild, während Pilger beten und sich das Leben zwischen Tempeln und Ashrams entfaltet. Bei einer Tuk-Tuk-Fahrt durch die Gassen erleben wir den Alltag der Menschen und begegnen einem Sadhu, der uns die spirituelle Bedeutung des Ganges näherbringt. Für Millionen Hindus ist er die Göttin Ganga, deren Wasser reinigt und neues Leben schenkt. Abends erleben wir die stimmungsvolle Ganga-Aarti: Im Schein der Feuerlampen ehren die Gläubigen den heiligen Fluss – ein bewegendes Moment, der die Verbindung zwischen Mensch und Wasser zeigt. (F, A)

5. Tag: Am heiligen Ganges Der Tag beginnt mit Yoga am Ufer des Ganges. Rishikesh, die Welthauptstadt des Yoga, entfaltet im Morgenlicht ihre besondere Atmosphäre. Nicht weit entfernt liegt die Vashishta Gufa, eine der ältesten Meditationshöhlen am heiligen Fluss. Am Abend erleben wir bei einer Segnung und der Ganga-Aarti die tiefe spirituelle Bedeutung des Ganges. Dabei wird deutlich: Für die Menschen Indiens ist er weit mehr als Wasser – Lebensquelle, Hoffnung und Symbol des Glaubens. (F, A)

6. Tag: Von Rishikesh über Delhi nach Agra Wir verabschieden uns vom Ganges und fahren nach Haridwar, wo wir den modernen Vande-Bharat-Zug besteigen. Während der Fahrt durch Nordindien erfahren wir, wie die großen

Flüsse seit jeher die Lebensgrundlage für Menschen, Städte und Reiche bildeten. Wir erreichen Agra am Ufer des Yamuna. Der Fluss machte die Stadt zur Residenz der Moghulkaiser und bildet bis heute die eindrucksvolle Kulisse für das Taj Mahal. 210 km (F, A)

7. Tag: Das Taj Mahal und der Yamuna Es gibt Bauwerke, die alle Erwartungen übertreffen – Das Taj Mahal gehört zweifellos dazu. Im ersten Licht des Tages erhebt sich das berühmte Mausoleum über dem Ufer des Yamuna. Der Fluss war Teil des ursprünglichen Gesamtkonzepts: Er spiegelte einst das Marmorbauwerk und versorgte die Gartenanlagen mit Wasser. Auch das Rote Fort verdankt seine Lage dem Strom. Unsere Reiseleitung erläutert seine Bedeutung für die Moghulkaiser. Anschließend spazieren wir durch die historischen Gassen Agras. (F, A)

8. Tag: Von Agra nach Khajuraho Der Zug bringt uns nach Jhansi. Von hier aus erreichen wir Orchha, die ehemalige Residenzstadt, malerisch am Ufer des Betwa-Flusses gelegen. Beim Rundgang durch das Orchha-Fort und den Chaturbhuj-Tempel genießen wir eindrucksvolle Ausblicke auf den Fluss, der der Stadt ihren unverwechselbaren Charakter verleiht. Unser Ziel heute ist Khajuraho. 190 km (F, A)

9. Tag: Tempelkunst in Khajuraho Die Tempel von Khajuraho zählen zu den bedeutendsten Zeugnissen indischer Baukunst. Ihre kunstvollen Steinmetzarbeiten erzählen von Religion, Mythologie und dem Leben in all seinen Facetten. Beim Rundgang entdecken wir die beeindruckende Kunstfertigkeit der Chandela-Herrscher, deren Reich einst von den Flüssen Zentralindiens geprägt wurde. Am Nachmittag wechseln wir von der Kultur in die Natur. Es erwartet uns eine Safari im Panna-Nationalpark. Wälder, Felsen und der Ken-Fluss bietet zahlreichen Tieren Lebensraum. Mit Glück entdecken wir Antilopen, Hirsche, Krokodile oder sogar einen Tiger und erleben die enge Verbindung von Tierwelt und Wasser. 40 km (F, A)

10. Tag: Von Khajuraho nach Allahabad Auf unserer Fahrt durch die nordindische Tiefebene erleben wir eine Landschaft, deren Fruchtbarkeit seit Jahrtausenden von den großen Flüssen geprägt wird. Doch Bevölkerungswachstum, sinkende Grundwasserspiegel und der Klimawandel stellen Indiens Wasserressourcen vor große Herausforderungen. Wir erfahren, welche Bedeutung nachhaltiges Wassermanagement für Indiens Zukunft hat. Am Zusammenfluss von Ganges und Yamuna erreichen wir Prayagraj, das frühere Allahabad, an dem sich die spirituelle und lebensspendende Bedeutung des Wassers auf besondere Weise zeigt. 290 km (F, A)

11. Tag: Die Kraft des Wassers Am Sangam, dem heiligen Zusammenfluss von Ganges und Yamuna, vereinen sich nach hinduistischer Überlieferung auch die Kräfte des mythischen Flusses Sarasvati. Bei einer Bootsfahrt erleben wir diesen besonderen Ort, an dem Wasser als Symbol des Lebens und der Erneuerung verehrt wird. Millionen Menschen kommen hierher, um im heiligen Fluss zu baden. Anschließend besuchen wir das Anand Bhavan, bevor wir nach Varanasi weiterreisen. Die älteste dauerhaft bewohnte Stadt Indiens ist eng mit dem Ganges verbunden. Wenn nach Sonnenuntergang die Ganga-Aarti beginnt, erfüllen Gesänge, Glocken und der Schein unzähliger Lichter das Flussufer – ein unvergesslicher Moment! 125 km (F, A)

12. Tag: Varanasi – die heilige Stadt Noch vor Sonnenaufgang gleiten wir mit dem Boot über den Ganges und erleben, wie Varanasi erwacht. Pilger steigen zu den Ghats hinab, Priester sprechen ihre Morgengebete und erste Opfergaben treiben auf dem Wasser. Seit Jahrhunderten bestimmt der Fluss den Rhythmus des Lebens. Nirgendwo zeigt sich die Verbindung von Wasser, Glaube und menschlicher Existenz eindrucksvoller. Doch der Ganges ist auch eine bedrohte Lebensgrundlage. Ein Umweltschützer berichtet uns von den Herausforderungen und den Bemühungen, die Wasserqualität nachhaltig zu verbessern. Bevor wir am Abend nach Kolkata fliegen, besuchen wir

Sarnath, wo Buddha seine erste Lehrrede hielt und die Grundlagen des Buddhismus legte. (F, A)

13. Tag: Kolkata: Tor zur Welt Am Unterlauf des Ganges verzweigt sich der Strom zum weitläufigen Flusssystem des Hooghly. An seinen Ufern entstand Kolkata, das sich zu einem bedeutenden Handelszentrum Asiens entwickelte. Am frühen Morgen erleben wir das bunte Treiben am Blumenmarkt unter der Howrah-Brücke – ein farbenprächtiges Bild einer Stadt, deren Geschichte eng mit dem Fluss verbunden ist. Im Mutter-Teresa-Haus begegnen wir dem selbstlosen Einsatz für die Ärmsten der Gesellschaft. (F, A)

14. Tag: Am Ende des Flusses Unser letzter Reisetag führt uns noch einmal an den Hooghly. Wir besuchen den Tempel Dakshineswar und entdecken im Töpferviertel Kumartuli, wie aus dem Lehm des Flusses seit Generationen kunstvolle Götterfiguren entstehen – ein Beispiel dafür, wie Wasser auch Handwerk und kulturelle Traditionen prägt. Abends genießen wir eine Bootsfahrt auf dem Fluss und sehen vor der Kulisse der Stadt Belur Math, ein Symbol für den Dialog der Religionen. Beim Abschiedessen lassen wir die Reise Revue passieren. Vom Himalaya bis zum Delta hat uns das Wasser begleitet – als Lebensader, Kulturgut und Zukunftsaufgabe – ein stimmungsvoller Abschluss zum Thema „Wasser ist Leben.“ (F, A)

15. Tag: Heimreise Am Morgen heißt es Abschied nehmen. Wir erinnern uns an das erste Licht über dem Ganges, die Gesänge der Ganga-Aarti und die stillen Stunden in Rishikesh. Vor allem aber nehmen wir die Erkenntnis mit, dass Wasser in Indien weit mehr ist als eine natürliche Ressource. Mit vielen Eindrücken treten wir die Heimreise nach Deutschland an. (F)

Flugplan-, Hotel- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

(F=Frühstück, A=Abendessen)

15-Tage-Studienreise **ST 285TO41**
p. P. Im DZ ab € 3.695 / ab € 2.800*

Abreisen je Monat mit dem Tag des Reisebeginns

3 7

J F M A M J J A S O N D
Termine und Preise – auch ohne Linienflug und für andere Abflugorte – erhalten Sie online und in Ihrem Reisebüro.

Aufpreis Einzelzimmer ab € 745

Teilnehmerzahl mind. 4 / max. 16

Im Reisepreis inbegriffen

- Zug zum Flug 1. Klasse (www.gebeco.de/zug-zum-flug)*
- Flüge mit renommierter Fluggesellschaft in der Economy-Class ab/bis Frankfurt bis Delhi/ab Kolkata (ggf. zzgl. Flugaufpreis)*

- Inlandsflug in der Economy-Class von Varanasi nach Kolkata
- Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren sowie Ausreisesteuern*
- Rundreise/Ausflüge im landestypischen Klein- bzw. Reisebus mit Klimaanlage
- Transfers am An- und Abreisetag*
- Bahnfahrten laut Programm
- 13 Übernachtungen (Bad oder Dusche/WC) in 4- bis 5-Sterne-Hotels (Landeskategorie) inkl. lokale Steuern in Delhi, Rishikesh, Agra, Khajuraho, Allahabad, Varanasi und Kolkata
- 13x Frühstück, 13x Abendessen

Bei Gebeco selbstverständlich

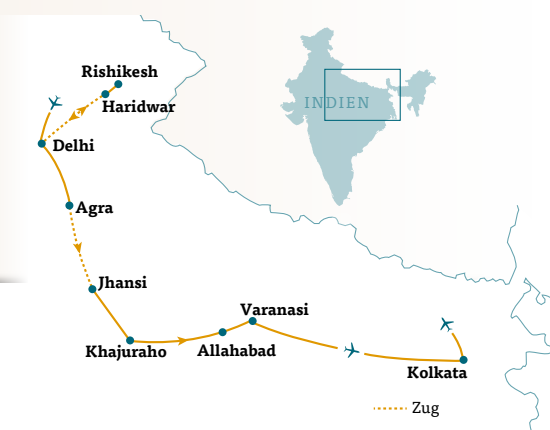
- Deutsch sprechende qualifizierte Gebeco Studienreiseleitung
- Yoga-Stunde in Rishikesh
- Austausch mit einem Sadhu
- Heritage Walk in Agra
- Besuch des Taj Mahals
- Bootsfahrt inkl. Aarti-Zeremonie auf dem Ganges

- Geländewagen-Safari im Panna-Nationalpark
- Begegnung mit einem Umweltschützer
- Blumenmarkt in Kolkata
- Ganges-Schiffahrt zum Sonnenuntergang
- Einsatz von Audiogeräten
- Alle Eintrittsgelder
- 1 Liter Mineralwasser pro Tag
- Reiseliteratur zur Auswahl

Mehr Service

- Visum für dt. Staatsbürger € 99 **VIS V85000R**

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gebeco.de/285TO41 und in Ihrem Reisebüro.





Das Element, das China formte

Wasser kennt keine Grenzen. Es sucht sich seinen Weg durch Gebirge und Ebenen, gräbt Täler, verbindet Landschaften und schafft Leben. Kaum ein Land erzählt davon eindrucksvoller als China. Über Jahrtausende formten mächtige Ströme nicht nur die Geografie des Landes, sondern auch seine Geschichte. An ihren Ufern entstanden Städte und Handelszentren, hier entwickelten sich Landwirtschaft, Philosophie und eine der ältesten Kulturen der Welt. Bis heute folgt das Leben vieler Regionen dem Rhythmus des Wassers – als Lebensgrundlage, Verkehrsweg und Quelle kultureller Identität.

Wo Flüsse Geschichte schreiben

Doch Wasser war in China nie nur ein Geschenk. Seine Kraft konnte nähren und zerstören zugleich. Überschwemmungen, wechselnde Flussläufe und gewaltige Wassermassen stellten Generationen vor immer neue Herausforderungen. Schon früh suchten die Menschen nach Wegen, diese Naturgewalt zu verstehen, sie zu lenken und mit ihr zu leben. Bauwerke wie das mehr als 2.200 Jahre alte Bewässerungssystem von Dujiangyan zeugen bis heute von außergewöhnlichem Erfindergeist und einem tiefen Verständnis für das Zusammenspiel von Mensch und Natur. Auch moderne Großprojekte wie der Drei-Schluchten-Damm erzählen

von diesem jahrtausendelangen Dialog zwischen technischer Innovation, wirtschaftlicher Entwicklung und dem verantwortungsvollen Umgang mit einer der wertvollsten Ressourcen des Landes.

Im Rhythmus des Wassers

Wer China bereist, begegnet Wasser jedoch nicht allein als Landschaft oder Ressource. Es ist tief in der Kultur verwurzelt. In der chinesischen Philosophie steht Wasser für Harmonie, Anpassungsfähigkeit und den natürlichen Lauf des Lebens. Es spiegelt sich in den stillen Gärten und am Westsee von Hangzhou ebenso wie in den historischen Wasserstädten südlich des



Yangtze. Es begleitet jahrhundertealte Teezeremonien, inspiriert Dichter und Maler und bestimmt bis heute den Rhythmus des täglichen Lebens. Selbst die großen Metropolen verdanken ihren Aufstieg den Flüssen, an deren Ufern Handel und kultureller Austausch seit Jahrhunderten ihren Ursprung fanden. Wer den Blick auf das Wasser richtet, schaut also in den Spiegel einer Kultur.



Dem Wasser folgend

Je weiter die Reise dem Wasser durch China folgt, desto deutlicher wird seine verbindende Kraft. Von den türkis schimmernden Quelllandschaften Sichuans über die eindrucksvollen Schluchten des Yangtze bis zu den historischen Wasserstädten und den modernen Uferpromenaden Shanghais erschließt sich das Land aus jener Perspektive, die seine Geschichte seit Jahrtausenden geprägt hat. Wasser schuf fruchtbare Landschaften, ließ Handelswege entstehen, inspirierte Philosophie und Kunst und begleitet bis heute das Leben der Menschen. Jede Etappe eröffnet eine neue Facette dieses Elements – mal als Naturgewalt, mal als technische Meisterleistung, mal als stiller Begleiter des Alltags.

Diese Reise folgt deshalb nicht allein den großen Flüssen Chinas. Sie folgt einem Element, das Landschaften formte, Kulturen verband und bis heute den Rhythmus eines ganzen Landes bestimmt. Wer dem Wasser durch China folgt, entdeckt nicht nur spektakuläre Natur und jahrtausendealte Bauwerke, sondern versteht, warum gerade dieses Element seit jeher der Schlüssel zum Verständnis des Reichs der Mitte ist.



- Bewässerungssystem von Dujiangyan
- Naturparks Huanglong und Jiuzhaigou
- Bootsfahrt im Wasserdorf Zhujiayao



Wasserstadt Zhujiayao

China – wenn Wasser Geschichte schreibt



Wasser ist die wahre Lebensader und Schicksalskraft Chinas. Es schenkte fruchtbaren Boden, Reichtum und legendäre Handelswege – verlangte den Menschen aber auch spektakuläre Pionierleistungen ab, um die mächtigen Naturgewalten zu zähmen. Vom antiken Mythos bis zum modernen Superbauwerk: Begleiten Sie mich auf eine faszinierende Spurensuche entlang der Wasserwege, die dieses Land seit Jahrtausenden prägen! Ihre Lina Zhu



Kleingruppe



Naturerlebnis

1. Tag: Auf nach China Schon beim Blick aus dem Flugzeugfenster zeigt sich das Element, das China seit jeher prägt. Von den mächtigen Strömen bis zu ausgeklügelten Bewässerungssystemen zieht sich das Wasser wie ein roter Faden durch Landschaft, Kultur und Geschichte.

2. Tag: Herzlich willkommen in Chengdu Nach Ihrer Ankunft heißt Sie Ihre Reiseleitung herzlich willkommen. Im Renmin-Park eröffnet sich der erste Zugang zum Leitmotiv unserer Reise: Wasser als Ursprung des Lebens und als prägende Kraft chinesischer Kultur. Wir kehren in das traditionelle Heming-Teehaus ein und genießen die besondere Atmosphäre bei einer Tasse Tee. Hier offenbart sich die konfuzianische Sicht: Wasser als Symbol für Harmonie, Maß und Gemeinschaft. Das Aufbrühen des Tees lehrt uns seine ruhende Weisheit – innezuhalten und im Einklang zu verweilen. (A)

3. Tag: Panda Valley und Dujiangyan Unser erster Stopp führt uns ins Panda Valley. Umgeben von Bambuswäldern und klaren Berg-

bächen leben die Tiere in weitläufigen Gehegen, die ihrer natürlichen Heimat nachempfunden sind. Diese wasserreiche Landschaft ist typisch für Sichuan. Der Name der Provinz bedeutet zwar „Vier Flüsse“, tatsächlich sind jedoch mehr als 1.300 Flüsse verzeichnet. Lange wusste man nicht, wie sich diese Wassermassen bändigen und sinnvoll nutzen ließen. Das änderte sich vor rund 2.200 Jahren mit dem Bau der genialen Bewässerungsanlage von Dujiangyan am Min-Fluss, einem Meisterwerk der Ingenieurskunst, das bis heute zuverlässig funktioniert. (F, M)

4. Tag: Von Chengdu über Huanglong nach Jiuzhaigou Am Morgen reisen wir mit dem Schnellzug nach Huanglong, wo sich einer der beeindruckendsten Nationalparks Chinas vor uns entfaltet. Mit der Seilbahn gleiten wir hinauf in eine faszinierende Karstlandschaft. Ein spektakulärer Rundweg führt uns durch diese hochalpine Bergwelt, in der mineralreiche Quellen und Schmelzwasser über Jahrtausende hinweg terrassenförmige Kalksinterbecken geschaf-

fen haben. Nach dem Abstieg mit der Seilbahn bringt uns der Bus durch die malerische Landschaft weiter nach Jiuzhaigou. 450 km (F, M)

5. Tag: Im Jiuzhaigou-Nationalpark Der heutige Tag steht ganz im Zeichen der Schönheit des Jiuzhaigou-Nationalparks, einer der faszinierendsten Wasserlandschaften Chinas. Mit dem Bus geht es durch sanfte Täler und dichte Wälder zu den schönsten Aussichtspunkten des Parks. In den tiefen, glasklaren Seen wird die Yin-Seite des Wassers spürbar: Tiefe, Kühle, Empfänglichkeit und stille Kraft. Im Austausch mit der lokalen Bevölkerung wird deutlich, welche zentrale Rolle das Wasser hier seit jeher spielt. Die harmonische Verbindung von Wasser, Natur und Tradition verleiht Jiuzhaigou eine außergewöhnliche Atmosphäre und macht die Region zu einem eindrucksvollen Naturerlebnis. (F, M)

6. Tag: Von Jiuzhaigou über Chengdu nach Chongqing Mit dem Schnellzug reisen wir vorbei an Siedlungen, grünen Reisfeldern sowie Flüssen und Bächen. In Chongqing erleben wir die Kraft des Wassers hautnah: Hier vereinen sich Yangtze und Jialing, deren unterschiedlich gefärbte Ströme eindrucksvoll aufeinandertreffen. Der mächtige Yangtze fließt ruhig dahin, während der klare, grünlich schimmernde Jialing aus Nordwesten in ihm mündet. (F)

7. Tag: Kultur, Kulinarik und Leinen los! Der Tag beginnt im Drei-Schluchten-Museum, wo wir in die Geschichte des Yangtze eintauchen und erfahren, wie der mächtige Strom Landschaften formte und das Leben von Millionen Menschen veränderte. Anschließend schlendern wir durch die verwinkelten Gassen der Altstadt von Ciqikou, wo der Duft frisch zubereiteter Spezialitäten unsere Foodtour begleitet. Am Abend gehen wir an Bord unseres Yangtze-Kreuzfahrtschiffes – unser Zuhause für die nächsten Tage und Wegbegleiter entlang einer der bedeutendsten Lebensadern Chinas. (F)

8. Tag: Auf dem Yangtze: Ausflug in die Region Mount Shuanggui Als Lebensader Chinas verbindet der Yangtze seit Jahrhunderten Landschaften, Städte und Kulturen miteinander. Zunächst gleitet unser Schiff durch eine liebende südchinesische Hügellandschaft. Bei einem ersten Landgang erwartet uns die malerische Gegend des Mount Shuanggui, ein Ort voller Geschichte, Kunst und moderner Kultur. Wir lassen uns von Kalligraphiewerken von der Song-Dynastie bis zur heutigen Zeit begeistern. (F, M, A)

9. Tag: Auf dem Yangtze: Bootausflug auf dem Shennong Fluss Eine Postkartenlandschaft bringt uns zum Staunen, während wir die drei berühmten Schluchten des Yangtze durchqueren. Steile, bewachsene Berge ragen zu beiden Seiten des Flusses in den Himmel in der Qutang-Schlucht. In der Wu-Schlucht erzählt uns unsere Reiseleitung die Legende dieser nebelverhangenen Schlucht. Wir erkunden mit kleinen Booten die unberührte Berglandschaft eines Nebenflusses des Yangtze. Bei einem Abendessen haben wir die Möglichkeit auf den letzten Abend an Bord anzustoßen. (F, M, A)

10. Tag: Von Yichang nach Nanjing Wir verlassen die Perspektive, den Yangtze vom Schiff aus zu bewundern, und entdecken seine gewaltige Kraft nun aus nächster Nähe. Am Drei-Schluchten-Damm gewinnen wir Einblicke, wie der Mensch seit jeher versucht, mit der Kraft des Wassers zu leben, es zu nutzen, zu lenken und zugleich seine immense Dynamik zu bewahren. Unsere Reise setzt sich auf komfortable Weise per Zug in Richtung Nanjing fort, mit eindrucksvollen Ausblicken auf Chinas wasserreiche Landschaften. (F)

11. Tag: Von Nanjing nach Hangzhou Nanjing enthüllt, wie Wasser der unsichtbare Bildhauer ist, der Landschaften ebenso modelliert wie das Wesen einer Region. Die Stadt ist von Flüssen und Kanälen durchzogen und verdankt diesen Wasserwegen einen wichtigen Teil ihrer historischen Bedeutung. Wir besuchen die Grabanlage von Dr. Sun Yat-sen, dem Vater des modernen China, und das Ming-Xiaoling-Mausoleum, bevor wir am

Konfuzius-Tempel die besondere Verbindung von Wasser und chinesischer Philosophie erleben. Getragen von diesen Gedanken folgen wir dem blauen Faden unserer Reise und gleiten mit dem Zug weiter gen Süden, ehe uns am Abend das verträumte Hangzhou empfängt. (F)

12. Tag: Wasser- und Gartenstadt Hangzhou Wir beginnen den Tag mit einem Spaziergang entlang des Westsees, vorbei an Pavillons, Brücken, Gärten und jahrhundertalten Pagoden. Die ruhige Wasserfläche spiegelt die umliegenden Hügel und die Skyline der Stadt wider. Nach dem Mittagessen fahren wir durch eine reizvolle Landschaft zu einer Teeplantage, wo auf terrassierten Hängen der berühmte Drachenbrunnentee (Longjing-Tee) wächst. Hier begegnen wir den Teeplückerinnen bei der traditionellen Ernte der zarten Blattspitzen. Bei einer ausführlichen Teeprobe erklärt uns ein Teemeister, welche zentrale Rolle das Wasser für die Qualität des Tees spielt. Die Kunst der Teezubereitung zeigt sich in der Harmonie von Blatt, Wasser, Temperatur und Zeit. Wenn die Dämmerung den Westsee berührt, erwacht Zhang Yimous Show „Enduring Memories of Hangzhou“. Die Tänzer gleiten scheinbar über das Wasser, umhüllt von Licht, Nebel und alten Legenden. Ein traumhafter, poetischer Ausklang für unseren Tag! (F, M)

13. Tag: Von Hangzhou nach Shanghai Am Morgen fahren wir mit dem Zug nach Shanghai. Inmitten der Altstadt befindet sich der Yu-Garten, ein Ort der Ruhe inmitten der Megacity. Wir wandeln über die Zick-Zack-Brücke und bestaunen die Schwärme bunter Koi-Karpfen. Da die Karpfen gegen starke Strömungen schwimmen und Wasserfälle überwinden können, stehen sie für Ehrgeiz, Ausdauer und Erfolg gegen alle Widerstände. Anschließend schlendern wir durch enge Gassen und traditionelle Läden zum berühmten „Bund“ am Huangpu-Fluss. Dieser machte Shanghai zu einem der bedeutendsten Handels- und Hafenzentren Chinas und prägt die Entwicklung der Metropole bis heute. (F)

14. Tag: Megacity Shanghai Wir besichtigen das Shanghai Museum, welches eine der bedeutendsten Sammlungen chinesischer Kunst und Kultur zeigt. Anschließend besuchen wir das jüdische Viertel und kehren von dort aus mit einem veränderten Blickwinkel zum Bund zurück. Ein Besuch des Shanghai Towers, des höchsten Gebäudes Chinas, bietet eine tolle Übersicht über die Stadt. Mit seiner nachhaltigen Bauweise, darunter Regenwassernutzung und Windturbinen, zeigt der 623 Meter hohe Wolkenkratzer, wie der verantwortungsvolle Umgang mit Wasser zu einer wichtigen Zukunftsaufgabe moderner Megastädte geworden ist. (F)

15. Tag: Ausflug zum Wasserdorf Zhujiajiao Am Vormittag besuchen wir die Wasserstadt Zhujiajiao, eine der am besten erhaltenen alten Wasserstädte östlich von Shanghai. Zahlreiche Kanäle durchziehen die Altstadt, über die kleine Stein- und Holzbrücken führen. Typische Gebäude aus der Ming- und Qing-Dynastie säumen dort die Ufer. Eine Bootsfahrt auf den Kanälen bietet einen besonderen Blick auf das malerische Flussleben. Am Nachmittag haben Sie die Möglichkeit, Shanghai auf eigene Faust zu erkunden. Spüren Sie am Suzhou Creek der jüngsten Verwandlung einer urbanen Wasserstraße nach. Bei einem entspannten Spaziergang entlang des Flussufers können Sie im M50 Art District entdecken, wie sich historische Lagerhäuser am Wasser in ein pulsierendes Zentrum für zeitgenössische chinesische Kunst verwandelt haben. Am Abend kommen wir bei einem gemeinsamen Abschiedessen zusammen und lassen die vielfältigen Eindrücke einer Reise Revue passieren, auf der Wasser zum Schlüssel für das Verständnis Chinas geworden ist. (F, A)

16. Tag: Heimreise Mit einem neuen Blick auf China – ein Land, dessen Geschichte, Kultur und Zukunft untrennbar mit dem Wasser verbunden sind – treten wir die Heimreise an. (F)

Flugplan-, Hotel- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

(F=Frühstück, M=Mittagessen, A=Abendessen)

16-Tage-Studienreise ST 280T050 p. P. im DZ ab € 3.995 / ab € 3.235*

Abreisen je Monat mit dem Tag des Reisebeginns

	9	13	11	6	14	12
J	F	M	A	M	J	J

Termine und Preise – auch ohne Linienflug und für andere Abflugorte – erhalten Sie online und in Ihrem Reisebüro.

Aufpreis Doppelzimmer zur Alleinbenutzung ab € 765

Teilnehmerzahl mind. 6 / max. 16

Im Reisepreis inbegriffen

- Zug zum Flug 1. Klasse
- (www.gebeco.de/zug-zum-flug)*

- Flüge mit Air China in der Economy-Class ab/bis Frankfurt bis Chengdu/ab Shanghai (ggf. zzgl. Flugaufpreis)*
- Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren*
- Rundreise/Ausflüge im landestypischen Reisebus mit Klimaanlage
- Transfers am An- und Abreisetag*
- Bahnfahrten laut Programm
- 11 Übernachtungen (Bad oder Dusche/WC) in 4-Sterne-Hotels (Landeskategorie) inkl. lokale Steuern in Chengdu, Jiuzhaigou, Chongqing, Nanjing, Hangzhou und Shanghai
- 3 Übernachtungen auf einem Flusskreuzfahrtschiff in 2-Bett-Außenkabinen (Dusche/WC)
- 14x Frühstück, 6x Mittagessen, 4x Abendessen

Bei Gebeco selbstverständlich

- Deutsch sprechende qualifizierte Gebeco Studienreiseleitung
- Besuch des Panda Valleys

- Spaziergang im Huanglong-Nationalpark
- Antike versus Moderne: Dujiangyan-System und Drei-Schluchten-Staudamm
- Spektakuläre Show „Enduring Memories of Hangzhou“
- Drachenbrunnen-Tee-Verkostung mit einem Teemeister
- Einsatz von Audiogeräten
- Alle Eintrittsgelder und Nationalparkgebühren
- Reiseliteratur zur Auswahl

* Preis für eigene Anreise ohne die unter „Im Reisepreis inbegriffen“ mit * markierten Leistungen



Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gebeco.de/280T050 und in Ihrem Reisebüro.





Lebensquellen in der Wüste Usbekistans

In den großen kargen Landstrichen Zentralasiens ist es wenig überraschend, dass ein so seltenes und damit kostbares Gut wie das Wasser als heilig angesehen wird. Das lebenspendende Element wurde und wird verehrt, sein Schutz war essenziell für die Gemeinschaften, die sich um Quellen und Oasen bildeten. Die verheerenden Folgen, die das Versiegen von Wasserquellen auf ihre Umgebung, die Natur, die Menschen hat, können heute in Usbekistan beobachtet werden und sind eine Mahnung, verantwortungsvoll mit dem Wasser umzugehen.

Das flüssige Gold Zentralasiens

Lange galt die Seidenstraße für die Nationen Zentralasiens als bedeutende Handelsroute. Usbekistan, Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan und Turkmenistan: Sie alle profitierten von dem Netzwerk, welches sie miteinander vereinte. Möglich machten das die Oasen, mit denen die Wasserversorgung der Karawanen gewährleistet werden konnte. An diesen Orten siedelten sich Oasenstädte wie Chiwa an. Das Wasser der Oasen ermöglichte somit nicht nur das Überleben, sondern auch den wirtschaftlichen Aufschwung durch Handel. Heute ist das anders, der Zusammenschluss längst passé. Denn die Wasserknappheit sorgt immer wieder für Konflikte unter den fünf Ländern. Zu Zeiten der Sowjetunion wurden gigantische Kanalsysteme gebaut, um das Wasser aus den Flüssen und Seen umzu-

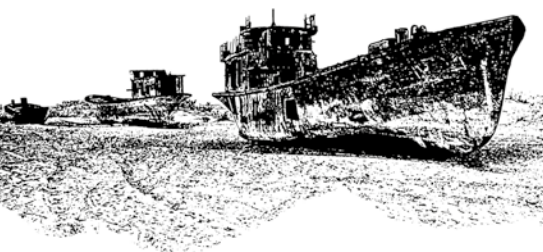
leiten. Ziel der Sowjetunion war es, selbst genug Baumwolle anzubauen, um von den Importen aus den USA unabhängig zu werden. Diese sehr wasserintensive Landwirtschaft führte zur Knappheit des flüssigen Goldes und wandelte ganze Landstriche in Salzwüsten um. Heute entscheidet der Zugang zu Wasser über politischen Einfluss und wirtschaftliche Entwicklung. Wer die Oberläufe der Flüsse kontrolliert, verfügt zugleich über eine der wichtigsten Ressourcen Zentralasiens. Kirgistan und Tadschikistan haben Glück: sie besitzen die Kontrolle über zwei der größten Flüsse in der Region. Ihren Reichtum wollen sie für die Energiegewinnung aus Wasserkraft nutzen. Ganz anders die Länder am Unterlauf – Usbekistan, Kasachstan und Turkmenistan. Sie setzen auf Landwirtschaft und benötigen hierfür reichliche Wasserressourcen. Die ungleiche Verteilung und unterschiedlichen Ansätze für die



Nutzung des flüssigen Goldes führen seit Jahren zu regionalen Spannungen und Konflikten.

Kehrt das Wasser zurück?

Mal ist der Boden weiß, dann wieder fast schwarz. Tiefe Risse bahnen sich ihren Weg ins Leere. Die Steppe scheint endlos, hin und wieder ein paar dornige Sträucher und Büsche, welche Hitze und Wind tapfer Widerstand leisten. Doch eines passt hier ganz und gar nicht ins Bild: verrostete Fischerboote ragen aus dem Nichts em-



por und wirken wie ein Fremdkörper in der Salzwüste. Dabei ist es noch gar nicht so lange her, dass sie hier auf dem Aralsee zwischen Usbekistan und Kasachstan die Fischer mit ihren Netzen über das Wasser trugen. Einst war das Gewässer so groß wie Bayern und besonders reichhaltig an Fisch. Doch durch Menschenhand ist der See heute auf ein Zehntel seiner ursprünglichen Fläche geschrumpft. In den 1930er-Jahren wurde ihm immer mehr Wasser entzogen und auf die zahlreichen Baumwollplantagen umgeleitet. Die Folge: Ab den 1960er-Jahren begann der Aralsee auszutrocknen, bis von dem einst viertgrößten See der Welt nur noch zwei klägliche Restflächen übrig blieben. Anfang des 21. Jahrhunderts wollte man dieser Entwicklung entgegenwirken. Mit Unterstützung der Weltbank begann Kasachstan im Jahr 2005 mit dem Bau des 13 Kilometer langen Kokaral-Staudamms. Der Wasserspiegel im sogenann-

ten Kleinen Aralsee steigt seit der Fertigstellung wieder und auch der Salzgehalt ist deutlich gesunken. Die Fläche, die damit zurückgewonnen wurde, machte 2025 jedoch nur 5 Prozent des ursprünglichen Aralsees aus. Insbesondere der „Große Aralsee“, dessen ausgetrockneter Boden auch in Usbekistan liegt, gewinnt nicht wieder an Wasser, sondern musste durch den Staudamm von der Wasserzufuhr des Flusses Syrdarja abgeschnitten werden, um zumindest den nördlichen Teil des Sees zu retten. Somit wird diese Fläche in den kommenden Jahren weiter austrocknen und der dort entstehenden Aralkum-Wüste weichen. Der Aralsee zeigt eindrücklich, wie eng das Schicksal ganzer Landschaften und Gesellschaften mit dem Wasser verbunden ist. Sein Rückzug ist nicht nur eine ökologische Katastrophe, sondern auch eine Erinnerung daran, wie tiefgreifend menschliches Handeln natürliche Lebensräume verändern kann.



- Jurtenübernachtungen am Aral- und Ayda-Kul-See
- Naturschutzgebiet Boday Tugai
- Nekropole Shah-e Sende



Chorvak-Stausee

Wasser, Wüste und die Städte der Seidenstraße

Nirgendwo wird der Wert des Wassers deutlicher als in den trockenen Landschaften Zentralasiens. Wo Wüste und Steppe das Bild bestimmen, entscheidet Wasser seit Jahrtausenden über Leben, Wohlstand und Entwicklung. Auch Usbekistan verdankt seinen Aufstieg den großen Strömen und den von ihnen gespeisten Oasen. Ohne sie wären die berühmten Städte der Seidenstraße niemals zu Zentren von Handel, Wissenschaft und Kultur geworden. Auf dieser Reise entdecken wir ein Land voller Geschichte und Begegnungen – von den fruchtbaren Oasen über die dramatischen Veränderungen am Aralsee bis zu den Gebirgslandschaften des Tianshan. Ich freue mich darauf, Sie auf dieser besonderen Reise zu begleiten! Ihr Shavkat Turdikulov



4. Tag: Von Nukus an den Aral-See Heute führt uns unsere Reise an den Aralsee – einen Ort, der wie kaum ein anderer die Folgen eines sorglosen Umgangs mit Wasser verdeutlicht. Einst gehörte er zu den größten Binnenseen der Erde, doch die Umleitung seiner Zuflüsse für Bewässerungsprojekte ließ ihn nahezu verschwinden. Am Abend erreichen wir die verbliebenen Wasserflächen des Aralsees. Zwischen Himmel, Steppe und Wasser verbringen wir die Nacht im Jurtenlager. 250 km (F, M, A)

5. Tag: Vom Aral-See nach Nukus Kurgantscha Kala und die Ruinen von Urga erinnern an eine Zeit, in der Karawanen den Oasen folgten und in der Wasserwege und Oasen die Grundlage für Handel und Austausch bildeten. Am Sudotschje-See beobachten wir mit etwas Glück Zugvögel, die das Feuchtgebiet als Rastplatz nutzen – ein eindrucksvoller Hinweis darauf, welche wertvollen Lebensräume Wasser selbst in dieser kargen Landschaft hervorbringen kann. Im Anschluss begegnen wir mit der Nekropole Mizdakhan und den Ruinen Gyaour Kala weiteren Zeugnissen der bewegten Geschichte Karakalpakistans. 250 km (F, M, A)

6. Tag: Von Nukus nach Urgentsch Heute folgen wir dem Lauf des Amu-Darja, einem der großen Flüsse Zentralasiens. Im Naturschutzgebiet Boday Tugai öffnet sich eine überraschend grüne Welt: Seltene gewundene Auwälder, Schilfgebiete und Feuchtlandschaften bilden mitten in der trockenen Umgebung einen einzigartigen Lebensraum für zahlreiche Wasser- und Zugvögel. Hier wird deutlich, wie eng Artenvielfalt und Wasser miteinander verbunden sind und wie wichtig der Schutz dieser empfindlichen Flusslandschaft ist. 170 km (F, A)

7. Tag: Von Urgentsch nach Buchar Wir erreichen Buchar, die traditionsreiche Oasenstadt an der Seidenstraße. Zwischen prachtvollen Medresen, Moscheen und den Kuppelbasaren

werden die Herausforderungen des Wasser-managements sichtbar: von steigenden Grundwasserspiegeln und versalzten Böden bis hin zu salzhaltigem Wasser, das die historischen Bauwerke belastet. 35 km (F, A)

3. Tag: Von Chiwa nach Nukus Auf dem Weg nach Nukus, am Rand von drei Wüsten, erleben wir eine Landschaft, in der Wasser seit jeher Lebensräume schafft und die Entwicklung von Siedlungen bestimmt. In Nukus erwartet uns anschließend das berühmte Museum Igor Sawitzki, das eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen russischer Avantgarde-Kunst sowie eine außergewöhnliche Sammlung angewandter Kunst aus Zentralasien beherbergt. 200 km (F, A)

1. Tag: Flug nach Usbekistan Ihre Reise beginnt! Sie fliegen nach Usbekistan und nähern sich Urgentsch.

2. Tag: Chiwa: Oase in der Wüste Schon beim Anflug wird sichtbar, wie eng das Leben in Zentralasien mit Wasser verbunden ist: Wo Flüsse die Wüstenlandschaft berühren, entstehen Oasen und mit ihnen Städte, Kulturen und Handelszentren. Wir erreichen Urgentsch und fahren weiter in die märchenhafte Oasenstadt Chiwa. Hinter den mächtigen Lehmmauern der Altstadt öffnet sich eine Welt aus Medresen, Moscheen und Palästen. Dabei wird deutlich, wie sehr die Geschichte der Oase bis heute vom Wasser geprägt ist. Bereits die Zoroastrier verehrten Wasser als heilige Lebensquelle und legten großen Wert auf seinen Erhalt. Zugleich



Garantiert
ab 4 Pers.



Kleingruppe



Naturerlebnis

der Altstadt erwacht die Atmosphäre vergangener Handelszeiten zum Leben. Teppiche, Gewürze und kunstvolles Handwerk zeugen vom einstigen Reichtum dieser bedeutenden Handelsmetropole. Zugleich zeigt sich, wie eng das Schicksal Bucharas mit dem Wasser verbunden ist: Hohe Grundwasserspiegel und salzhaltiges Wasser bedrohen bis heute die historischen Bauwerke der Stadt. 400 km (F, A)

8. Tag: Buchara – Stadt der Wissenschaften

Heute machen wir die verborgenen Wasserspuren Bucharas sichtbar. Brunnen, Wasserbecken und historische Versorgungssysteme erzählen, wie Wasser die Entwicklung der Oasenstadt ermöglichte. Am Chashma Ayub, dem Hiobsbrunnen, erfahren wir von der besonderen Bedeutung dieser jahrhundertealten Wasserstelle. Anschließend entdecken wir den Gebäudekomplex Labi Hauz mit seinem Wasserbecken, besuchen Chor Minor und das jüdische Viertel, bevor eine Folklorevorführung vor der Kulisse einer historischen Koranschule den Tag stimmungsvoll ausklingen lässt. (F, A)

9. Tag: Von Buchara an den Aydar-Kul-See

Auf dem Weg zum Aydar-Kul-See führt uns die Reise nach Chashma bei Nurata, eine der wichtigsten heiligen Quellen Usbekistans. Der Legende nach entstand sie, als Ali, der Schwiegersohn des Propheten Mohammed, seinen Stab in die Erde stieß. Bis heute gilt das Wasser hier als Symbol für Hoffnung und Heilung. Anschließend erreichen wir unser Jurtencamp am Aydar-Kul-See und genießen die besondere Atmosphäre dieser außergewöhnlichen Landschaft. 230 km (F, A)

10. Tag: Vom Aydar-Kul-See nach Samarkand

Am Morgen erleben wir den Aydar-Kul-See, eine faszinierende Wasserlandschaft zwischen Steppe und Horizont. Das künstlich entstandene Gewässer entwickelte sich zu einem wertvollen Lebensraum für zahlreiche Wasser- und Zugvögel. Zugleich zeigen wechselnde Wasserstände, wie empfindlich das Gleichgewicht zwischen Mensch, Natur und Wasser ist. Nach einem Spaziergang am See und dem Mit-

tagessen in dieser stillen Umgebung fahren wir weiter nach Samarkand. 250 km (F, M, A)

11. Tag: Timurs Hauptstadt Samarkand Nicht umsonst machte Timur Samarkand zur Hauptstadt seines gewaltigen Reiches. An der Seidenstraße gelegen und eingebettet in die fruchtbare Oase des Serafschan-Flusses, entwickelte sich die Stadt zu einem Zentrum von Handel, Wissenschaft und Kunst. Das Wasser des Flusses ermöglichte die Bewirtschaftung der Oase und bildete die Grundlage ihres Wohlstands. Die prachtvollen Zeugnisse dieser Epoche erleben wir beim Besuch des Mausoleums Timurs, der Nekropole Shah-e Sende und des Registan – eines der schönsten Plätze Zentralasiens. Doch auch diese traditionsreiche Stadt steht vor den Herausforderungen des Wassers: Die intensive Nutzung der Ressourcen führt bis heute zu steigenden Grundwasserspiegeln und versalzten Böden. Am Abend sind wir bei Einheimischen zu Gast und genießen das Nationalgericht Plov. (F, A)

12. Tag: Handel und Kultur in Samarkand und weiter nach Taschkent

Auch heute steht Samarkand noch einmal im Zeichen von Wissen, Handwerk und kulturellem Austausch. Die imposante Moschee Bibi Khanum und der lebhaft Basar erzählen von der einstigen Bedeutung der Stadt an der Seidenstraße. In einer Papiermanufaktur entdecken wir ein besonderes Zusammenspiel von Handwerk und Wasser: Das berühmte Samarkand-Papier entsteht noch heute nach traditioneller Methode und zeigt, wie eng Handwerk und natürliche Ressourcen miteinander verbunden waren. Bei Afrosiab und im Museum mit seinen kunstvollen Wandmalereien begegnen wir den Spuren einer frühen Bewässerungskultur, die das Leben in dieser trockenen Region ermöglichte. Nach dem Besuch des Observatoriums von Ulug Bek reisen wir mit dem Zug weiter nach Taschkent. (F, A)

13. Tag: Taschkent: Herz Zentralasiens Taschkent zeigt eine weitere Facette Usbekistans: eine Haupt-

stadt zwischen Tradition und Moderne, geprägt von den Spuren ihrer Vergangenheit und den Herausforderungen der Zukunft. Bei unserer Stadtrundfahrt besuchen wir das Museum für Angewandte Kunst und erhalten bei einer Fahrt mit der modernen Metro Einblicke in das heutige Leben der Stadt. 320 km (F, A)

14. Tag: In den Ausläufern des Tianshan Zum letzten großen Ausflug unserer Reise geht es in die westlichen Ausläufer des Tianshan-Gebirges. Eingebettet in eine eindrucksvolle Berglandschaft liegt der Chorvak-Stausee, dessen Wasser aus den Flüssen Piskom und Tschatkal gespeist wird. Als einer der wichtigsten Wasserspeicher Usbekistans dient er der Energiegewinnung und Bewässerung weiter Landesteile – ein eindrucksvolles Beispiel für die vielfältigen Aufgaben des Wassers. Vor der Kulisse des fast ganzjährig schneebedeckten Großen Tschingan genießen wir die klare Bergluft und die abwechslungsreiche Natur. Beim gemeinsamen Abschiedessen schließen wir den Kreis unserer Reise im Zeichen von „Wasser ist Leben“: Von den fruchtbaren Oasen am Amu-Darja bis zu den modernen Wasserspeichern im Tianshan wurde deutlich, wie eng Natur, Kultur und das Leben der Menschen mit dieser kostbaren Ressource verbunden sind. 200 km (F, P, A)

15. Tag: Rückreise Mit unvergesslichen Eindrücken im Gepäck verlassen wir Usbekistan: die Oasenstädte der Seidenstraße, die weiten Landschaften zwischen Wüste und Steppe und die Begegnungen mit den Menschen Usbekistans begleiten uns auf dem Weg zum Flughafen und zurück nach Deutschland. (F)

Flugplan-, Hotel- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

(F=Frühstück, M=Mittagessen, P=Picknick, A=Abendessen)

15-Tage-Studienreise ST 2M1T007

p. P. im DZ ab € 3.295 / ab € 2.725*

Abreisen je Monat mit dem Tag des Reisebeginns

25	20	19	21
J	F	M	A

Termine und Preise – auch ohne Linienflug und für andere Abflugorte – erhalten Sie online und in Ihrem Reisebüro.

Aufpreis Einzelzimmer ab € 385

Teilnehmerzahl mind. 4 / max. 16

Im Reisepreis inbegriffen

- Zug zum Flug 1. Klasse (www.gebeco.de/zug-zum-flug)*
- Flüge mit Turkish Airlines in der Economy-Class ab/bis Frankfurt bis Urgentsch/ab Taschkent (ggf. zzgl. Flugaufpreis)*
- Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren*

- Rundreise/Ausflüge im klimatisierten landestypischen Reisebus
- Bahnfahrt laut Programm
- Transfers am An- und Abreisetag*
- 11 Übernachtungen (Bad oder Dusche/WC) in 3- bis 4-Sterne-Hotels (Landeskategorie) inkl. lokale Steuern in Chiwa, Nukus, Urgentsch, Buchara, Samarkand und Taschkent
- 2 Übernachtungen in einer Jurte inkl. lokale Steuern (keine Einzelbelegung möglich) am Aral-See und Aydar-Kul-See
- Early Check-In in Chiwa
- 14x Frühstück, 3x Mittagessen, 1x Picknick, 13x Abendessen

Bei Gebeco selbstverständlich

- Deutsch sprechende qualifizierte Gebeco Studienreiseleitung
- Ausführliche Besichtigungen in Samarkand, Buchara und Chiwa
- Besuch des Naturschutzgebietes Boday Tugay
- Besuch der heiligen Quelle in Chashma
- Observatorium von Ulug Bek

- Abendessen bei einer einheimischen Familie
- Besichtigung einer Seidenpapier-Manufaktur
- Ausflug ins Tschingan-Gebirge
- Zwei Jurtenubernachtungen am Aral-See und am Aydar-Kul-See
- Einsatz von Audiogeräten
- Alle Eintrittsgelder
- 1 Liter Mineralwasser pro Tag
- Reiseliteratur zur Auswahl

* Preis für eigene Anreise ohne die unter „Im Reisepreis inbegriffen“ mit * markierten Leistungen

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gebeco.de/2M1T007 und in Ihrem Reisebüro.





Der Fluss, der Ägypten zum Leben erweckte

Wer Ägypten verstehen möchte, muss seinem Wasser folgen. Denn lange bevor Tempel errichtet, Pharaonen gekrönt oder Pyramiden gebaut wurden, war es der Nil, der hier Leben möglich machte. Bis heute zieht sich ein fruchtbarer Lebensstreifen durch die Weite der Wüste. Schon aus der Luft offenbart sich das Geheimnis des Landes: Zwischen endlosen Sandmeeren zieht sich ein schmales grünes Band durch die Wüste – der Nil. Seit Jahrtausenden schenkt er Fruchtbarkeit, Wohlstand und Leben. Ohne ihn wäre Ägypten kaum mehr als eine gewaltige Wüstenlandschaft. Mit ihm entstand eine der beeindruckendsten Kulturen der Menschheitsgeschichte. Nicht zufällig gelten die Pyramiden von

Gizeh bis heute als Sinnbild menschlicher Schaffenskraft; ermöglicht durch jene Ordnung und Landwirtschaft, die der Fluss mit seinem fruchtbaren Ufer erst hervorbrachte. Im Grand Egyptian Museum wird diese Geschichte eindrucksvoll lebendig.

Lebensader eines ganzen Landes

Doch der Nil erzählt nicht nur Geschichten aus der Vergangenheit, sondern prägt bis heute den Alltag der Menschen. Fischerboote gleiten lautlos über das Wasser, Felder werden bestellt, Märkte versorgen Millionenstädte wie Kairo mit ihren Erträgen. Selbst Alexandria ver-

dankte seine Blüte der Nähe zum Delta und entwickelte sich zu einer der bedeutendsten Handels- und Wissensmetropolen der Antike. Überall zeigt sich: Der Nil ist die Lebensader Ägyptens. Damals wie heute. Gleichzeitig richtet sich der Blick nach vorn. Wasser gehört heute zu den wertvollsten Ressourcen unserer Erde. Klimawandel im Spannungsfeld zwischen Überschwemmungen und Dürre, Bevölkerungswachstum und ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Lebensgrundlagen machen den Nil zu einem Symbol für die Fragen unserer Zeit. Wie nachhaltige Antworten aussehen können, zeigt der Besuch im SEKEM-Zentrum. Wo einst Wüste war, entstand durch biodynamische Landwirt-

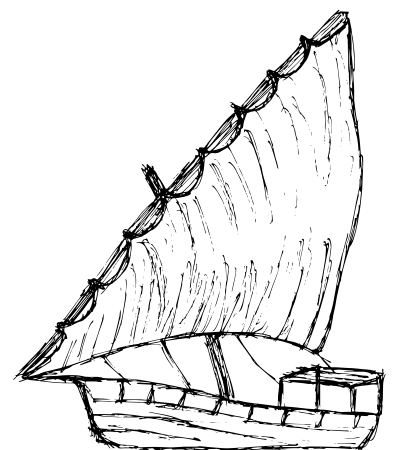


schaft, innovative Bewässerung und soziales Engagement ein Modellprojekt, das weltweit Beachtung findet und eindrucksvoll beweist, welches Potenzial nachhaltiges Handeln entfalten kann.

Eine Reise auf den Spuren des Wassers

Je weiter die Reise dem Fluss nach Süden folgt, desto deutlicher wird seine verbindende Kraft. In Assuan, am Tempel von Philae und schließlich während einer entspannten Nilkreuzfahrt erschließt sich die Landschaft aus jener Perspektive, die schon Pharaonen, Händler und Reisende seit Jahrtausenden mitein-

ander teilten. Tempel wie Kom Ombo, Edfu oder Karnak erzählen von Göttern, Königen und Mythen – und immer wieder vom Nil als Mittelpunkt allen Lebens. Im Tal der Könige wird schließlich spürbar, wie eng selbst die Vorstellungen von Leben und Tod mit seinem Lauf verknüpft waren. Diese Reise folgt deshalb nicht allein den Spuren der Pharaonen. Sie folgt dem Lauf eines Flusses, der Landschaften formte, Kulturen verband und bis heute das Leben eines ganzen Landes bestimmt. Wer dem Nil begegnet, entdeckt das Herz Ägyptens und versteht, warum Wasser seit jeher sein kostbarster Schatz ist.





- Grand Egyptian Museum
- Besuch im SEKEM-Zentrum
- Nilkreuzfahrt



SEKEM-Zentrum

Der Nil: Lebensader Ägyptens

Über den längsten Fluss der Welt haben sich viele kluge Köpfe geäußert: Hegel nannte ihn den Erzieher der Ägypter, für Herodot gilt Ägypten als Geschenk des Nil. Ob Letzterer überhaupt je in Ägypten war ist umstritten, doch die Bedeutung des Wassers in der Flusstalasse hat er in jedem Fall erkannt. Heute stehen die Menschen und ihr Fluss vor ökologischen Herausforderungen. Auch das wird Thema unserer Reise sein.

Ihr Mohamed Desouky



Kleingruppe

1. Tag: Anreise nach Kairo Nach einem Flug über das ägyptische Nildelta erreichen wir die größte Stadt des Kontinents, Kairo. Der rund 20 Millionen Menschen beherbergende Großraum liegt natürlich ebenfalls an der Lebensader Nil. (A)

2. Tag: Der Nil als Erzieher Ägyptens Die Meisterleistung des Altertums schlechthin: die Pyramiden von Gizeh. Wie haben sie das nur gemacht? Die Antwort: Die regelmäßigen Überschwemmungen des Nil haben die Felder mit kostbarem Schlamm versorgt. Und die Menschen haben die Bürokratie samt Schrift entwickelt, die ihnen eine planvolle Nutzung dieses Phänomens ermöglichten. So haben sie auch den Bau der Pyramiden organisieren und verwalten können. Mehr dazu weiß unsere Studienreiseleitung. Nach dem Besuch bei der Sphinx und den Großen Pyramiden

tauchen wir im neuen Grand Egyptian Museum in rund 3.500 Jahre Geschichte ein. Endlich angemessen präsentiert in einem der attraktivsten Museen der Welt. Von der Vorgeschichte bis zu den Römern: Ohne den Nil ging gar nichts. Wir werden auch sehen, welche Götter ihm besonders nahe standen. (F, A)

3. Tag: Die größte Stadt, die schönsten Paläste Schon die alten Ägypter waren abhängig vom Nil. Ihre Landwirtschaft benötigte das Wasser, das bei der Schneeschmelze im weit entfernten äthiopischen Bergland anfiel. Das Ansteigen des Pegels konnten sie genau vorhersagen. Dazu nutzten sie Mess-Stationen. Der besterhaltene Nilometer stammt aus der islamischen Zeit und liegt auf der Insel Roda. Nach dem Besuch fahren wir zur Zitadelle, von der aus wir die Stadt weit überblicken können. Wir bewundern die Alabastermoschee und steigen

hinab in die Altstadt, wo wir uns die Koranschulen der Hassan-Moschee ansehen. Dort hören wir, welche Rolle die rituellen Waschungen im Islam innehaben und welche Bedeutung das Wasser für die Muslime hat. Der Manial Palace erhebt sich wie ein verborgenes Märchenschloss am Ufer des Nils – ein Ort, an dem Geschichte, Kunst und königliche Eleganz zu einer beinahe traumhaften Kulisse verschmelzen. (F, A)

4. Tag: Nachhaltigkeit und Biodynamik im SEKEM-Komplex Schon immer haben die Ägypter mit Hilfe des Nilwassers der Wüste fruchtbares Land abgerungen. 1977 gründete ein nach Österreich ausgewandeter Ägypter die Kooperative SEKEM, die etwa 70 km nördlich von Kairo liegt. Dort lernen wir die Methoden der biodynamischen Landwirtschaft kennen und erfahren auch, dass sich SEKEM ebenso im sozialen Bereich engagiert. Nachhaltigkeit wird hier regelrecht gelebt und ist mittlerweile zum Vorbild für zahlreiche ähnliche Projekte in aller Welt geworden. Und so gehört auch ein Berufsbildungszentrum zu diesem umfangreichen Komplex. Hier werden wir auch unser Mittagessen mit lokal und nachhaltig erzeugten Produkten genießen und uns von einem der Manager über die SEKEM-Lebensart berichten lassen. Und so werden wir staunend erfahren, dass man in Ägypten keineswegs nur etwas über Geschichte lernen kann. 140 km (F, M, A)

5. Tag: Weltstadt der Antike Die zweitgrößte Stadt Ägyptens liegt unweit der Mündung des Nil ins Mittelmeer. Ideale Bedingungen für den Seehandel. Und so wurde die Stadt Alexanders des Großen so reich und mächtig, dass Caesar oder Marc Anton sogar daran gedacht haben, ihren Hauptsitz dorthin zu verlegen – was

ihnen nicht gut bekam. Aber Alexandria wurde trotzdem zur Kulturmetropole der antiken Welt. Allein die Zölle für die unterschiedlichsten Waren, die hier umgeschlagen wurden, ernährten die römischen Legionen. Wir besichtigen zunächst die Katakomben von Kom Schukafa, die uns eine eigenartige Mischung antiker und pharaonischer Bilderwelten zeigen. Nach einem schmackhaften Mittagessen am Meer erreichen wir die Pompejus-säule und das Amphitheater. Beide stehen für die römische Zeit, als Alexandria zur ersten Weltstadt der antiken Geschichte wurde. 220 km (F, M, A)

6. Tag: Handel und Wissen Mühsam ist die Rekonstruktion des antiken Wissens, der Literatur und der Philosophie. Dabei hat es ein entsprechendes Archiv durchaus gegeben: die Bibliothek von Alexandria. Ein Neubau erinnert an das, was verloren ging. Leider ist auch der gigantische Leuchtturm, der Pharos, nicht mehr an seinem Platz. Er war der erste Wolkenkratzer der alten Welt und stand auf der Liste der Sieben Weltwunder. Wir besuchen den Ort und erinnern uns an die Bedeutung der Seefahrt. Auch die Quaitbay-Festung und die Abbas-Moschee (Außenansicht) rufen uns die Größe und Bedeutung der Stadt in Erinnerung. Von hier aus starteten schon die Römer zu ihren touristischen Ausflügen ins Niltal. Auch heute wird der größte Teil des ägyptischen Außenhandels im Hafen von Alexandria abgewickelt. Zurück geht es nach Kairo, in die Nähe des Flughafens. 220 km (F, A)

7. Tag: Die Flusstaloase des Nil Wie ein blauer Strich, eingesäumt von schmalen grünen Streifen, präsentiert sich das Niltal von oben. Wir fliegen nach Assuan und sehen, dass Ägypten wirklich eine Wüste ist, durch die sich lediglich der Nil einen Weg gesucht hat. Die Stadt Assuan ist wohl die schönste in Ägypten. Direkt am ersten Katarakt gelegen, eine Oase am Fluss. Der mag den Ägyptern das Ackerland geschenkt haben. Heute gibt es nichts mehr geschenkt. Und Energie für mehr als hundert Millionen Menschen schon gar nicht. Daher haben sie den Staudamm gebaut,

der vor allem der Stromerzeugung dient. Alte Tempel mussten dafür weichen, auch wenn sie den Göttern jahrtausendlang als Wohnstätten gedient haben. Den Tempel der Isis hat man komplett auf eine höher gelegene Insel verlegt. In Philae hat noch Kaiser Hadrian die wichtigste ägyptische Göttin mit einem Tempel geehrt. Wir werden über den Sinn oder Unsinn des Staudammprojekts sicherlich diskutieren. Aber den Botanischen Garten auf der Kitchener Insel lassen wir uns auch nicht entgehen. Wir schiffen uns ein und genießen das Abendessen gemeinsam auf dem Kreuzfahrtschiff. (F, M, A)

8. Tag: Götter Ägyptens Im Tempel von Kom Ombo lernen wir, dass sogar die gefürchteten Krokodile Bestandteil der altägyptischen Religion waren. In der unberechenbaren Kraft dieser Tiere sahen die Ägypter Energien, die sie sich mit Hilfe von Ritualen und Gebeten dienstbar machen wollten. Aber auch die Darstellung einer Chirurgenausstattung wird uns hier interessieren. Für die Mythologie der Pharaonenzeit ist der Tempel von Edfu, der besterhaltene der gesamten antiken Welt, so etwas wie eine steinerne Bibel. Hier wird vor allem die Geschichte um Isis und Osiris sowie ihren Sohn Horus ausführlich dargestellt und beschrieben. Auch für das Verständnis zahlreicher Theaterstücke oder Opern – man denke nur an Mozarts Zauberflöte – finden wir hier einen Schlüssel. Und eine gewichtige Rolle spielt dabei der Nil. Unsere Studienreiseleitung kennt die Details und weiß sie spannend zu erläutern. (F, M, A)

9. Tag: Das große Fest vom Wüstental Der Nil war die Achse der ägyptischen Welt. Auf der östlichen Seite wohnten die Menschen, auch die Könige, und die Hauptgötter des Staates, Amun-Re und seine Ehefrau Mut. Auf der Ostseite „lebten“ die Toten und ihr Herrscher Osiris mit seinem Hofstaat. Der Sonnengott Amun besuchte einmal im Jahr mit seiner Barke die toten Könige. Dazu wurde er aus dem großen Karnaktempel heraus und über den Nil zu den Totentempeln der alten Pharaonen gebracht. Wir vollziehen die Götterfahrt nach: der

Karnak-Tempel, der Totentempel der Hatshepsut, das Tal der Könige und die Memnonskolosse stehen auf unserem Programm. Und selbstverständlich fahren wir danach wieder auf die Seite der Lebenden zurück, um unseren letzten Abend in Ägypten auf dem Kreuzfahrtschiff zu genießen. 20 km (F, M, A)

10. Tag: Abschied vom Land der Pyramiden Heute nehmen wir Abschied vom Land der Pyramiden. Wir fahren zum Flughafen Luxor und fliegen über Kairo zurück in die Heimat. (F)

Flugplan-, Hotel-, Schiffs- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

(F=Frühstück, M=Mittagessen, A=Abendessen)



Wasserbüffel am Nil

10-Tage-Studienreise **ST 201T020**
p. P. im DZ ab € 3.595 / ab € 2.875*

Abreisen je Monat mit dem Tag des Reisebeginns

9 13 14 12 9
J F M A M J J A S O N D

Termine und Preise – auch ohne Linienflug und für andere Abflugorte – erhalten Sie online und in Ihrem Reisebüro.

Aufpreis Einzelzimmer ab € 595

Teilnehmerzahl mind. 6 / max. 16

Im Reisepreis inbegriffen

- Zug zum Flug 1. Klasse (www.gebeco.de/zug-zum-flug)*
- Flüge mit renommierter Fluggesellschaft in der Economy-Class ab/bis Frankfurt bis/ab Kairo (ggf. zzgl. Flugaufpreis)*
- Inlandsflüge mit Egypt Air in der Economy-Class

- Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren sowie Ein- und Ausreisesteuern
- Rundreise/Ausflüge im landestypischen Reisebus mit Klimaanlage
- Transfers am An- und Abreisetag*
- 6 Übernachtungen (Bad oder Dusche/WC) in 4- bis 5-Sterne-Hotels (Landeskategorie) inkl. lokale Steuern in Kairo und Alexandria
- 3 Übernachtungen auf einem 5-Sterne-Kreuzfahrtschiff in 2-Bett-Außenkabinen (Bad oder Dusche/WC); Mitteldeck
- 9x Frühstück, 5x Mittagessen, 9x Abendessen

Bei Gebeco selbstverständlich

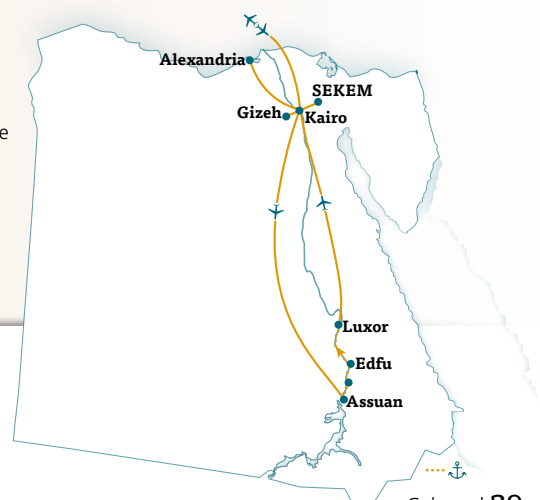
- Deutsch sprechende qualifizierte Gebeco Studienreiseleitung
- Grand Egyptian Museum mit Tutanchamun-Galerie
- Pyramiden von Gizeh
- Besuch der Öko-Lodge SEKEM
- Tempel von Kom Ombo, Edfu und Karnak
- Alle Eintrittsgelder
- Reiseliteratur zur Auswahl

Weitere Informationen

Für die Einreise ist ein Visum erforderlich. Die Beantragung des Visums erfolgt online vor Anreise. Informationen erhalten Sie bei Buchung. Kosten circa 36 USD pro Person.

1 Während der Flusskreuzfahrt besteht die Gruppe nicht exklusiv aus Gebeco Gästen.

* Preis für eigene Anreise ohne die unter „Im Reisepreis inbegriffen“ mit * markierten Leistungen



Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gebeco.de/201T020 und in Ihrem Reisebüro.



Südliches Afrika: über Lebens- künstler

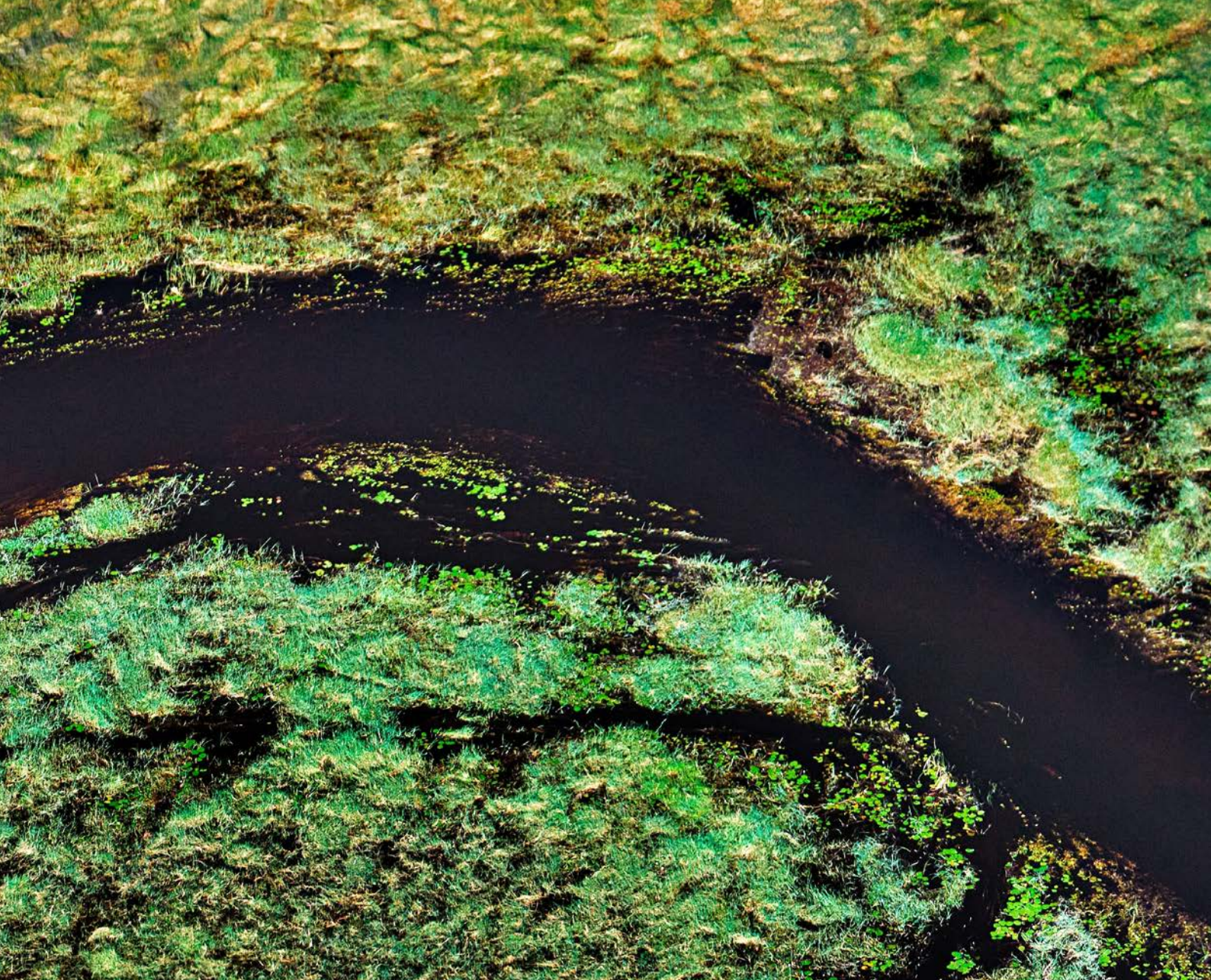
Gigantische rote Sanddünen, schwarze Baumskelette in der weißen Ebene des Deadvlei und ein fast unwirklich klarer Sternenhimmel bei Nacht – die Namib-Wüste ist ein Ort der ganz besonderen Erlebnisse. Die älteste Wüste der Welt prägt nicht nur den Namen Namibias, sondern auch weite Teile des Landes. Gerade weil Wasser hier so selten ist, wurde Anpassungsfähigkeit zur entscheidenden Voraussetzung allen Lebens. Den Kontrast dazu bildet die Kavango-Zambezi-Region im Norden: Über Landesgrenzen hinweg prägen hier die wasserreichen Flüsse Chobe und Sambesi sowie das Okavango-Delta die Landschaft. Die Wassermengen versickern in der trockenen Kalahari und erreichen den Großteil Namibias nicht. Namibia und seine Grenzregion vereinen damit auf engem Raum zwei Extreme: Landschaften, in denen jeder Tropfen über das Überleben

entscheidet, und Flusssysteme, die eine außergewöhnliche Artenvielfalt hervorbringen. Gerade dieser Kontrast macht sichtbar, wie eng Wasser und Leben miteinander verbunden sind.

Das Leben findet einen Weg

Das Leben in Namibia trotz der extremen Trockenheit. Menschen, Tier- und Pflanzenwelt haben beeindruckende Strategien entwickelt, um diesen unwirtlichen Lebensraum zu meistern. Die berühmteste Überlebenskünstlerin unter ihnen ist die Wüstenpflanze Welwitschia mirabilis, die sich in ihren 112 Millionen Jahren an die harten Bedingungen in der Wüste angepasst hat. Ihr Wurzelgeflecht umfasst einen Radius von 15 Metern und versorgt die Pflanze mit Tauwasser, das in der Erde versickert. Trotz ihres unansehnlichen Äußeren zielt die Welwitschia unter anderem

das Staatswappen Namibias und steht für Ausdauer und Überlebensfähigkeit unter harten äußeren Umständen. Andere Pflanzen und Tiere orientieren sich in ihrer Wassersuche an einem anderen Aggregatzustand: Da rund 80 Prozent des Niederschlags in Namibia verdunsten, decken sie ihren Bedarf über den Nebel, der sich in der Namib-Wüste bildet. Nicht nur die Natur hat sich an den Wassermangel angepasst. Auch der Mensch entwickelt in Namibia stetig neue Wege, um mit der kostbaren Ressource auszukommen. In Windhoek wird aus städtischem Abwasser in einer Kläranlage wieder Trinkwasser gewonnen. In Swakopmund wird Meerwasser in einer Entsalzungsanlage für die industrielle Nutzung aufbereitet. Natur und Mensch sind in diesem Lebensraum gemeinsam immer wieder Überlebenskünstler und finden Wege, in der kargen Landschaft Namibias zu überleben.



Extremwetter durch Klimawandel

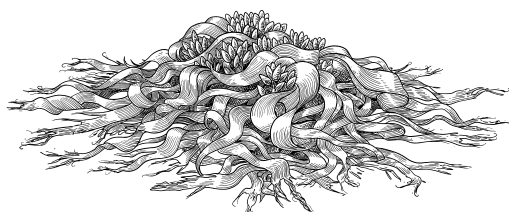
Im Norden Namibias ist der Etosha-Nationalpark ein beliebtes Ziel für Safaris. Mit Glück können auf einer Pirschfahrt zu mindest vier der Big Five erspäht werden, denn für die Büffel ist die Region am Rande des Kalahari-Beckens zu trocken. Dass die übrigen Tiere im Nationalpark so zahlreich vorkommen, wird nur durch künstliche Wasserstellen möglich, denn der Klimawandel macht sich auch im Nationalpark längst bemerkbar. Während in regenreichen Perioden die Pfannen im Park mit Wasser volllaufen und neben den Bewohnern des Etoshas auch tausende Wasservögel wie Flamingos anziehen, versiegen die natürlichen Quellen immer öfter zum Ende der Trockenperioden. Insgesamt sorgen 39 künstliche Wasserstellen für den Fortbestand der Artenvielfalt und sichern damit auch

die touristische Einnahmequelle des Parks. Doch der Klimawandel macht sich nicht nur durch Dürre bemerkbar, auch Überschwemmungen und schwere Brände setzen der Flora und Fauna immer mehr zu.

Der Garten Eden

Stärker könnte der Kontrast kaum sein: Nach der extremen Trockenheit der Namib-Wüste und den künstlichen Wasserstellen im Etosha-Nationalpark wirkt die Kavango-Zambezi-Region wie das Paradies auf Erden. Okavango, Sambesi und Chobe schaffen ganze Ökosysteme,

die bis in die sonst so karge Kalahari-Pfanne hineinreichen. Flussläufe schlängeln sich durch sattgrüne Feuchtgebiete des Okavango-Deltas, in denen sich eine große Artenvielfalt von Elefanten über Raubkatzen bis zu Flusspferden und Nilkrokodilen tummelt. Um diese Vielfalt zu bewahren, wurde hier das größte grenzüberschreitende Naturschutzgebiet der Welt eingerichtet. Einen Höhepunkt findet die Region in den Victoriafällen. Von den einheimischen Kololo als „Donnernder Rauch“ bezeichnet, stürzen hier die gigantischen Wassermassen des Sambesi in die Tiefe und erzeugen einen Sprühnebel, der nahe der Fälle einen ganzen Regenwald mit Wasser versorgt. Diese ungewöhnliche Fauna zeigt: Wasser formt im Süden Afrikas Landschaften und Lebensräume dramatischer als in vielen anderen Regionen der Welt.





- Lebensraum Namib-Wüste
- Begegnungen mit den indigenen Khwe
- Naturwunder Okavango-Delta und Victoria-Fälle

In der Namib-Wüste

Südliches Afrika – Wüstenwunder und Lebensquellen

Auf dieser besonderen Reise durch drei Länder folgen wir dem Weg des Wassers: vom Nebel der Namib reisen wir entlang der Etoschapfanne bis zu den Flüssen Okavango, Chobe und Sambesi, die einzigartige Lebensräume schaffen. Zwischen Wüste und Feuchtgebieten erleben wir eindrucksvolle Kontraste, begegnen einer vielfältigen Tierwelt und erfahren, wie Wasser Landschaften formt, Kulturen verbindet und Zukunft gestaltet. Krönender Abschluss: das gewaltige Naturschauspiel der Victoria-Fälle. Ich freue mich darauf, diese faszinierende Welt mit Ihnen zu teilen. Ihre Marion Schnegelsberger



Kleingruppe



Umfassend

1. Tag: Anreise Am Abend startet Ihr Flug nach Windhoek.

2. Tag: Willkommen in Windhoek Ihre Reiseleitung begrüßt Sie am Flughafen. Wir starten mit einer kurzen Erkundungstour durch die Hauptstadt. Historische Gebäude wie die Christuskirche, die Alte Feste und der Tintenpalast erinnern an die deutsche Kolonialzeit. Ganz anders das lebendige Viertel Katutura, das kulturelle Herz Windhoeks. Beim gemeinsamen Abendessen stimmen wir uns auf unsere Reise ein. (A)

3. Tag: Von Windhoek in die Namib Dürre und Wassermangel gehören in Namibia zum Alltag. Windhoeks Lösung für das Problem: Trinkwassergewinnung aus Abwässern. Wir werfen einen Blick hinter die Kulissen der Goreangab-Wasseraufbereitungsanlage. Das visionäre Meisterwerk sichert schon seit 1968 das Überleben der Großstadt am Rande der Wüste und ist heute ein globales Vorbild für Klimaresilienz. Am Abend können wir schon den atemberaubenden Sternenhimmel über der Namib-Wüste bewundern. 450 km (F, A)

4. Tag: Sossusvlei und Sesriem-Canyon In den kühlen Morgenstunden machen wir uns auf zur Dünenlandschaft rund um das Sossusvlei, wechseln auf Geländefahrzeuge und sind rechtzeitig da, um das grandiose Farbspiel von Sonne und Schatten auf den höchsten Sanddünen der Welt zu bewundern. Unsere Reiseleitung lüftet das Geheimnis der riesigen Dünen, denn diese verdanken ihre Existenz dem Wasser. Wer den Aufstieg auf die Düne wagt, wird mit einer fantastischen Aussicht belohnt. Anschließend wartet schon die surreale Landschaft des Deadvleis auf uns. Auch dem Sesriem-Canyon gehen wir auf den Grund. 300 km (F, A)

5. Tag: Durch die Namib-Wüste nach Swakopmund Auf der Neuras-Weinfarm erfahren wir, wie mitten in der Namib-Wüste dank unterirdischer Süßwasserquellen Wein angebaut werden kann. Nach einer Weinverkostung geht es beschwingt westwärts, durch den Naukluftpark und über spektakuläre Passstraßen bis zur Atlantikküste. In Swakopmund verschaffen wir uns einen ersten Überblick bei einem Stadtrundgang. Wir sehen gut erhaltene

Gebäude aus der Kolonialzeit, belebte Cafés und Restaurants. Wie wäre es mit einem Spaziergang an der Strandpromenade? 400 km (F)

6. Tag: Überlebenskünstler in der Wüste Ein spannender Ausflug führt uns mit Allradfahrzeugen und einem erfahrenen Ranger in die Namib-Wüste und stellt uns das Leben der kleinen Wüstenbewohner vor. Wir lernen, mit welchen genialen Tricks diese Tiere ohne direkte Wasserquellen im trockenen Wüstensand überleben und welche wichtige Rolle der Nebel spielt. Nicht weit von Swakopmund besichtigen wir die größte Entsalzungsanlage im südlichen Afrika, ein faszinierendes Beispiel moderner Ingenieurskunst, das den Bergbau in der Namib und die gesamte Küstenregion am Leben hält. (F)

7. Tag: Von Swakopmund zum Etoscha-Rand Wir lassen die Küste hinter uns und machen uns bereit für die Tierwelt des Etoscha-Nationalparks. Am Nachmittag geht es schon auf die erste Pirschfahrt durch das mehr als 20.000 Quadratkilometer große Schutzgebiet. Springböcke, Impalas, Zebras und Gnus, Elefanten und Giraffen, Löwen und Spitzmaulnashörner können wir hier entdecken. 480 km (F, A)

8. Tag: Tierherden in offener Steppe Bis zum späten Nachmittag gehen wir in unserem Reisefahrzeug noch einmal auf die Pirsch. Wir lernen, wie fragil die Balance zwischen menschlichem Eingriff und wilder Natur ist. Die künstlich angelegten Wasserlöcher sichern das Überleben der Tiere in extremen Dürrejahre, verändern jedoch die uralten Wanderrouten der Herden. Unsere Fahrt führt vorbei an der Etoschapfanne, vor Jahrtausenden noch ein riesiger See, heute eine karge Salzwüste. In der Regenzeit verwandelt sich die lebensfeindliche Landschaft in ein Wasserparadies, das tausende Flamingos und Pelikane anzieht. 200 km (F, A)

9. Tag: Vom Etoscha nach Otavi Nach den staubigen Pisten Etoschas erleben wir in der Otavi-Region eine überraschende Verwandlung: Saftiges Grün, dichte Vegetation und weitläufige Felder, Namibias „Maisdreieck“. Wir erfahren das geologische Geheimnis dieser Region, die als gigantischer Wasserspeicher des Landes

gilt und erhalten Einblick in das Leben auf einer Farm. 250 km (F, A)

10. Tag: Von Otavi nach Divundu Auf unserer Fahrt in den wasserreichen Nordosten verwandelt sich die Kulisse vollkommen. Direkt am Straßenrand sehen wir Felder und traditionelle Rundhütten. Die grüne Kavango-Zambezi-Region ist eines der größten grenzüberschreitenden Schutzgebiete der Welt. Unsere Lodge liegt direkt am Ufer des Okavangos. Auf einer Bootsfahrt halten wir Ausschau nach Krokodilen und Flusspferden, während die untergehende Sonne den Fluss in ein rotes Farbenspiel taucht. 550 km (F, A)

11. Tag: Safari und Khwe-Kultur Am Morgen geht es auf Pirschfahrt im Mahangu-Nationalpark, Teil des Bwabwata-Nationalparks. Während die Tiere im Etoscha mühsam künstliche Wasserlöcher aufsuchen mussten, lebt die Tierwelt hier im Überfluss. Später sind wir zu Gast bei den Khwe. Die Angehörigen dieses San-Volkes gewähren uns Einblicke in ihre Traditionen. Unser Besuch unterstützt den Erhalt dieser bedrohten Kultur und sichert gleichzeitig die Selbstversorgung der Gemeinschaft. (F, A)

12. Tag: Von Divundu nach Maun Wir überqueren die Grenze nach Botswana und fahren nach Maun. Unterwegs ziehen weite Savannenlandschaften und kleine Dörfer an uns vorbei. 430 km (F, A)

13. Tag: Ausflug ins Okavango-Delta Heute erkunden wir das Okavango-Delta, eines der größten Binnendeltas und artenreichsten Naturwunder der Erde. Jedes Jahr aufs Neue verwandelt die Flut

eine staubige Wüste in einen üppigen Lebensraum für Afrikas Tierwelt. Früh am Morgen, wenn die Natur noch in sanfter Stille liegt, brechen wir Richtung Moremi auf. Im offenen Geländewagen geht es mit erfahrenen Rangern auf Safari. Elefanten ziehen gemächlich durch die Ebenen und mit etwas Glück zeigen sich auch die Raubkatzen in ihrer natürlichen Umgebung. Wer mag, kann optional im Kleinflugzeug zurück nach Maun fliegen und das Delta von oben bestaunen. 300 km (F, A)

14. Tag: Von Maun nach Nata Hohe Termitenhügel und Mokolwane-Palmen weisen uns den Weg nach Nata, das Tor zu den faszinierenden Makgadikgadi-Salzpflanzen, die vor Tausenden von Jahren noch ein riesiger Binnensee waren. In der Regenzeit zeigt sich die Urgewalt des Wassers, wenn sich die lebensfeindliche Salzwüste in ein fruchtbares Paradies für wandernde Zebras und Gnus verwandelt. 300 km (F, A)

15. Tag: Von Nata nach Kasane Der Chobe-Nationalpark beherbergt eine der größten Elefantenpopulationen Afrikas. Entlang des lebensspendenden Chobe-Flusses drängen sich in der Trockenzeit riesige Herden ans Ufer. Bei einer Bootsfahrt zum Sonnenuntergang erleben wir die Tierwelt hautnah: Flusspferde, Krokodile und Büffel im Wasser und an Land. Ein Höhepunkt sind die badenden Elefanten. Lautstark durchqueren riesige Herden den Fluss, tauchen verspielt im Wasser ab und recken ihre Rüssel als Schnorchel in den Abendhimmel. 320 km (F)

16. Tag: Von Kasane nach Victoria Falls Früh am Morgen erkunden wir den Chobe-Nationalpark im

offenen Geländewagen. Neben Elefanten beherbergt das Gebiet zahlreiche weitere Tierarten wie Löwen, Geparde, Leoparden, Wildhunde, Giraffen sowie eine reiche Vogelwelt. Weiter geht es über den Grenzübergang nach Simbabwe. Hier erwartet uns schon der nächste Flussgigant. Als Lebensader und Heimat des legendären Flussgeistes Nyami Nyami schenkt der Sambesi Mensch und Tier Überleben und Nahrung. Auf einer Bootsfahrt lassen wir bei einem kühlen Getränk den Tag entspannt ausklingen. 100 km (F, A)

17. Tag: Donnernder Rauch Heute bestaunen wir den größten Wasservorhang der Welt, ein Naturschauspiel von unvorstellbarer Kraft. Auf 1.700 Metern Breite stürzen die Wassermassen bis zu 108 Meter in die Tiefe. Mosi-oa-Tunya, „Donnernder Rauch“, nennen die einheimischen Kololo das UNESCO-Weltnaturerbe und wir erleben selbst, wie treffend der Name ist. Am Abend kommen wir bei einem gemeinsamen Abschiedessen zusammen und lassen die vielfältigen Eindrücke unserer Reise Revue passieren. (F, A)

18. Tag: Heimreise Mit dem Donnern der Fälle im Ohr und der Gewissheit im Herzen, dass Wasser der Quell allen Lebens ist, nehmen wir Abschied vom südlichen Afrika und treten die Rückreise an. (F)

19. Tag: Willkommen zu Hause Ankunft und individuelle Heimreise.

Flugplan-, Hotel- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

(F=Frühstück, A=Abendessen)

19-Tage-Studienreise **ST 257T012**
p. P. Im DZ ab € 6.995

Abreisen je Monat mit dem Tag des Reisebeginns

	4	2	6	4	8	12	3
J	F	M	A	M	J	J	A
S	O	N	D				

Termine und Preise – auch für andere Abflugorte – erhalten Sie online und in Ihrem Reisebüro.

Aufpreis Einzelzimmer ab € 985

Teilnehmerzahl mind. 8 / max. 16

Im Reisepreis inbegriffen

- Zug zum Flug 1. Klasse (www.gebeco.de/zug-zum-flug)
- Flüge mit renommierter Fluggesellschaft in der Economy-Class ab/bis Frankfurt bis Windhoek/ab Victoria Falls (ggf. zzgl. Flugaufpreis)
- Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren
- Rundreise/Ausflüge im landestypischen Fahrzeug (teilklimatisiert)
- Transfers am An- und Abreisetag
- 16 Übernachtungen (Bad oder Dusche/WC) in 3- bis 4-Sterne-Hotels/Lodges (Landeskategorie) in Windhoek, Namib-Naukluftpark, Swakopmund, Etoscha-Rand, Otavi, Divundu, Maun, Nata, Kasane und Victoria Falls
- 16x Frühstück, 13x Abendessen

Bei Gebeco selbstverständlich

- Deutsch sprechende qualifizierte Gebeco Studienreiseleitung (ggf. Driverguide)
- Stadtrundfahrt Windhoek
- Besuch der Goreangab-Wasseraufbereitungsanlage
- Sossusvlei und Deadvlei inkl. Shuttle-Fahrt
- Eindrucksvoller Sesriem-Canyon
- Neuras Weinfarm inkl. Weinverkostung
- Stadtbesichtigung in Swakopmund
- Living-Desert-Tour
- Entsalzungsanlage bei Wlotzkasbaken
- Pirschfahrten im Etoscha-, Bwabwata- und Chobe-Nationalpark
- Führung auf der Otavi Vinyards Farm
- Zu Gast bei den Khwe
- Ausflug ins Okavango-Delta inkl. Pirschfahrt
- Sundowner-Bootsafari auf dem Okavango, Chobe und Sambesi
- Makgadikgadi-Salzpflanzen
- Besuch der Victoria-Fälle
- Kofferservice in den Unterkünften
- Alle Eintrittsgelder und Nationalparkgebühren
- Reiseliteratur zur Auswahl

Mehr genießen

Teilnehmerzahl mind. 2 Personen. Preis p. P.

• Flug im Kleinflugzeug (13. Tag) **ab € 375**

Mehr Service

- Visum für Namibia für dt. Staatsbürger

€ 119 **VIS V57000R**

Mehr Urlaub danach

Von uns für Sie ausgewählte Hotels und Reisebausteine finden Sie online.

Weitere Informationen

Das Visum für Namibia können Sie auch online unter <https://eservices.mhaiss.gov.na> beantragen.

Bei Einreise nach Simbabwe ist ein Visum zu erwerben (zzt. 30 USD).

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gebeco.de/257T012 und in Ihrem Reisebüro.





Der Jordan und das Erbe der Nabatäer

Im Fruchtbaren Halbmond, jenem Flusstal von Euphrat und Tigris am nördlichen Rand der Syrischen Wüste, wurden einst die Grundlagen unserer Zivilisation gelegt. Doch wo Geschichte und Antike auf eine gewaltige Wüstenkulisse treffen, bestimmt seit jeher ein einziges Element das Leben: das Wasser. Im Spannungsfeld zwischen kargen Steppen, genialer antiker Ingenieurskunst und modernen ökologischen Zukunftsfragen ist Jordanien bis heute eine Schlüsselregion für den behutsamen Umgang mit knappen Ressourcen. Eine Reise durch dieses faszinierende Land offenbart, wie tief die Kultur, der Glaube und die Natur seit Jahrtausenden mit der Beherrschung des Wassers verwoben sind.

Lebensader und stummer Zeitzeuge

Der Jordan bildet als verlässliches Band die zentrale Lebensader der gesamten Region. Entlang seines Laufs entstanden einst Siedlungen, Handelswege und ganze Kulturen. In seinen Fluten spiegeln sich bis heute die Geschichten eines Landes, das wie kaum ein anderes von der Suche nach der lebenswichtigen Ressource bestimmt wird. Von den Höhen Ammans bis hinab zum Toten Meer begleitet das Element Wasser diese Reise in immer neuen Facetten. Es speist fruchtbare Täler, lässt grüne Oasen erblühen und macht Landwirtschaft in karger Umgebung überhaupt erst möglich. Gleichzeitig führt der stetig sinkende Pegel des Toten Meeres vor Augen, wie verletzlich dieses Ökosystem geworden ist. Wasser ist in Jordanien

niemals selbstverständlich. Gerade deshalb entwickelte sich hier über Jahrtausende eine Kultur, die jeden Tropfen schätzte und mit großer Sorgfalt nutzte. Auch historische Orte wie Madaba erzählen davon: Die berühmte Mosaikkarte aus dem 6. Jahrhundert hält nicht nur Städte und Pilgerwege fest, sondern dokumentiert Flüsse und Quellen mit bemerkenswerter Genauigkeit. Sie macht spürbar, welche zentrale Rolle das Wasser für Orientierung, Glauben und das Weltverständnis schon vor über 1.400 Jahren spielte.



Meisterwerke der antiken Wasserarchitektur

Eine blühende Handelsstadt mitten in der feurigen Wüste? Was unmöglich erscheint, machten die Nabatäer vor mehr als 2.000 Jahren in ihrer legendären Felsenstadt Petra wahr. Lange bevor man die monumentalen Fassaden in den rosa Sandstein schlug, konstruierten ihre Baumeister ein ausgeklügeltes System aus Terrassen, Aquädukten, Rückhaltebecken und Tonrohren. Sie fingen die unberechenbaren Regengüsse der Wintermonate auf, speicherten das Wasser und verwandelten die Dürre in ein ertragreiches Gartenparadies. Diese pionierhafte Ingenieursleistung im nachhaltigen Wassermanagement begeistert Archäologen und Besucher bis heute genauso wie die Felsengräber selbst.

Beduinische Weisheit und der Blick nach vorn

Weiter südlich, in den unendlichen Weiten des Wadi Rum, begegnen wir einer Kultur, deren Menschen seit Generationen Meister im schonenden Umgang mit den Schätzen der Natur sind: den Beduinen. Im direkten Austausch und beim gemeinsamen Essen erfahren wir aus erster Hand, wie traditionsreiches Wissen über das Leben in Harmonie mit der Trockenheit auch in der Moderne Maßstäbe setzt.

Gleichzeitig blickt Jordanien mit Zuversicht in die Zukunft. Ob moderne Meerwasserentsalzung am Roten Meer bei Aqaba, Abwasser-Recycling in der Landwirtschaft oder innovative Pläne zur Rettung des Toten Meeres: Die Reise spannt den Bogen von antiker Klugheit zu den

verantwortungsvollen Zukunftsrezepten unserer Zeit – ein eindrucksvolles Plädoyer dafür, dass Wasser wahren Wohlstand und Leben schenkt.





- Nationalmuseum Amman
- Unterwegs mit Beduinen
- Aquarium in Aqaba



Wasserrückhaltebecken in Petra

Jordanien – Leben am Jordan

Im fruchtbaren Halbmond wurden die Grundlagen der Zivilisation gelegt, getragen von einer Ressource, die bis heute über Leben entscheidet:

Wasser. Aber nicht allein große Städte prägten hier die Geschichte.

Als eine der ältesten Lebensformen der Menschheit wissen die Beduinen bis heute mit der Knappheit des Wassers zu leben und in Gerasa oder Petra schufen geniale Bauingenieure ausgeklügelte Systeme, um jeden Tropfen nutzbar zu machen. Durch die schwindenden Ressourcen des Jordan sind auch heute innovative Wege der Wassernutzung essenziell für die Region. Das schauen wir uns an. Ihr Mohammad Serhan



Kleingruppe

1. Tag: Anreise nach Amman Wir reisen in eine historisch besonders wichtige, politisch aber durchaus volatile Region. Nicht zuletzt liegt das an den Rahmenbedingungen, die Natur und Klima den Menschen hier setzen. Besonders Wasser ist kostbar und muss nachhaltig genutzt werden. Jordaniens Hauptstadt Amman liegt auf rund 800 Metern Höhe. Es gibt Regen und sogar Schnee in der Millionenmetropole. Aber der Jordan ist die Lebensader der gesamten Region. Uns empfängt eine Stadt, die „aus den Nähten platzt“. Aber – wie meist im Nahen Osten – mit geradezu unendlich weit zurückliegender Geschichte. (A)

2. Tag: Amman – uralte Geschichte in der Millionenstadt Auf einer Erkundungstour lernen wir die Millionenmetropole Amman kennen. Wir besichtigen die Zitadelle mit den Resten eines antiken Tempels und das römische Theater. Am Nachmittag besuchen wir das Nationalmuseum. Wussten Sie, dass dort die ältesten Skulpturen der Welt ausgestellt sind? Dem Thema Wasser begegnen wir in einer multimedialen Präsentation über die Stadt Petra. Im Souk sehen wir prächtiges Gemüse und eine große Auswahl an Früchten. Der Jordan sorgt dafür. 40 km (F, A)

3. Tag: Fruchtbarer Orient Wir beginnen den Tag mit einem Ausflug in Richtung Norden nach Umm Quais, die antike Stadt Gadara. Von dort hat man den schönsten Blick auf den See Genezareth und die Berge des Libanon. Der See ist der tiefstgelegene Süßwassersee der Erde und dient Israel und Jordanien als Trinkwasserreservoir. Rund um das Gewässer befinden sich zahlreiche Orte mit biblischer Geschichte. Auf der Rückfahrt besuchen wir Jerash und erleben eine Zeitreise in die römische Antike. Gewaltige Triumphbögen, monumentale Tempelbauten und riesige Amphitheater kündigen von der hohen Baukunst der Römer. Jerash, in der Antike Gerasa, gehörte damals zur Dekapolis und damit zur römischen Provinz Syria, eine der fruchtbarsten Gegenden des gesamten Imperiums. Wenn man mit den natürlichen Ressourcen nur angemessen umgeht.... Hier gönnen wir uns auch ein typisches Mittagessen, bevor wir wieder in die jordanische Hauptstadt fahren. 210 km (F, M, A)

4. Tag: Der Jordan: zwischen Jordanien und Israel Nach dem Frühstück fahren wir zur „Landkarte“ von Madaba. Im 6. Jahrhundert wurde eine detailreiche Karte der Region um den Jordan in Mosaiktechnik angefertigt. Sogar die Fische drehen ab, wenn sich der Fluss dem Toten Meer nähert. Die Menschen beobachteten die Natur schon damals genau, um von und mit ihr zu leben. Vom Berg Nebo aus hat Moses das Gelobte Land gesehen. Auf der anderen Seite des Jordan liegt Israel. Bis nach Jerusalem reicht der Blick an klaren Tagen. Der schmale Jordan genau dazwischen. Hier verstehen wir, wie kleinteilig die Region wirklich ist – und was der Jordan als Wasserspender zu leisten hat.

Mehr als 1.200 Meter fahren wir hinab ans Ufer des Toten Meeres, die tiefste Depression auf unserer Erde. 85 km (F, A)

5. Tag: Stirbt das Tote Meer? Unwirtlicher könnte die Landschaft mit ihren erodierten Felstürmen und Salzpfannen kaum sein. Hier sollen Lot und seine Töchter versteinert worden sein – wie das Alte Testament uns sagt. Heute ist jedoch die Landschaft in ihrem Bestand bedroht. Denn der Pegel des tiefstgelegenen Sees der Erde sinkt unaufhörlich weiter ab. Wir hören von den Plänen, das Tote Meer zu retten, und erleben selbst, welche Besonderheiten das rund 420 Meter unter Meeresniveau liegende Seebecken bietet. Welche Bedeutung gerade in dieser Region das Wasser hat, erfahren wir auch auf eine ganz andere Weise: Wir besuchen die Stelle, an der Jesus im Jordan getauft wurde, und fragen nach der rituellen und kulturellen Bedeutung des Wassers. 40 km (F, A)

6. Tag: Vom Toten Meer nach Petra Unsere Reiseroute verläuft über die alte Königsstraße vorbei an der Kreuzritterburg Kerak bis zu den Erosionstälern um Wadi Musa. Die Festung von Kerak thront unübersehbar auf einem Felsvorsprung, an dessen drei Seiten der Hang steil nach unten abfällt. Die heutige Festung ist eine Mischung aus der Architektur der Kreuzfahrer, Byzantiner und Araber. Hier erfahren wir auch, warum sich die Ritter aus dem Abendland letztlich nicht durchsetzen konnten: Sie wussten einfach nicht mit den Herausforderungen des Wassermangels umzugehen. Nach der Besichtigung der Burg setzen wir unsere Fahrt nach Petra fort. Tief eingeschnittene Wadis und moderne Stauseen bereiten uns auf die Frage vor, wie in dieser Landschaft eine Handelsmetropole entstehen und gedeihen konnte. 240 km (F, A)

7. Tag: Wunder der Wasserbau-Ingenieure Die Toten- und Königsstadt der Nabatäer ist der Ort schlechthin für den großartigen antiken Wasserschutz und -bau. Die einmalige Leistung der Baumeister wird uns bei einer exklusiven Führung vorgestellt. Heute hat man das Problem drohender Überflutungen nicht immer so gut im Griff wie vor



Am Toten Meer

2.000 Jahren. Rückhaltebecken, Abflussrinnen sowie Stauwehre regulierten den Wasserzufluss sehr genau und im Wechsel der Jahreszeiten. Unsere Studienreiseleitung informiert natürlich auch über die Funktion der rätselhaften aus dem Stein geschlagenen Monumente und die Geschichte der Königsgräber. Wir bleiben stehen und staunen über die Fassaden, Skulpturen sowie die schillernden Farben des Sandsteins, die Petra so einmalig machen. Wir kommen vom Schatzhaus des Pharaos zu Turm- und Höhlengräbern am Theater und laufen über die Säulenstraße zum Tempelbezirk. Das Wadi Rum bietet einen scharfen Kontrast zu unserem gewohnten Lebensraum, ein guter Zeitpunkt, sich mit den erdgeschichtlichen Prozessen zu beschäftigen, die vor 30 Millionen Jahren auch zur Formierung des Jordantals und des Golfs von Aqaba geführt haben. Die Beduinen, die uns mittags zum Essen beherbergen, holen uns anschließend ins Hier und Jetzt zurück. Gut gestärkt fahren wir mit dem Geländewagen durch

die roten Sanddünenfelder, deren Zauber schon Lawrence von Arabien in ihren Bann schlugen. Zu den ältesten Lebensformen gehört die der Beduinen, die Weltmeister darin waren und sind, mit knappen Ressourcen zu wirtschaften und die Natur eben nicht zu überlasten. Dazu erfahren wir einiges aus erster Hand. 120 km (F, A)

8. Tag: Vom Wadi Rum nach Aqaba Heute geht es weiter bis ans Rote Meer. Im Aquarium von Aqaba geht es dann wieder um eine ganz andere Welt, die aber ebenfalls das Wasser ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit holt. Das Aquarium entführt seine Besucher in eine schillernde Unterwasserwelt, in der das Rote Meer seine ganze Pracht offenbart – es ist weit mehr als eine Ausstellung, es ist eine Hommage an die außergewöhnliche Artenvielfalt des Golfs von Aqaba und die zerbrechliche Schönheit seiner einzigartigen Ökosysteme. 60 km (F, A)

9. Tag: Am Roten Meer Die Lage am Roten Meer prädeterminiert Aqaba zu einem touristischen Hotspot Jordaniens. Wassersport in jedweder Form wird hier – ganz anders als am Toten Meer – groß geschrieben. Das alles ist sicherlich nicht unproblematisch. Und wir haben gewiss einiges zu diskutieren. Aber auch wir unternehmen eine Bootsfahrt (mit Mittagessen an Bord), um uns ein wenig zu entspannen und die Vorzüge des Roten Meeres zu genießen. Es besteht auch Gelegenheit zum Schnorcheln, um die grandiose Unterwasserwelt zu erleben. Zur letzten Übernachtung fahren wir wieder zurück nach Amman. 330 km (F, M, A)

10. Tag: Heimreise oder Anschlussurlaub Während Ihres Rückfluges nach Deutschland bleibt genug Zeit, noch einmal alle Eindrücke Revue passieren zu lassen. Es sei denn, Sie haben sich ohnehin für einige Tage Urlaub danach entschieden. Dann wünschen wir Ihnen viel Spaß und eine gute Erholung. (F)

Flugplan-, Hotel- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

(F=Frühstück, M=Mittagessen, A=Abendessen)

10-Tage-Studienreise ST 239T005 p. P. im DZ ab € 2.145 / ab € 1.695*

Abreisen je Monat mit dem Tag des Reisebeginns

26	7	17	19
J	F	M	A

Termine und Preise – auch ohne Linienflug und für andere Abflugorte – erhalten Sie online und in Ihrem Reisebüro.

Aufpreis Einzelzimmer ab € 375

Teilnehmerzahl mind. 8 / max. 16

Im Reisepreis inbegriffen

- Zug zum Flug 1. Klasse (www.gebeco.de/zug-zum-flug)*
- Flüge mit renommierter Fluggesellschaft in der Economy-Class ab/bis Frankfurt bis/ab Amman (ggf. zzgl. Flugaufpreis)*

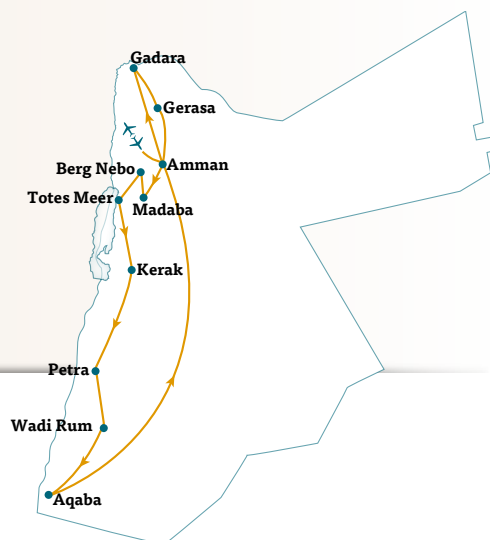
- Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren*
- Rundreise/Ausflüge im landestypischen Reisebus mit Klimaanlage
- Transfers am An- und Abreisetag*
- 8 Übernachtungen (Bad oder Dusche/WC) in 4- bis 5-Sterne-Hotels (Landeskategorie) inkl. lokale Steuern in Amman, am Toten Meer, Petra und Aqaba
- 1 Zeltübernachtung (Dusche/WC) im komfortablen Camp in Wadi Rum
- 9x Frühstück, 2x Mittagessen, 9x Abendessen

Bei Gebeco selbstverständlich

- Deutsch sprechende qualifizierte Gebeco Studienreiseleitung
- Ausgrabungen in Gadara und Gerasa
- Mosaikkarte von Madaba
- Führung am Toten Meer
- Taufstelle Jesu in Bethanien (Al Maghtas)
- Führung zum Thema „Wasserwirtschaft“ in Petra

- Bootsfahrt mit Mittagessen auf dem Roten Meer
- 1 Liter Mineralwasser pro Tag
- Alle Eintrittsgelder
- Visabeschaffung
- Reiseliteratur zur Auswahl

* Preis für eigene Anreise ohne die unter „Im Reisepreis inbegriffen“ mit * markierten Leistungen



Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gebeco.de/239T005 und in Ihrem Reisebüro.



Island – die Kraft der Elemente

Island wird auch die „Insel aus Feuer und Eis“ genannt und selbst auf einer gewöhnlichen Islandreise kommt man nicht umhin, diesen Elementen zu begegnen und über sie zu staunen. Die rohe Kraft der Natur, die hier im Spannungsfeld zwischen der Eurasischen und der Nordamerikanischen Platte freigesetzt wird, zeigt sich in verschiedenster Gestalt, von glühenden Lavaflüssen und bizarr geformtem Lavagestein über spektakuläre Geysire und tosende Wasserfälle bis zu den gigantischen Eismassen der Gletscher. Das Wasser ist hierbei eine treibende Kraft.

Island – Eisland

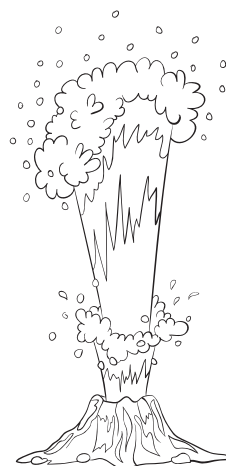
Das Thema Wasser begegnet Island-Reisenden oft noch bevor sie einen Fuß auf die Insel aus Feuer und Eis setzen: Schon im Landeanflug zeigt sich häufig der imposante Vatnajökull, Europas größter Gletscher außerhalb des Polargebiets.

Seit der „Kleinen Eiszeit“ vor 2.500 Jahren bedeckt er gemeinsam mit zahlreichen kleineren Gletschern rund zehn Prozent des Landes. Die Jöklar, wie die Gletscher im Isländischen genannt werden, sind also aus geologischer Sicht noch sehr jung, doch sie formten und formen durch ihre teils kilometerdicken Eismassen, ihre Wanderung und ihr Schmelzwasser die Topografie Islands. In der Gletscherlagune Jökulsárlón, in der je nach Jahreszeit mächtige Bruchstücke des Vatnajökull treiben, kommen wir dem eisigen Riesen besonders nah.

Islands natürliches Heizsystem

Wasser ist in Island nicht nur ein prägendes Element der Landschaft, sondern auch eine bedeutende Energiequelle. Die Insel liegt auf dem Mittelatlantischen Rücken, wo die Erdkruste auseinanderdriftet und die Kräfte des Erdinneren

besonders nah an die Oberfläche reichen. Heißes Wasser und Dampf stehen daher nahezu unerschöpflich zur Verfügung. So verwundert es nicht, dass rund 90 Prozent der isländischen Haushalte mit geothermischer Wärme beheizt werden. Die größte Heißwasserquelle des Landes, Deildartunguhver, liegt im Westen zwischen der Hauptstadt Reykjavík und der Halbinsel Snæfellsnes. 180 Liter Wasser in der Sekunde zirkulieren mit Temperaturen von bis zu 96 Grad Celsius durch ein System von Quellen und versorgen die





nahe gelegenen Städte Akranes und Borgarnes mit Fernwärme. Durch den Überfluss an Wärmeenergie kann geothermische Wärme in Island beinahe schon dekadent genutzt werden: sogar Straßen und Gehwege können in den größten Städten des Landes beheizt werden, indem Wärmeleitungen näher an der Oberfläche verlegt werden. Nach der Nutzung kann das Wasser, sofern es sauber genug ist, mit einer Restwärme von 30 bis 40 Grad Celsius noch zum Beheizen von Schwimmbecken verwendet werden. In den zahlreichen Thermal- und Naturbädern wird die Kraft des Erdinneren schließlich zu einem selbstverständlichen Teil des Alltags und zu einer besonderen Form isländischer Badekultur. Bereits seit dem 13. Jahrhundert bilden natürliche Thermalquellen einen zentralen Treffpunkt in der isländischen Gesellschaft, insbesondere in den weniger dicht besiedelten Regionen des Landes. Heute sind sie ein kultureller und entspannender Höhepunkt einer Islandreise.

Islands Fischerei – ein fragiler Wirtschaftszweig

Auch Islands Wirtschaft und Geschichte sind untrennbar mit dem Wasser verbunden. Die kargen Böden bieten nur begrenzte Möglichkeiten für die Landwirtschaft und die Insellage machte den Import von Lebensmitteln und anderen Gütern schon immer beschwerlich und teuer. So bildete der Fischfang über Jahrhunderte eine der wichtigsten Lebensgrundlagen des Landes. Während des Zweiten Weltkriegs entwickelte sich Island sogar zu einem der bedeutendsten Fischlieferanten, doch der wirtschaftliche Aufschwung und die zunehmende Industrialisierung des Fischfangs führte innerhalb weniger Jahrzehnte zur Überfischung der Gewässer. Siglufjörður, die nördlichste Stadt Islands, ist ein anschauliches Beispiel für diese Entwicklung. Hier prägte der Heringsfang einst das Leben einer ganzen Region und brachte dem Ort während des sogenannten „Heringsbooms“ Wohlstand

und Wachstum. Als in den 1950ern die Folgen der Überfischung spürbar wurden, wanderte ein Großteil der Bevölkerung ab, bis nur noch knapp 1.200 der ehemals über 3.000 Einwohner übrig blieben. Heute erinnert neben einem Museum das alljährliche Heringsfestival im August an jene Zeit, in der der Hering das Leben der Stadt prägte. Einstige Fischerorte wie Siglufjörður im Norden und Arnarstapi im Westen Islands bewahren bis heute unterschiedliche Facetten dieser maritimen Geschichte. Neben dem tatsächlichen Fischfang profitieren die Gemeinden heute besonders vom touristischen Interesse. Das wohl bekannteste Beispiel hierfür ist das Haimuseum in Bjarnarhöfn, in dem wagemutige Besucher neben einer faszinierenden Führung in die Jagd und die Verarbeitung von Grönlandhaien auch die Möglichkeit haben, den berühmten isländischen Gammelhai zu probieren.



- Lavahöhle Raufarhólshellir
- Icelandic Lava Show
- Bad in den Thermalquellen von Mývatn



Solfataren bei Hverfell, Mývatn

Island: Vulkane, Geysire und Gletscher

Auf dieser Reise über die größte Vulkaninsel der Welt begegnen wir Wasser in all seinen Facetten als Gletscher, Wasserfall, Geysir, heiße Quelle und Meer. Im Zusammenspiel mit dem Feuer aus dem Erdinneren entstehen Landschaften, wie es sie kaum ein zweites Mal gibt. Wir steigen hinab in eine Lavahöhle, erkunden imposante Gletscherlandschaften und traumhafte Fjorde, besuchen aber auch eine Tomatenfarm und lernen viel Wissenswertes über die Nutzung der Erdwärme. Island ist ein offenes Fenster in die Erdgeschichte. Freuen Sie sich auf viele Höhepunkte in Island, die zeigen wie diese außergewöhnliche Natur seit Jahrhunderten das Leben der Menschen sowie ihre Kunst und Literatur geprägt hat. Ihr Andreas Greve



erster Hand spannende Einblicke in das Leben und Arbeiten auf der Farm. Am Gullfoss sowie den Wasserfällen Seljalandsfoss und Skógafoss wird schließlich noch einmal eindrucksvoll sichtbar, wie Wasser die Landschaft Islands seit Jahrtausenden formt. 295 km (F, A)

3. Tag: „Icelandic Lava Show“ und schwarze Sandstrände In der „Icelandic Lava Show“ erleben wir unmittelbar, wie flüssige Lava auf Eis trifft und erhalten einen authentischen Eindruck davon, wie Vulkanismus und Gletscher die Landschaft der Insel geprägt haben. Auch Wind und Wellen haben ihre Spuren hinterlassen: Am Kap Dyrhólaey erwarten uns schwarze Sandstrände und markante Felsformationen. Heute bieten die steilen Klippen des Kaps Dyrhólaey zahlreichen Meeresvögeln einen geschützten Brutplatz. Wir durchqueren die weiten Landschaften des Skaftafell-Nationalparks und erreichen unser Ziel am majestätischen Vatnajökull. Dieses imposante Gletschergebiet speist zahlreiche Flüsse und Wasserfälle und macht den Gletscher zu einer der wichtigsten Lebensadern Südostlands. 260 km (F, A)



Kleingruppe



Naturerlebnis

1. Tag: Auf nach Island Velkomin til Íslands – Herzlich willkommen auf der Insel aus Feuer und Wasser. Gletscher, Wasserfälle, heiße Quellen und die Kräfte aus dem Erdinneren formen hier seit Jahrtausenden eine Landschaft von besonderer Ursprünglichkeit. Schon die Fahrt nach Reykjavík lässt erahnen, was diese Insel so außergewöhnlich macht: Endlose Lavafelder zeugen von der vulkanischen Vergangenheit, während in der Ferne die ersten schneebedeckten Berge aufragen. Am Meer gelegen empfängt uns Reykjavík, die Hauptstadt Islands, deren Name „Rauchbucht“ auf die dampfenden Quellen der Umgebung zurückgeht. Wir kommen bei einem gemein-

samen Abendessen zusammen und erleben bei isländischen Spezialitäten die herzliche Gastfreundschaft der Insel. 50 km (A)

2. Tag: Wasser – Islands Lebensquelle Heute erfahren wir, warum Wasser die Grundlage des Lebens auf Island ist. Am Gullfoss erleben wir zunächst die gewaltige Kraft des Wassers, bevor wir eine Lavahöhle erkunden und im Geothermalgebiet Haukadalur entdecken, wie die Naturkräfte unter der Erde Energie und Wärme liefern. Auf der Farm Friðheimar zeigt uns die Gastgeberfamilie, wie Erdwärme den ganzjährigen Tomatenanbau selbst am Rand des Polarkreises ermöglicht. Wir erhalten aus

4. Tag: Auf dem Weg an die Ostfjorde Wasser als stiller Speicher von Jahrtausenden – bei einer Bootsfahrt über den Gletschersee Jökulsárlón treiben wir zwischen gewaltigen Eisbergen, die sich vom Vatnajökull gelöst haben und langsam dem Meer entgegenziehen. Die faszinierende Landschaft erzählt von der ständigen Bewegung zwischen Gletscher, Wasser und Ozean. Auf dem Weg in die Ostfjorde, den ältesten Teil der Insel, folgen wir der Küste durch weite Täler und entlang tief eingeschnittener Fjorde, die seit Jahrhunderten das Leben der Menschen bestimmen. In den traditionsreichen Fischerorten wird die Verbin-

dung zum Meer besonders deutlich. Die geschützten Buchten boten sichere Häfen, die Fischerei formte die Gemeinden, und der Atlantik ist bis heute ein prägender Teil des Alltags. 300 km (F, A)

5. Tag: Dampfende Erde und brodelnde Schlammquellen

Schlammquellen Der mächtige Dettifoss, der kraftvollste Wasserfall Islands, ist der Höhepunkt des Tages. Über die Hochlandstrecke Möðrudalur durchqueren wir die weite Vulkanlandschaft des Nordens, bevor wir erleben, wie sich gewaltige Wassermassen mit donnernder Kraft in die Schlucht stürzen. Im nahegelegenen Geothermalgebiet Námaskarð zeigt sich eine andere Seite der Insel: Dampf steigt aus der Erde auf, und brodelnde Schlammquellen erzählen von den Kräften, die tief unter der Oberfläche wirken. Wenig später erreichen wir Mývatn, eine von Wasser, Vulkanen und vielfältigem Leben geprägte Landschaft. Zwischen grünen Wiesen, stillen blau schimmernden Buchten und zahlreichen Inseln finden Schwäne und Enten einen geschützten Lebensraum. 250 km (F, A)

6. Tag: Goðafoss und ein Bad im Mývatn Der Goðafoss eröffnet den Tag mit einem faszinierenden Blick auf die Kraft des Wassers. Seit Jahrhunderten prägt der „Wasserfall der Götter“ die Landschaft und die Mythen der Region. Von Húsavík aus richtet sich unser Blick anschließend auf das Meer, wo wir bei einer Walbeobachtung die Möglichkeit erhalten, die Bewohner des Nordatlantiks in ihrer natürlichen Umgebung zu entdecken und die Verbindung der Menschen zu diesem maritimen Lebensraum kennenzulernen. Den Tag lassen wir entspannt im warmen Thermalwasser der Blauen Lagune des Nordens, Mývatn Nature Bath, ausklingen. Eine wohltuende Erfahrung, die die isländische Tradition der heißen Quellen erlebbar macht. 150 km (F, A)

7. Tag: Von Akureyri nach Miðfjörður Am Ufer des Nordatlantiks erzählen uns die Fischerorte Dalvík und Siglufjörður von der jahrhundertealten

Verbindung zwischen Mensch und Meer. Die geschützten Fjorde boten sichere Häfen, der Fischfang prägte den Alltag ganzer Gemeinden und der Hering brachte einst Wohlstand und Wandel an die Nordküste Islands. Im kleinen Heringsmuseum tauchen wir in diese bewegte Zeit ein und erfahren, wie eng das Leben der Menschen mit den Rhythmen des Meeres verbunden war. Nach einer kurzen Rundfahrt durch Akureyri, der Hauptstadt des Nordens, erreichen wir schließlich den Miðfjörður, das Zentrum der isländischen Pferdezucht. 200 km (F, A)

8. Tag: Halbinsel Snæfellsnes und „Gammelhai“

Der mächtige Snæfellsjökull auf der Halbinsel Snæfellsnes prägt die Landschaft seit Jahrhunderten und inspirierte nicht nur Jules Verne, sondern auch den Nobelpreisträger Halldór Laxness. Entlang der Küste begleiten uns von Wind und Wellen geformte Felsformationen und Seevögel an den Klippen, bevor uns in Bjarnarhöfn eine isländische Familie empfängt, die seit Generationen die Tradition der Haiverarbeitung bewahrt. Bei einer persönlichen Führung erleben wir, welche Bedeutung das Meer für das Leben an der Küste hatte und wie seine Ressourcen die Wintervorräte sicherten. Eine Kostprobe des traditionellen „Gammelhais“ rundet diesen Einblick in diese jahrhundertealte Kulturtradition ab. 360 km (F, A)

9. Tag: Von Snæfellsnes über Thingvellir nach Reykjavík

An der Heißwasserquelle Deildartunguhver, eine der bedeutendsten Islands, wird die Wärme aus dem Erdinneren seit Generationen genutzt, um Gewächshäuser, Haushalte, und Schulen zu versorgen. Im Geothermiekraftwerk Hellisheiði erhalten wir Einblicke in die Nutzung dieser natürlichen Energie. Dazwischen beeindruckt uns der Thingvellir-Nationalpark, wo kristallklares Wasser durch die Spalten der auseinanderdriftenden Kontinentalplatten fließt. 250 km (F)

10. Tag: In der quirligen Hauptstadt In Reykjavík verbinden sich noch einmal die Facetten Islands:

das Meer vor der Küste, die Naturkräfte und die lebendige Kultur. Bei einer Stadtrundfahrt entdecken wir mit der Hallgrímskirkja Kirche und dem Konzerthaus Harpa die wichtigsten Seiten der Hauptstadt. Das Perlan-Museum mit seiner künstlichen Eishöhle bietet uns weitere Einblicke in die faszinierende Welt der isländischen Gletscher. Interessanterweise wird hier ebenfalls ein Großteil des Warmwassers von Reykjavík gespeichert. Beim gemeinsamen Abschiedessen lassen wir die vielfältigen Eindrücke unserer Reise ausklingen. (F, A)

11. Tag: Auf Wiedersehen, Island! Heute verabschieden wir uns von Island und einer Reise durch die Kraft von Feuer und Wasser. Mit vielen besonderen Eindrücken treten wir die Heimreise nach Deutschland an. 45 km (F)

Flugplan-, Hotel- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

(F=Frühstück, A=Abendessen)



Geysir

11-Tage-Studienreise **ST 233T004**
p. P. Im DZ ab € 5.795 / ab € 5.345*

Abreisen je Monat mit dem Tag des Reisebeginns

J F M A M J J A S O N D

Termine und Preise – auch ohne Linienflug und für andere Abflugorte – erhalten Sie online und in Ihrem Reisebüro.

Aufpreis Einzelzimmer ab € 990

Teilnehmerzahl mind. 12 / max. 16

Im Reisepreis inbegriffen

- Zug zum Flug 1. Klasse (www.gebeco.de/zug-zum-flug)*
- Flüge mit renommierter Fluggesellschaft in der Economy-Class ab/bis Frankfurt bis/ab Keflavík (ggf. zzgl. Flugaufpreis)*
- Luftverkehrssteuer, Flughafengebühren und Flugsicherheitsgebühren*

- Rundreise/Ausflüge im landestypischen Klein- bzw. Reisebus mit Klimaanlage
- Transfers am An- und Abreisetag*
- 10 Übernachtungen (Bad oder Dusche/WC) in 3-Sterne-Hotels (Landeskategorie) inkl. lokale Steuern in Reykjavík, Region Vík, Region Vatnajökull, Ostfjorde, Region Akureyri, Miðfjörður und Region Borgarnes
- 10x Frühstück, 9x Abendessen

Bei Gebeco selbstverständlich

- Deutsch sprechende qualifizierte Gebeco Studienreiseleitung
- Tomatenzucht auf der Farm Friðheimar
- Wasserfälle Seljalandsfoss und Skógafoss
- Geysir und Gullfoss
- Beeindruckendes Cap Dyrhólaey
- Skaftafell-Nationalpark
- Bootsfahrt auf dem Gletschersee Jökulsárlón
- Wasserreicher Dettifoss
- Geothermalgebiet von Námaskarð
- Wasserfall Goðafoss
- Walbeobachtung bei Húsavík

- Eindrucksvolle Halbinsel Snæfellsnes
- Nationalpark Thingvellir
- Zu Besuch in einem geothermischen Kraftwerk
- Stadtrundfahrt in Reykjavík
- Alle Eintrittsgelder und Nationalparkgebühren
- Reiseliteratur zur Auswahl

* Preis für eigene Anreise ohne die unter „Im Reisepreis inbegriffen“ mit * markierten Leistungen

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gebeco.de/233T004 und in Ihrem Reisebüro.





Die Geschichte der Loire und ihrer Protagonisten

Ein Fluss, der zugleich Schauplatz und Bühne, Werkstatt und Machtzentrum, Verkehrsweg und Lebensader ist. Von Jeanne d'Arcs dramatischer Rolle in Orléans über die königlichen Bauprojekte und Pacello da Mercoglianos Einführung der Renaissance-Gartenkunst bis zu Leonardo da Vincis hydrotechnischen Visionen. Auf dieser Reise folgen Sie dem Lauf der Loire und den Spuren der Schlüsselfiguren, deren Entscheidungen Landschaft und Politik eines gesamten Landes maßgeblich prägten.



Die Loire und Jeanne d'Arc

Das Loire-Tal und Frankreich: Noch vor einem halben Jahrtausend war diese Verbindung alles andere als selbstverständlich, rangen doch im 14. und 15. Jahrhundert Frankreich und England in verheerenden Kriegen um den königlichen Thron und die Herrschaft über das Land. Im Jahr 1429 stand schließlich Orléans im Zentrum des Kriegszuges, der über die politische Zugehörigkeit des Loire-Tals entscheiden sollte. Die 17-jährige Johanna von Orléans, Jeanne d'Arc, folgte der Erzählung nach dem Auftrag des Erzengel Michaels, Frankreich von den Engländern zu befreien, und erzielte mit militärischen Truppen die Befreiung der Stadt. Dieser Erfolg ebnete den Weg zur Krönung des französischen Thronfolgers in Reims, Karl VII., und leitete die entscheidende letzte Phase des Hundertjährigen Krieges ein, der noch bis 1453 andauerte. Jeanne d'Arc indessen wurde zwei Jahre nach der Be-

freiung hingerichtet. Im Lauf der Jahrhunderte wurde ihr gewaltsamer Tod zu einem Symbol des Widerstands, das mit ihrer Heiligsprechung 1920 ins kollektive Gedächtnis einging. Mit dem Ende der kriegesischen Auseinandersetzungen verschob sich auch die Nutzung des Flussraums. Aufgrund der zunehmenden politischen Stabilität verloren die Wehrbauten und Festungen entlang der Loire ihren Nutzen. Statt weiterer Befestigungen wurden im späten 15. und 16. Jahrhundert großzügige Residenzen und Schlösser gebaut. Somit konnten durch die Befreiung von Orléans und der Rückeroberung des Loire-Tals die Könige der Renaissance ihre Präsenz am Fluss ausbauen und die prächtigen Schlösser errichten, die bis heute das Bild des Loire-Tals prägen.



Die Loire und Pacello da Mercogliano

Als Ende des 15. Jahrhunderts italienische Gelehrte, Künstler und Architekten an die Schlösser des Loire-Tals gerufen wurden, gelangte mit ihnen auch eine neue Auffassung des Gartens nach Frankreich. So brachte auf Einladung des Königs Karl VIII. der italienische Ordensbruder und Landschaftsarchitekt Pacello da Mercogliano das Konzept des italienischen Gartens an die französischen Höfe. Ab 1495 legte er am Schloss Amboise den ersten Renaissance-Garten an, gefolgt von Gärten in Blois und Gaillon. Geprägt waren all jene Gartenanlagen von klar strukturierten geraden Wegen, wohlproportionierten Blumenbeeten, terrassierten Ebenen und geometrisch gestalteten Buchsbaumkugeln. Entscheidend hinzu kamen kunstvolle Wasserspiele und Fontänen, sodass das Wasser nicht mehr nur der reinen Bewässerung diente, sondern

ein wesentlicher Teil des komponierten Ganzen wurde. An der Loire verschmolzen somit klare Formen und Wassertechnik zu einer Gartenkultur, die den Grundstein für die im 17. Jahrhundert aufkommenden Barock-Gärten in Frankreich legte. Diese übernahmen insbesondere die geometrischen Formen, steigerten diese jedoch in Monumentalität und Absolutismus. Wo Renaissance-Gärten Intimität und Schönheit der Detailkomposition zu suchen vermochten, wurden Barock-Gärten wie am Schloss Versailles Teil der öffentlichen Selbstdarstellung, zum Ausdruck absoluter Macht über Land und Leute sowie über die Natur.

Die Loire und Leonardo da Vinci

1516 kam Leonardo da Vinci auf Einladung von König Franz I. nach Frankreich und verbrachte seine letzten Lebensjahre

in Amboise. Dort beschäftigte er sich mit weiteren Bildentwürfen, richtete jedoch einen besonderen Fokus auf das, was in unmittelbarer Nähe lag: die Loire. In zahlreichen Skizzen und Notizen entwarf er Konzepte für Hebewerke und Pumpen, Schleusen und Dämme. Er fertigte die ersten Skizzen eines Kanals zwischen Loire und Saône an und beschäftigte sich mit möglichen Entwässerungssystemen für die Sumpfgebiete der Sologne. Seine Überlegungen waren gleichermaßen praktisch wie visionär. Denn obwohl viele seiner Pläne theoretische Entwürfe blieben, flossen seine Beobachtungen und Konstruktionsüberlegungen in spätere Entwicklungen französischer Kanalbauten ein. Im Schloss Clos Lucé, nur wenige Schritte vom königlichen Schloss Amboise entfernt, sind bis heute zahlreiche seiner Modelle und Zeichnungen erhalten und für Besuchende ausgestellt.



- Bootsfahrt auf der unverbauten Loire
- Bei den Fischern in Sigloy
- Machines de l'île im Hafen von Nantes



Nantes

Die Loire – im Garten Frankreichs

Noch heute bewahrt die Loire ihren ursprünglichen Charakter und bietet den Menschen fruchtbares Land. Im „Garten Frankreichs“ zeigt sich entlang romanischer Burgen, gotischer Kathedralen und prachtvoller Renaissanceschlösser, wie eng Mensch und Fluss über die Jahrhunderte hinweg miteinander verwoben wurden.

Heute engagieren sich mehr Menschen denn je, das kulturelle Gedächtnis zu pflegen, das vom Leben mit dem Fluss geprägt wurde. Begleiten Sie uns auf eine Reise an die Loire, der Lebensader im Herzen Frankreichs par excellence!

Ihr Markus Schütz



Kleingruppe

1. Tag: Reise in das Herz Frankreichs – von Paris nach Orléans Am Pariser Flughafen beginnt gegen 15 Uhr unsere Tour an die Loire. Von hier aus gesehen ist Orléans der nächstgelegene Hafen an der Loire. Dorthin bringt uns der Bus bis zum späten Nachmittag. 175 km (A)

2. Tag: Orléans – die Schöne Orléans, Schicksalsstadt Frankreichs und unsere erste Station an der Loire. Ihre Blüte als Stadt der Händler erlebte Orléans in der Neuzeit und baute bis zum Jahr 1829 an seiner gotischen Kathedrale! An dieser beginnen wir unseren Rundgang, um

mehr über deren Baugeschichte zu erfahren. Von hier aus machen wir uns weiter auf den Weg Richtung Hafen, dort, wo einst Wein und Zucker umgeschlagen, in Kaufmannshäusern verarbeitet und in der prunkvollen Rue Royale verkauft wurden. Ein Kanal verband die Stadt sogar mit Paris. Im Maison de Jeanne d'Arc gewinnen wir Einblicke in das Leben der Nationalheldin, die nach ihrer Heiligsprechung 1920 in das kollektive Gedächtnis einging. (F)

3. Tag: Nah am Wasser – Germigny, Sully und Sigloy Die karolingische Kirche in Germigny

ließ sich Bischof Theodulf von Orléans bauen. Von Orléans aus unternehmen wir heute einen Ausflug und sehen uns in der Kirche das beeindruckende Mosaik an. Schon im frühen 9. Jahrhundert verband Theodulf von Orléans als zugleich amtierender Bischof und Abt die kirchlichen Funktionen von Diözese und Kloster. Germigny und die nahegelegene Abtei Fleury gehören somit zum selben geistlichen Netzwerk. Der König war oft zu Gast an der Loire und in der Abtei Fleury, die einst die Reliquien des Mönchsvaters Benedikt vor den Normannen gerettet hatte. Die Steinmetzarbeiten der romanischen Vorhalle erzählen seit 1.000 Jahren die Geschichte der Menschen und von der Bedeutung des Wassers. Im Anschluss erkunden wir das malerische Wasserschloss von Sully-sur-Loire und erfahren mehr über die strategische Lage des Schlosses. Um dem Wasser noch näher zu kommen, gehen wir am Nachmittag an Bord eines Flussbootes. Nach der Fahrt erhalten wir persönliche Einblicke eines ortsansässigen Fischers in das Leben und Arbeiten an der Loire. Am Abend geht es zurück nach Orléans. 100 km (F)

4. Tag: Über den Fluss – Beaugency und Chambord Heute fahren wir von Orléans in die Gemeinde Beaugency, wo sich Frankreichs längste mittelalterliche Brücke in 23 Bögen zu Füßen der Burg über den Fluss spannt. Beim Überqueren der Brücke richten wir unseren Blick hinauf zur Burganlage und verstehen zugleich, weshalb der Wehrturm Donjon und die Stiftskirche einst als Zuflucht vor den Launen der Loire dienten. Unterwegs am südlichen Ufer der Loire erschließt sich uns eine wasserreiche Landschaft, die Sologne, die einst das

Jagdrevier des Königs Franz I. bildete. Hier erbaute er sich das größte aller Loire-Schlösser, das vieltürmige Chambord, für dessen Bau er sogar die Loire umleiten wollte. 125 km (F)

5. Tag: In den Gärten – über Amboise und Villandry nach Angers 1516 kam Leonardo da Vinci auf Einladung von König Franz I. nach Frankreich und verbrachte seine letzten Lebensjahre nahe dem königlichen Schloss Amboise in der Residenz Clos Lucé. Eine Ausstellung zeigt die kühnen Projekte des Genies und wie die Menschen der Renaissance das Wasser zu beherrschen versuchten. Wir setzen unseren Weg entlang der barocken Deiche fort und lassen den Blick auf den, so heißt es, längsten ungezähmten Wildfluss Europas schweifen. In Villandry verwirklichte die Familie Carvallo seit 1906 einen Traum: Sie legten inspiriert von der Renaissance auf verschiedenen Ebenen Gärten an, in denen sogar das Gemüse zum formvollendeten Gesamtkunstwerk beiträgt. Auch hier spielt das Wasser eine ganz besondere Rolle. Am Abend erreichen wir unser Hotel in Angers. 275 km (F, A)

6. Tag: Auf und unter dem Felsen – Angers und Saumur Die trutzigen Türme des Schlosses von Angers erinnern daran, wie Grafen und Könige um jede Burg an der Loire kämpften. Doch im 14. Jahrhundert demonstrierten die Grafen von Anjou ihre Größe mit Hilfe der Kultur. Ein über hundert Meter langer Wandteppich mit Szenen der Apokalypse führt uns dies eindrücklich vor Augen. Unser nächstes Ziel erwartet uns: Wie ein Märchenschloss wacht Saumur auf einem Tuffsteinfelsen über dem vielarmigen Bett der Loire – auch wenn, wie so oft, die Schlossherren wechselten. Wir spazieren entlang der schmalen Häuser, die aus weißem Tuff errichtet wurden und steigen anschließend in die unterirdischen Keller hinab, die aus dem weichen Gestein gegraben wurden. In den Höhlen erfahren wir, wie Sankt Martin den Wein-



Weinstock bei Montsoreau

anbau an die Loire brachte. Heute müssen die Weinbauern mit den Klimaveränderungen Schritt halten. Wir hören direkt aus erster Hand, wie die Weine entstehen und kommen anschließend in entspannter Runde in den Genuss einer Weinverkostung. 140 km (F)

7. Tag: Englische Könige – Fontevraud, Candes-Saint-Martin und Montsoreau Wir besuchen die Abtei von Fontevraud, wo Eleonore von Aquitanien, Richard Löwenherz und Heinrich von England ruhen. Auf unserem Rundgang erfahren wir, wie der Glanz ihrer Höfe das Leben im Loiretal über Jahrhunderte beeinflusste. Noch älter sind die Geschichten um Bischof Martin von Tours. Die Loire selbst soll, so den Überlieferungen nach, seine Gebeine vom kleinen Ort Candes gegen den Strom in die Bischofsstadt zurückgebracht haben.

Im benachbarten Montsoreau suchen wir die beschaulichen Seiten des Lebens am Fluss und erfahren wie hier rund die Hälfte aller französischen Champignons, Austernpilze und Shiitake kultiviert werden. 165 km (F)

8. Tag: Das Ende ist ein Anfang – über Saint-Nazaire nach Nantes Bei Saint-Nazaire öffnet sich die Loire in den Atlantik. Wir sehen die nach 1945 modern wiederaufgebaute Stadt und besuchen die Hafenanlagen. Passagierdampfer und Containerterminals erinnern daran, dass die Loire bis heute ein Sprungbrett in die weite Welt ist. Am Nachmittag geht es weiter nach Nantes. 215 km (F, A)

9. Tag: Modernes Leben auf alten Fundamenten – Nantes Nantes war schon immer eine Drehscheibe für den Austausch von Waren, Menschen und Ideen. Wir besichtigen das eindrucksvolle Herzogsschloss und vertiefen dort die Geschichte, des Schiffbaus und des Dreieckshandels, welche die Stadt groß gemacht haben. Bei einem Spaziergang durch die noble Passage Pommeraye und vorbei am Turm LU im Art-Nouveau-Stil erleben wir die städtische Eleganz früherer Wohlstandsepochen. Am Ufer besuchen wir die alten Werftanlagen, die heute die Machines de l'Île beherbergen, welche der Phantasie eines Jules Verne entsprungen sein könnten. Wer will, kann auf einem Karussell in die Tiefsee abtauchen! Im modernen Nantes, wie überall entlang des Loire-Ufers, entspringt eine außergewöhnliche Vielfalt, immer im Wandel. (F, A)

10. Tag: Rückreise Nun heißt es Abschied nehmen von der Loire. Vom Flughafen Nantes geht es zurück nach Deutschland. (F)

Flugplan-, Hotel- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

(F=Frühstück, A=Abendessen)

10-Tage-Studienreise **ST 221T031**
p. P. im DZ ab € 2.995 / ab € 2.575*

Abreisen je Monat mit dem Tag des Reisebeginns

31	21	9	13
J	F	M	A
M	J	J	A
S	O	N	D

Termine und Preise – auch ohne Linienflug und für andere Abflugorte – erhalten Sie online und in Ihrem Reisebüro.

Aufpreis Doppelzimmer zur Alleinbenutzung ab € 650

Teilnehmerzahl mind. 9 / max. 16

Im Reisepreis inbegriffen

- Zug zum Flug 1. Klasse (www.gebeco.de/zug-zum-flug)*
- Flüge mit renommierter Fluggesellschaft in der Economy-Class ab/bis Frankfurt bis Paris/ab Nantes (ggf. zzgl. Flugaufpreis)*
- Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren*

- Rundreise/Ausflüge im landestypischen Reisebus mit Klimaanlage
- Transfers am An- und Abreisetag*
- 9 Übernachtungen (Bad oder Dusche/WC) in 3- bis 4-Sterne-Hotels (Landeskategorie) inkl. lokale Steuern in Orléans, Angers und Nantes
- 9x Frühstück, 4x Abendessen

Bei Gebeco selbstverständlich

- Deutsch sprechende qualifizierte Gebeco Studienreiseleitung
- Wasser in der städtischen Geschichte von Orléans
- Die Loire und ihre Protagonisten Jeanne d'Arc und Leonardo da Vinci
- Bootsfahrt auf der Loire und Treffen mit einem Fischer
- Schloss Chambord in der wasserreichen Sologne
- Wasserschloss Château de Sully
- In den Tuffsteinhöhlen von Saumur
- Einsatz von Audiogeräten
- Alle Eintrittsgelder
- Reiseliteratur zur Auswahl

* Preis für eigene Anreise ohne die unter „Im Reisepreis inbegriffen“ mit * markierten Leistungen

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gebeco.de/221T031 und in Ihrem Reisebüro.





Wasserkunst und Wüstenmeer

Nur wenige Kilometer trennen Europa und Afrika an der Straße von Gibraltar. Doch über Jahrhunderte verband dieses schmale Meer zwei Welten. Händler, Gelehrte, Handwerker und Herrscher überquerten das Meer ebenso wie Gewürze, Pflanzen oder Wissen. Als die Mauren im 8. Jahrhundert die Iberische Halbinsel erreichten, begann eine neue Herrschaft und ein neues Verständnis von Wissenschaft, Architektur, Gartenkunst – und vom Wasser.

Diese Reise folgt der Spur des Wassers und einer gemeinsamen Geschichte, die bis heute auf beiden Seiten des Mittelmeers sichtbar ist. Wer durch Granada, Córdoba, Fès oder Marrakesch geht, entdeckt dieselbe Handschrift: schattige Innenhöfe, plätschernde Brunnen, kunstvoll angelegte Gärten und ausgeklügelte Wassersysteme.

Wasser wurde gestaltet, inszeniert und verehrt. Seine Geschichte verbindet beide Seiten des Mittelmeers bis heute.

Die Alhambra – gebaut um das Wasser

Die meisten Besucher erinnern sich an die filigranen Stuckarbeiten, die kunstvollen Kalligraphien oder die prachtvollen Paläste der Alhambra. Tatsächlich aber liegt die gestalterische Kraft im Wasser. Schon der Standort der Festung war eine technische Meisterleistung. Über ein rund sechs Kilometer langes Kanalsystem wurde Wasser aus dem Río Darro bis auf den Sabikah-Hügel geleitet. Von dort aus versorgte es Brunnen, Bäder, Gärten und Paläste. Jeder Innenhof, jedes Wasserbecken und jede Fontäne war Teil eines

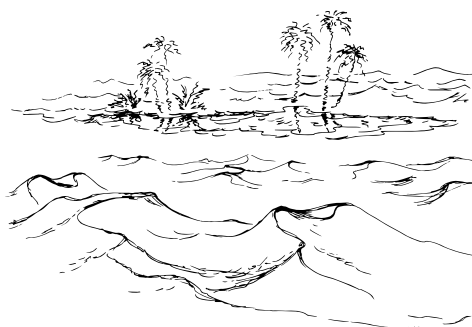
präzise berechneten Systems. Doch Wasser erfüllte weit mehr als einen praktischen Zweck. In der islamischen Kultur gilt das Paradies als Garten, durch den Flüsse fließen. Diese Idee des paradiesischen Gartens wurde in der Alhambra architektonisch umgesetzt. Wasser kühlte die Räume in der Sommerhitze, spiegelte die Fassaden, verstärkte das Licht und schuf mit seinem leisen Rauschen eine beruhigende Atmosphäre. Mit dem Bau der Alhambra vereinten sich Architektur, Natur und Wasser und formten einen Ort der Ruhe und der Kontemplation. Wer durch den Löwenhof oder den Generalife geht, erlebt, wie Harmonie zwischen Mensch und Natur aussehen kann.



Das unsichtbare Netz unter der Wüste

Was in der Alhambra sichtbar wird, bleibt in Marokko oft verborgen. Dort entwickelten Menschen über Jahrhunderte eine Technik, die bis heute Staunen hervorruft: die Khettaras. Diese unterirdischen Kanäle leiten Wasser über viele Kilometer hinweg aus den Ausläufern des Atlasgebirges bis in Oasen und Siedlungen. Ohne Pumpen, allein durch das natürliche Gefälle, erreicht das kostbare Wasser Felder, Gärten und Dörfer am Rand der Sahara. Von außen sind meist nur die regelmäßig angeordneten Schächte zu erkennen, die wie eine Perlenschnur durch die Landschaft verlaufen. Die Khettaras entstanden vermutlich bereits im Mittelalter und gehören zu den eindrucksvollsten Beispielen nachhaltiger Wasserwirt-

schaft. Weil das Wasser unter der Erde fließt, verdunstet kaum etwas – ein entscheidender Vorteil in einer Region, in der jeder Tropfen zählt. Viele dieser Anlagen werden bis heute genutzt und gepflegt. Sie zeigen, dass Wasserknappheit nicht erst ein Thema unserer Zeit ist, sondern seit Jahrhunderten Erfindungsgeist und gemeinschaftliches Handeln erfordert.



Eine gemeinsame Kultur des Wassers

Die Reise durch Andalusien und Marokko erzählt mehr als die Geschichte zweier Länder. Sie zeigt, wie Ideen Grenzen überwinden und sich Kulturen miteinander verbinden. Das Verständnis der Mauren von Wasser als Lebensgrundlage, als Ausdruck von Schönheit und als kostbarem Gut prägt beide Regionen bis heute. Wer dieser Spur folgt, entdeckt beeindruckende Bauwerke, technische Meisterleistungen und vor allem eine Kultur, in der Wasser zum Mittelpunkt des Lebens wurde.



- Gärten der Alhambra in Granada
- Mit der Fähre über die Straße von Gibraltar
- Große Moschee in Casablanca



Ait Benhaddou

Andalusien und Marokko – Wasserkunst im Orient



In Poesie, Kunst und Architektur des Orients spielte das kostbare Wasser eine zentrale Rolle. Prächtige Brunnen und Innenhöfe mit großen Bassins brachten den Menschen die Bedeutung und den Wert des Wassers immer wieder zu Bewusstsein. Und vor allem zu Gehör! Denn die Kultur des Orients war und ist stark auditiv geprägt. Vielleicht haben wir heute wieder einen Sinn dafür. Ihr Ralph Quadflieg



Kleingruppe



Umfassend

1. Tag: Anreise nach Málaga Nach Ankunft bietet sich die Gelegenheit zu einem Strandbummel oder Spaziergang durch die prachtvollen Parkanlagen der Metropole an der Costa del Sol. (A)

2. Tag: Hafenstadt, Markt und Olivenparadies Von der maurische Festung von Málaga hat man den besten Blick auf die Stadt und die Küste. In der großen Markthalle stärken wir uns mit regionalen Spezialitäten, bevor die Fahrt durch das weltgrößte Olivenanbaug Gebiet nach Granada führt. Die Olivenfelder gründeten die Römer mit Hilfe künstlicher Bewässerung, die Araber perfektionierten den Anbau. In Granada finden wir den Orient in den engen Gassen des alten Albaicin-Viertels und genießen grandiose Ausblicke auf die Alhambra und die Sierra Nevada. 230 km (F, A)

3. Tag: Die prachtvollen Höfe und Gärten der Alhambra Den maurischen Königen gelang es mit der Alhambra ein Paradies auf Erden zu erbauen – bis heute eine stete Quelle für Träume der Europäer von einem magischen Orient. Wasser wird in der Alhambra zu dem prägenden Architekturelement – die Spiegelungen in den Bassins, die künstlichen Wasserläufe, die Springbrunnen. Hier ist Wasser in allen Formen und Tönen fassbar. Symbol des Sieges der christlichen Könige Isabella und Ferdinand über die Mauren ist ihre Grablege, die Capella Real in der Altstadt. Dort lassen wir gemeinsam den Tag in einer der zahlreichen Bars mit einem Glas Fino ausklingen. (F, A)

4. Tag: Córdoba – die Hauptstadt des islamischen Spaniens Eindrucksvollstes Zeugnis

von Glanz und Macht der Kalifen ist die Hauptmoschee, die Mesquita – einer der schönsten Sakralbauten der Welt! Beim Gang durch die arabischen, christlichen und jüdischen Viertel der Altstadt bezaubern die wunderschönen Patios mit ihren Blumen und Springbrunnen. Von der 2.000 Jahre alten römischen Brücke schauen wir auf die Ruinen maurischer Wassermühlen im Rio Guadalquivir, der Lebensader der Region. 180 km (F, A)

5. Tag: Vom Palast des Kalifen in die Heimat großer Römer Oberhalb der sehr fruchtbaren Ebene von Córdoba ließ der erste Kalif ab 930 n. Chr. eine prachtvolle Residenzstadt errichten: Medina Azahara, benannt nach seiner Hauptfrau. Die riesige Anlage mit ihren Wasserspielen und Gärten muss damals wie ein Utopia auf einem anderen Planeten erschienen sein. Die wichtigste Stadt der Römer in Andalusien war Italica, Geburtsstadt der Kaiser Trajan und Hadrian. Sehenswert ist eines der größten Amphitheater der Antike sowie die Mosaiken in den großzügigen Villen. In Sevilla empfängt uns die Plaza Espana mit ihren herrlichen Kachelverzierungen an Brunnen und Kanälen. 145 km (F, A)

6. Tag: Residenz am Guadalquivir Zweifels- ohne ist Sevilla die Metropole Andalusien! Wahrzeichen der Stadt ist die gotische Kathedrale mit der Giralda, dem alten Minarett der Freitagsmoschee. Im Alcazar und in seinem Garten sehen wir, wie sehr die Ästhetik der maurischen Wasserkunst das christliche Spanien inspirierte. Der Palast Casa de Pilatos ist ein Sinnbild Sevillas: antike, maurische und gotische Elemente bilden eine faszinierende Einheit. Beim Bummel durch das Gassengewirr des Santa Cruz-Viertels bezaubert uns das romantische Andalusien. (F, A)

7. Tag: Fino für die Welt Eine andere Welt begegnet uns in Jerez de la Frontera: Als Grenzstadt stets heiß umkämpft zwischen Arabern und Christen wurde Jerez zur Hochburg der Sherry-Produktion. Selbstverständlich gibt es hier eine Sherry-Verkostung. Der Stadtrundgang führt uns zur gotischen Kathedrale mit maurischem Minarett und zur arabischen Festung, dem Alcazar, wo in schönen Gärten eine der wenigen Moscheen Spaniens erhalten blieb. Wir nächtigen an der Küste in Algeciras. 220 km (F, A)

8. Tag: Die Straße von Gibraltar Mit der Fähre setzen wir über nach Afrika! Nur 14 bis 44 Kilometer trennen hier die Kontinente. Und wir wissen bereits: Die Straße von Gibraltar war weniger eine Trennlinie als vielmehr Motivation zur Überfahrt. Tanger ist eine Stadt mit Legendenstatus, für Europäer der Eintritt in den Orient, was wir in den Souks und in der Kasbah erleben werden. Ohne unsere Reiseleitung wären wir im Labyrinth der Gassen verloren. 70 km (F, A)

9. Tag: Vom Rif-Gebirge zur Römerstadt Volubilis Im Herzen des Rif-Gebirges liegt das Marktzentrum Chefchaouen. Die blau angestrichenen Häuser der Altstadt, die malerischen Gassen mit ihren Handwerksbetrieben, all das ist zeitlos, farbenfroh und märchenhaft. Weiter geht die Fahrt nach Volubilis, einst Kapitale des römischen Marokko. Vom einstigen Reichtum zeugen imposante Ruinen und herrliche Mosaik. Schließlich erwartet uns die „Alte Stadt“ Marokkos: Fès. 365 km (F, A)

10. Tag: Begegnungen in Fès Medina Die größte Medina Nordafrikas! Wir durchwandern die bunten Souks und Märkte der Gerber und Färber, besuchen die berühmte Kairourine-Moschee (von außen) sowie die Attarine-Medersa. Die mittelalterliche Stadt war wassertechnisch bestens ausgerüstet.

Wie es sich hier lebt? Wir sind zu Gast bei einer alt-eingesessenen Familie, die uns bei Tee und Gebäck vom Alltag in der Medina erzählt. Auch Neu-Fès mit dem Königspalast und dem einzigartigen Judenviertel steht auf unserem Programm. (F, A)

11. Tag: Über den Mittleren und Hohen Atlas Eine atemberaubende Landschaftsfahrt führt vorbei an Oasen und Lehmhöfen nach Erfoud. Über den Wintersportort Ifrane erreichen wir die Hoch-ebenen des Mittleren Atlas, wo wir in herrlicher Landschaft ein Picknick genießen. Über den Hohen Atlas gelangen wir in das malerische Oasental des Ziz, ein tiefgrünes, schmales Flusstal mit Millionen von Dattelpalmen. Gegen Abend erreichen wir das Tafialet, die größte Oase Marokkos, und beziehen das komfortable Camp in Merzouga am Rand der Sanddünen des Erg Chebbi. 460 km (F, P, A)

12. Tag: Uralte Wasserkanäle und Oasen Aus der Sahara geht es zurück zum Südrand des Hohen Atlas. Auf der Strecke sehen wir Khetaras, uralte unterirdische Kanalsysteme, die Wasser aus den Bergen in die Sahara-oasen leiten. Nachmittags erreichen wir die gewaltige Schlucht des Todra-Flusses, eine der spektakulärsten Felslandschaften Südmarokkos. Wir übernachten in der Oase Boumalne. 190 km (F, A)

13. Tag: Über den Tichka-Pass nach Marrakesch Entlang der weltberühmten Straße der Kasbah besuchen wir El Kelaa M Gouna, bekannt für sein Rosenwasser. Ait Benhaddou, eine UNESCO-Welterbestätte, ist ein besonderer Höhepunkt. Die malerische Ortschaft mit ihren zahlreichen Kasbahs aus Lehm diente schon oft als Filmkulisse. Danach geht es auf 2.260 Meter Höhe über den Tichka-Pass mit grandiosen Einblicken in eine der schönsten Berglandschaften Afrikas. Am Abend erreichen wir die Palmenwälder von Marrakesch. 340 km (F, A)

14. Tag: Orient pur in Marrakesch Die Oasenstadt Marrakesch wird teilweise noch immer von 900 Jahre alten Wasserreservoirs am Leben erhalten. Maurische Baukunst wie die Nekropole der Saadier, der prachtvolle Bahia-Palast und die Medersa Ben Jouseff unterstreichen diesen Rang. Wie sah diese Karawanenstadt früher aus? Beim Anblick des Minarets der Koutubia-Moschee und der Ruinen des Badi-Palastes können wir es uns vorstellen. In den riesigen Souks der Medina besuchen wir die Kooperative Al Nour, in der Frauen Kunsthandwerk herstellen und uns ihren Alltag schildern. (F, A)

15. Tag: Die Wirtschaftsmetropole Casablanca Casablanca, die größte Stadt des Landes, besticht mit einer an Nizza erinnernden Corniche am Atlantik und mit repräsentativen Jugendstilbauten, aber vor allem mit der Sultan-Hassan-Moschee, einem der größten Sakralbauwerke der Welt. Das 200 Meter hohe Minarett ist die Giralda von Sevilla in ganz groß! Ein Rundgang entlang der Bauten aus der Zeit des französischen Protektorats zeigt uns auch ganz neue Projekte eines aufstrebenden Landes. 260 km (F, A)

16. Tag: Abschied aus Marokko Wenn die Zeit es zulässt, lädt ein letzter Bummel ein, bevor es zurück in die Heimat geht. (F)

Flugplan-, Hotel- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

(F=Frühstück, P=Picknick, A=Abendessen)

16-Tage-Studienreise ST 274T071

p. P. im DZ ab € 4.295 / ab € 3.880*

Abreisen je Monat mit dem Tag des Reisebeginns

		9	13	4				14	12	2	
J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D

Termine und Preise – auch ohne Linienflug und für andere Abflugorte – erhalten Sie online und in Ihrem Reisebüro.

Aufpreis Einzelzimmer ab € 695

Teilnehmerzahl mind. 12 / max. 16

Im Reisepreis inbegriffen

- Zug zum Flug 1. Klasse (www.gebeco.de/zug-zum-flug)*
- Flüge mit renommierter Fluggesellschaft in der Economy-Class ab/bis Frankfurt bis Málaga/ab Casablanca (ggf. zzgl. Flugaufpreis)*
- Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren*
- Rundreise/Ausflüge im komfortablen Klein- bzw. Reisebus mit Klimaanlage
- Fahrt mit Geländewagen in Südmarokko
- Transfers am An- und Abreisetag*

- Fährfahrt von Algeciras nach Tanger
- 14 Übernachtungen (Bad oder Dusche/WC) in 3- bis 4-Sterne-Hotels (Landeskategorie) inkl. lokale Steuern in Málaga oder Benalmadena, Granada, Córdoba, Sevilla, Algeciras, Tanger, Fès, Boumalne, Marrakesch und Casablanca
- 1 Übernachtung im Camp in Merzouga
- 15x Frühstück, 1x Picknick, 15x Abendessen

Bei Gebeco selbstverständlich

- Deutsch sprechende qualifizierte Gebeco Studienreiseleitung
- Paläste der Alhambra in Granada
- Mezquita in Córdoba
- Casa de Pilatos in Sevilla
- Römerstädte Italica und Volubilis
- Alte Stadt Fès
- Kasbah Ait Benhaddou: berühmte Filmkulisse
- Fahrt durch den Hohen Atlas
- Einsatz von Audiogeräten
- Alle Eintrittsgelder
- Reiseliteratur zur Auswahl

Mehr Urlaub danach

Von uns für Sie ausgewählte Hotels und Reisebausteine finden Sie online.



Blick in eine Khetara

* Preis für eigene Anreise ohne die unter „Im Reisepreis inbegriffen“ mit * markierten Leistungen

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gebeco.de/274T071 und in Ihrem Reisebüro.





Der Fluss, der Portugal veränderte

Die Macht des Douro

Es gibt Flüsse, die Landschaften formen. Und es gibt Flüsse, die den Lauf der Geschichte verändern. Im Douro kommt beides zusammen: geographische Gestaltungskraft und historische Wirkung. Wer heute auf die Weinberge Nordportugals blickt, sieht eine Landschaft von beinahe zeitloser Schönheit. Neben ziehen sich in schmalen Terrassen die Hänge hinauf, kleine Quintas schmiegen sich an den Fluss und dazwischen glitzert das Wasser in der Sonne. Es wirkt, als hätte diese Landschaft schon immer so ausgesehen. Tatsächlich ist sie das Ergebnis von mehr als zwei Jahrtausenden harter Arbeit – und ohne den Douro wäre sie nie entstanden. Der Fluss brachte Wasser in eine trockene Region, schuf fruchtbare Böden

und wurde zur wichtigsten Verkehrsader Nordportugals. Lange bevor Straßen die Täler erschlossen, transportierten die traditionellen Rabelo-Boote Weinfässer flussabwärts bis nach Porto. Dort warteten Kaufleute aus aller Welt, besonders aus England. Als politische Konflikte im 17. Jahrhundert den Handel mit französischen Weinen erschwerten, rückte Portugal in den Mittelpunkt des europäischen Weinhandels. Aus einer regionalen Spezialität wurde ein Exportschlager, aus Porto eine wohlhabende Handelsstadt und aus dem Dourotal eine der ersten klar abgegrenzten Weinregionen der Welt. Bis heute erzählt der Fluss diese Geschichte. In den berühmten Portweinkellern von Vila Nova de Gaia oder den Weinterrassen

des Alto Douro, in den kleinen Dörfern, auf den historischen Bahnstrecken und in den Familienbetrieben, die den Weinbau seit Generationen prägen. Wer dem Douro folgt, folgt einer Handelsstraße, einer Lebensader und einem Motor des wirtschaftlichen Aufstiegs Nordportugals. Bis heute prägen Weinbau und Fluss das Gesicht der Region, die seit 2001 zum UNESCO-Welterbe gehört.

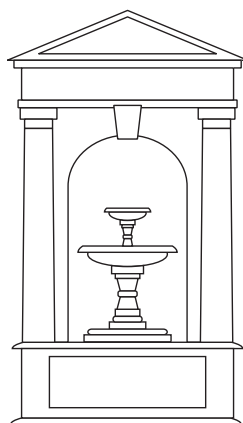


Wasser, das heilen soll

Während das Wasser im Dourotal den Wein zur Reife bringt, wird es in Chaves seit fast 2.000 Jahren aus einem anderen Grund geschätzt. Heißes Thermalwasser steigt aus großer Tiefe an die Oberfläche und zählt zu den heißesten natürlichen Quellen Europas. Bereits die Römer nutzten die heißen Mineralquellen und errichteten in *Aquae Flaviae*, wie Chaves damals hieß, großzügige Thermenanlagen und machten den Ort zu einem bedeutenden Heilbad der Provinz Lusitania. Für die Römer waren Thermen nicht einfach nur Orte der Körperpflege. Sie waren Treffpunkte, Orte des Austauschs und des gesellschaftlichen Lebens. Hier wurden Geschäfte abgeschlossen, politische

Diskussionen geführt und Neuigkeiten ausgetauscht. Zugleich galt das Baden als wichtiger Bestandteil eines gesunden Lebens. Der Aufenthalt im warmen Mine-

ralwasser sollte Beschwerden lindern, die Regeneration fördern und das Wohlbefinden stärken – Vorstellungen, die bis heute nachwirken. Seit fast zwei Jahrtausenden kommen Menschen nach Chaves, weil sie im Wasser mehr als eine natürliche Ressource sehen. Es steht für Regeneration, für Zeit, die man sich nimmt, und für das Vertrauen, dass Heilung manchmal dort beginnt, wo der Mensch mit der Natur in Einklang kommt.





- Rabelo-Bootsfahrt auf dem Douro
- Aveiro – das Venedig von Portugal
- Zu Gast auf einem familiengeführten Weingut im Douro-Tal



Wein in Porto

Portugal: Wasser und Wein



Wasser ist die Lebensader Nordportugals. Es formt Landschaften, verbindet Menschen und prägt seit Jahrhunderten Kultur, Handel und Genuss. Folgen Sie dem Douro und entdecken Sie eine Region, deren Geschichte untrennbar mit ihren Flüssen, Quellen und dem Atlantik verbunden ist. Ihre Maria Osório



Kleingruppe

1. Tag: Willkommen in Porto Ihre Reise entlang der vielfältigen Wasserlandschaften Nordportugals beginnt in Porto. Seit Jahrhunderten prägen hier Douro und Atlantik das Leben der Menschen, den Handel und die Geschichte der Stadt. Vielleicht zieht es Sie nach Ihrer Ankunft ans Douro-Ufer, wo sich die Dächer der Altstadt im Wasser spiegeln und die berühmten Brücken beide Ufer miteinander verbinden. Oder Sie lassen sich durch die schmalen Gassen treiben, vorbei an kleinen Cafés, kunstvollen Keramikfassaden und dem entspannten Leben einer Stadt, die eng mit ihrem Fluss verbunden ist. Bei einem gemeinsamen Abendessen, mit den für Portugal typischen Petiscos, lernen wir uns kennen. (A)

2. Tag: Von Porto in das Herz Nordportugals

Wir verlassen Porto und erleben, wie sich die Landschaft von der lebendigen Küstenstadt über weitläufige Wasserlandschaften bis hinein ins Douro-Tal verändert. Unser erstes Ziel ist Aveiro, dessen Kanäle, pastellfarbene Häuser und elegant dahingleitende Moliceiro-Boote der Stadt ihren unverwechselbaren Charakter verleihen. Aveiro wird auch liebevoll das Venedig Portugals genannt. Bei einem Rundgang erkunden wir den charmanten Ort, bevor wir selbst an Bord eines traditionellen Bootes gehen, mit denen Bauern früher Algen als natürlichen Dünger gesammelt haben. Lautlos gleiten wir durch die Kanäle, vorbei an Fassaden mit kunstvollen Kacheln und spiegelnden Wasserflächen. Anschließend genießen wir ein Mittagessen mit Blick auf einen der male-

rischen Kanäle: eine genussvolle Reise durch die Aromen der Lagune Aveiros, bei welcher der frische Fang und das reiche kulinarische Erbe der Region auf authentische und raffinierte Weise zelebriert werden. Zwischen Sandstrand und Atlantik begeistern in Costa Nova die ikonischen bunt gestreiften Fischerhäuser, bevor sich mit dem Douro-Tal eine der prägendsten Kulturlandschaften Portugals eröffnet. Hier prägt der Fluss seit Generationen Landschaft, Weinbau und das Leben der Menschen. 219 km (F, M)

3. Tag: Durch das Douro-Tal Seit Jahrhunderten verbindet der Douro Menschen und Dörfer und schuf eine Kulturlandschaft, die heute zum UNESCO-Welterbe zählt. Von Régua aus folgen wir mit der historischen Douro-Bahn dem Fluss durch eine der schönsten Weinlandschaften Europas und genießen eindrucksvolle Ausblicke auf die terrassenförmig angelegten Weinberge. In einem kleinen, ursprünglichen Dorf begegnen wir der gelebten Tradition der Region. Kulinarisches erwartet uns heute bei einem hausgemachten Mittagessen, das von Mitgliedern der Dorfgemeinschaft nach überlieferten Rezepten zubereitet wird. Am Nachmittag sind wir auf einem familiengeführten Weingut zu Gast. Gemeinsam mit dem Inhaber entdecken wir die jahrhundertealte Weintradition des Douro-Tals und verkosten ausgewählte Douro- und Portweine. Erzeugnisse einer Landschaft, die ohne den Fluss undenkbar wäre. 121 km (F, M)

4. Tag: Von Régua nach Chaves Pinhão, einer der schönsten Orte im Herzen des Douro-Tals, ist eng mit der Geschichte des Portweins verbunden. An Bord eines traditionellen Rabelo-Bootes, auf denen einst die kostbaren Weinfässer flussabwärts nach Porto transportiert wurden, erleben wir die enge Verbindung von Fluss, Weinbergen und jahrhundertealter Weintradition. Vorbei an terrasierten Hängen und berühmten Weingütern, die sich seit Generationen in Familienbesitz befinden, eröffnen sich uns eindrucksvolle Ausblicke auf die Kulturlandschaft des Douro. Anschließend bleibt Zeit für einen kurzen Aufenthalt in Pinhão, wo der historische Bahnhof mit seinen kunstvollen Azulejos die Geschichte der Weinlese und des Lebens am Fluss erzählt. Bei einem Mittagessen in einer traditionellen Taverne verwöhnt uns die Inhaberin persönlich mit regionalen Spezialitäten. In Chaves besuchen wir die Mineralwasserquellen und erleben an der Campilho-Quelle die Besonderheit eines Wassers, das seit Generationen geschätzt wird. Bei der Verkostung direkt am Ursprung überzeugen seine Klarheit, Frische und feine Mineralität. 149 km (F, M)

5. Tag: Ein Tag ganz nach Ihrer Vorstellung!

Während der Douro Landschaften formt und den Weinbau prägt, steht in Chaves das Wasser seit der Römerzeit für Heilung, Gesundheit und Lebensqualität. Der heutige Tag lädt dazu ein, Chaves ganz nach eigenen Vorstellungen zu erleben: bei einem Spaziergang durch die historische Altstadt, auf den Spuren der römischen Vergangenheit oder bei einem Besuch des Aquae Salutem Thermal Complex mit einem entspannenden Wellnesserlebnis im Zeichen des Thermalwassers. Auch die römischen Thermen sind einen Besuch wert und vermitteln einen lebendigen Einblick in die lange Bädertradition der Stadt. (F)

6. Tag: Von Chaves nach Porto Wasser schenkt nicht nur Leben, sondern auch Energie. Auf dem Weg zurück Richtung Porto entdecken wir bei der Alto-Lindoso-Staumauer eines der bedeutendsten Wasserkraftwerke Portugals und erleben, wie

die natürliche Kraft des Wassers heute genutzt wird. Anschließend fahren wir in den nahegelegenen Nationalpark Peneda-Gerês. Dort bleibt Zeit, durch die traditionellen Granithäuser und historischen Gassen zu schlendern und die berühmten gemeinschaftlichen Getreidespeicher, die Espigueiros, zu entdecken. Ihre erhöhte Bauweise schützte die wertvolle Ernte vor Feuchtigkeit und zeugt bis heute von der engen Verbindung der Menschen mit Landschaft und Natur. 146 km (F)

7. Tag: Geschichte, Genuss und maritime

Eindrücke in Porto Zum Abschluss begegnen wir dem Douro noch einmal in der Stadt, die ohne ihn nicht denkbar wäre. Bei einem geführten Spaziergang durch das historische Zentrum von Porto, UNESCO-Welterbe, entdecken wir bedeutende Sehenswürdigkeiten wie den Clérigos-Turm, den Bahnhof São Bento mit seinen kunstvollen Azulejos sowie den prachtvollen Palácio da Bolsa. Kleine Pausen für Kaffee und traditionelle Patisserie rund um das Stadtbild-Erlebnis genussvoll ab. Ein gemeinsames Tapas-Mittagessen mit herrlichem

Blick auf den Douro in Vila Nova de Gaia bildet den kulinarischen Höhepunkt, bevor wir die Reise bei einer Fahrt an Bord eines traditionellen Rabelo-Bootes ausklingen lassen. Wir passieren die sechs berühmten Brücken, die beide Ufer miteinander verbinden. Sie stehen symbolisch für die jahrhundertealte Verbindung der beiden Städte, die gemeinsam vom Douro und der Portweinkultur geprägt wurden. (F, M)

8. Tag: Até breve, Porto! Damit endet Ihre Reise durch Nordportugal – eine Reise entlang von Flüssen, Quellen, Küste und Atlantik, auf der Wasser als prägende Kraft Landschaften, Kultur und das Leben der Menschen begleitet hat. Mit vielen unvergesslichen Eindrücken im Gepäck treten Sie Ihre Heimreise an. (F)

Flugplan-, Hotel- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

(F=Frühstück, M=Mittagsessen, A=Abendessen)



Aveiro

8-Tage-Studienreise **ST 270T035**
p. P. Im DZ ab € 2.795 / ab € 2.395*

Abreisen je Monat mit dem Tag des Reisebeginns

22 28 25

J F M A M J J A S O N D

Termine und Preise – auch ohne Linienflug und für andere Abflugorte – erhalten Sie online und in Ihrem Reisebüro.

Aufpreis Einzelzimmer ab € 495

Teilnehmerzahl mind. 10 / max. 16

Im Reisepreis inbegriffen

- Zug zum Flug 1. Klasse (www.gebeco.de/zug-zum-flug)*
- Flüge mit renommierter Fluggesellschaft in der Economy-Class ab/bis Frankfurt bis/ab Porto (ggf. zzgl. Flugaufpreis)*
- Luftverkehrssteuer, Flughafengebühren und Flugsicherheitsgebühren*

- Rundreise/Ausflüge im landestypischen Klein- bzw. Reisebus (teilklimatisiert)
- Transfers am An- und Abreisetag*
- 7 Übernachtungen (Bad oder Dusche/WC) in 3- bis 4-Sterne-Hotels (Landeskategorie) in Porto, Ucanha und in der Trás-os-Montes-Region
- 7x Frühstück, 4x Mittagsessen, 1x Abendessen

Bei Gebeco selbstverständlich

- Deutsch sprechende qualifizierte Gebeco Erlebnisreiseleitung (ggf. Driverguide)
- Moliceiro-Bootsfahrt in Aveiro
- Bootsfahrt auf dem Douro-Fluss
- Besuch eines familiengeführten Weingut inkl. Weinprobe
- Besuch der Campilho Mineralwasseranlage inkl. Kostprobe
- Besuch der Alto-Lindoso-Staumauer
- Rabelo-Bootsfahrt in Porto
- Stadtrundgang in Porto
- Soajo im Nationalpark Peneda-Gerês
- Wellnesserlebnis im Aquae Salutem Thermal Complex

- Alle Eintrittsgelder
- Reiseliteratur zur Auswahl

* Preis für eigene Anreise ohne die unter „Im Reisepreis inbegriffen“ mit * markierten Leistungen

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gebeco.de/270T035 und in Ihrem Reisebüro.



An aerial photograph of Lake Titicaca, showing a vast expanse of turquoise water. In the foreground, a large, shallow, silty area is visible. To the right, several small, floating islands are covered with dense reeds and small, simple houses with corrugated metal roofs. A small boat with several people is visible in the water near these islands. The background shows a flat, grassy landscape under a clear sky.

Vom Ursprung der Inka bis zur Klimakonferenz

Vom Titicacasee auf fast 4.000 Metern Höhe bis tief in das verzweigte Flusssystem des Amazonas reicht in Peru die Spannweite dessen, was Wasser bedeuten kann: Lebensgrundlage, spirituelle Kraft und Ursprung eines einzigartigen Lebensraums. In den indigenen Traditionen Perus sind diese Aspekte seit Jahrhunderten eng miteinander verknüpft.

Der heilige Titicacasee

Auf der Sonneninsel im Titicacasee soll der Überlieferung nach Manco Cápac, Sohn des Sonnengottes und mythischer Stammvater der Inka, geboren worden sein. Von hier aus brach er auf, um Cuzco zu gründen – den späteren „Nabel der Welt“ und das Zentrum des Inkareichs. Der Titicacasee war für die Inka daher ein heiliger Ort. Seine mythische Verehrung hat jedoch auch eine ganz konkrete Grundlage: Das Wasser des Sees war eine kostbare Lebensgrundlage für die Menschen der Region. Seine gespeicherte Wärme schafft selbst in der großen Höhe ein vergleichsweise mildes Mikroklima und ermöglicht den Anbau von Kartoffeln und Getreide, der andernorts in dieser Höhe kaum möglich wäre. Auch sein

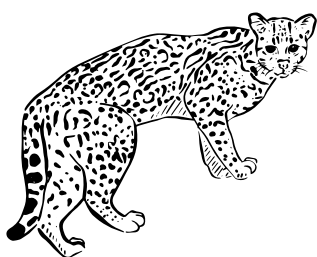
Fischreichtum sicherte die Ernährung der Bevölkerung. Von diesen besonderen Bedingungen lebt bis heute die indigene Gemeinschaft der Uros, die seit Jahrhunderten auf schwimmenden Inseln aus Schilf im Titicacasee siedelt. Der See vereint damit auf einzigartige Weise Natur, Nahrung und Spiritualität – und erklärt, warum er für die Menschen des Andenraums weit mehr als ein Gewässer ist.

Der Amazonas und die Mutter des Wassers

Weiter östlich, wo das Hochland in das Amazonas-Tiefland übergeht, offenbart sich die Bedeutung des Wassers in einem anderen Gewand. Der Amazonas ent-



springt in den peruanischen Anden und speist den größten tropischen Regenwald der Erde. Das weit verzweigte Flusssystem bildet die Grundlage für ein außergewöhnlich artenreiches Ökosystem: Fische, Vögel, Insekten, Säugetiere und Pflanzen finden hier ihren Lebensraum – viele der beheimateten Arten sind inzwischen bedroht. Wer den Amazonas auf einer Bootsfahrt erkundet, erhascht einen kleinen, aber faszinierenden Einblick in diese Vielfalt: von Rosa Flussdelfinen über Ozelots bis hin zu den unzähligen Vogel-



arten, die den Regenwald zu einem der eindrucklichsten Naturschauspiele der Welt machen.

Auch in den Mythen der Region besitzt das Wasser eine eigene Gestalt. Die Yacumama, die „Mutter des Wassers“, wird als gewaltige Schlange beschrieben, die im Amazonas lebt. Ihren schlängelnden Bewegungen wird in den Erzählungen sogar die Entstehung der Flussläufe zugeschrieben. In moderneren Darstellungen erscheint sie teilweise als Frau mit Fisch- oder Schlangenschwanz und erinnert damit an Wasserwesen, wie sie sich auch in den Mythen vieler anderer Kulturen der Welt finden. Das Motiv der Yacumama wird auch in der Gegenwart aufgegriffen: Die Yaku Mama Amazon

Flotilla machte sich 2025 unter indigener Führung auf eine 3.000 Kilometer lange Reise, um im Umfeld der UN-Klimakonferenz in Brasilien Aufmerksamkeit für Klimagerechtigkeit und den Schutz des Amazonasgebiets zu gewinnen.

So verbindet sich im Amazonas bis heute eine uralte Vorstellung vom Wasser als lebendiger Kraft mit der modernen Frage, wie dieser einzigartige Lebensraum bewahrt werden kann. Ob am heiligen See der Inka oder im Reich der Yacumama: Wasser ist in Peru Lebensgrundlage, spirituelle Kraft und Ursprung einer einzigartigen Natur zugleich.



- Zugfahrt mit dem Panoramawagen nach Machu Picchu
- Wasserzeremonie mit einem Schamanen
- Zwei Nächte in einer Amazonas-Regenwald-Lodge



Salzterrassen von Maras

Peru – vom flüssigen Gold im Land der Inka

Folgen Sie mir auf der Spur des Wassers von den Anden bis ins

Amazonasbecken. Am Titicacasee und am Amazonas erfahren wir mehr über seine mystische Bedeutung für die indigenen Völker. Schon die Inka nutzten Wasser mit beeindruckender Ingenieurskunst: In Machu Picchu zeugen ausgeklügelte Kanäle und Brunnen von ihrem Wissen. Zugleich werfen wir einen Blick auf die Herausforderungen der heutigen Wasserversorgung und erlauben uns einen kritischen Blick auf die allgegenwärtigen

Verteilungsfragen. Gemeinsam entdecken wir, welche zentrale Rolle Wasser in Peru seit Jahrtausenden spielt – als Lebensgrundlage, heilige Kraft und heute oft auch als kostbare Ressource. Ihr Daniel Poppe



Kleingruppe



Höhepunkte



Naturerlebnis

1. Tag: Anreise nach Peru Flug nach Lima und abendliche Ankunft in der peruanischen Hauptstadt. „Bienvenidos!“, begrüßt uns unsere Reiseleitung und wir fahren zu unserem Hotel im beliebten Stadtteil Miraflores.

2. Tag: Die Schätze Limas Perus Hauptstadt Lima liegt an der weiten Küste des Pazifiks und ist das Zuhause von über acht Millionen Menschen. Einst gegründet von spanischen Eroberern, entdecken wir heute die Kontraste einer über die Jahrhunderte gewachsenen Stadt. Vom Anblick hoher Wolkenkratzer in modernen Stadtvierteln wechseln wir ins historische Zentrum, wo uns unsere Reiseleitung auf der Plaza de Armas von den Spuren vergangener Epochen erzählt. Die über 3.000 Jahre alte Kulturgeschichte Perus wird im Larco-Herrera-Museum anschaulich dargestellt. Mit Blick auf den Ozean lassen wir den Abend bei einem Willkommensessen ausklingen. (F, A)

3. Tag: Wasserversorgung in Lima In einer der trockensten Regionen der Welt ist die Versorgung mit Wasser eine besondere Herausforderung. Während moderne Stadtviertel über eine geregelte Infrastruktur verfügen, müssen viele Menschen in den wachsenden Randgebieten weiterhin über Tankwagen mit dieser kostbaren Ressource versorgt werden. Bei einem Besuch der Wasseraufbereitungsanlage von Sedapal in La Atarjea erfahren wir, welchen Weg das Wasser vom Fluss bis zum Trinkwasserhahn zurücklegt. Am Abend besuchen wir den illuminierten Magic Water Circuits, ein buntes Erlebnis, das zugleich zum Nachdenken über den verantwortungsvollen Umgang mit Wasser anregt. (F)

4. Tag: Von Lima nach Arequipa Wir verabschieden uns von der Hauptstadt und fliegen nach Arequipa, der berühmten „Weißen Stadt“ am Fuße mächtiger Vulkane. Im warmen Licht leuchten die Fassaden aus hellem Sillar-Vulkangestein und verleihen dem Ort seine unver-

wechselbare Ausstrahlung. Im weitläufigen Kloster Santa Catalina tauchen wir in eine stille Welt ein. Hinter den kühlen Mauern verbirgt sich eine faszinierende Klosterstadt, in der einst bis zu 450 Nonnen lebten. (F)

5. Tag: Von Arequipa nach Puno Der Blick auf die vorbeiziehende faszinierende Landschaft des Hochlandes lässt uns die Zeit auf unserer Fahrt zum Titicacasee vergessen. Zwischendurch vertreten wir uns die Beine und bewundern die Kaskaden des Wasserfalls von Pillones. Im nahe gelegenen geheimnisvollen Steinwald von Imata hat die Kraft der Natur vulkanische Asche zu bizarren Felsformationen geformt, zwischen denen die flinken Viscachas der Anden leben. Am späten Nachmittag erreichen wir Puno, die Stadt am heiligen Titicacasee. 295 km (F)

6. Tag: Der Titicacasee Der See ist die zentrale Lebensader der Region. Durch seine Funktion als Wärmespeicher ermöglicht er auf einer Höhe von nahezu 4.000 Metern den Anbau von Kartoffeln, Gerste, Mais und Quinoa. Wir werden das Volk der Uros kennenlernen, die traditionell auf schwimmenden Inseln im See leben. In der Gemeinde Llachon finden wir in einer Privaturterkunft ein gemütliches Zuhause für eine Nacht. (F, M, A)

7. Tag: Vom Titicacasee ins Urubamba-Tal Morgens steigen wir auf den Cerro Carus, den höchsten Punkt der Halbinsel. Unser Blick schweift weit über den kobaltblauen Titicacasee, Llachon und die Bucht von Puno. Auf dem Weg ins Heilige Tal überqueren wir den La Raya-Pass (4.335 m) und genießen eindrucksvolle Ausblicke auf die schneebedeckten Anden. In Raqchi entdecken wir die einzigartige Tempelanlage aus Lehm und Vulkangestein, bevor uns in Andahuayllillas die prachttvoll mit Fresken ausgeschmückte Barockkirche in ihren Bann zieht. 435 km (F, M)

8. Tag: Sagenumwobenes Machu Picchu In Ollantaytambo besteigen wir den Zug nach Aguas Calientes und erreichen von dort Machu Picchu, die geheimnisvolle Inkazitadelle hoch

Allgemeine Reisebedingungen und Hinweise

Lieber Reisegast, die nachfolgenden Allgemeinen Reisebedingungen ergänzen die gesetzlichen Bestimmungen und sind Inhalt des Reisevertrages zwischen Ihnen als Kunden und der Gebeco GmbH & Co. KG („Gebeco“) als Reiseveranstalter.

1. Vertragsschluss und Reiseunterlagen

1.1 Mit seinem Buchungsauftrag bietet der Kunde (m/w/d) Gebeco Gesellschaft für internationale Begegnung und Cooperation mbH & Co KG („Gebeco“) verbindlich den Abschluss des Reisevertrages auf seine Grundlage der Reiseausschreibung zur betreffenden Reise sowie auf Basis dieser Allgemeinen Reisebedingungen an. Der Auftrag erfolgt durch den Kunden auch für jede von ihm im Buchungsauftrag aufgeführte Person, für deren Vertragspflichten er wie für seine eigenen haftet, sofern er diese Verpflichtung durch ausdrückliche und gesonderte Erklärung übernommen hat.

1.2 Für Online-Buchungen gilt: Dem Kunden wird der Ablauf der Online-Buchung in der Buchungsstrecke auf der Internetseite von Gebeco erläutert. Im Rahmen des Buchungsprozesses kann der Kunde jederzeit seine Angaben ändern, korrigieren oder zurücksetzen (siehe Button „Ihre Angaben prüfen“). Auch für die Zurücksetzung des gesamten Online-Buchungsformulars steht eine entsprechende Korrekturmöglichkeit zur Verfügung, deren Nutzung erläutert wird. Der Kunde gelangt durch Klicks auf eine Seite, auf der er seine Daten eingeben und anschließend die Bezahlung auswählen kann. Falls der Kunde den Buchungsprozess komplett abbrechen möchte, kann er auch einfach das Browser-Fenster schließen. Ansonsten kann er den Buchungsauftrag zum Abschluss bringen. Mit Betätigung der Schaltfläche „Reise zahlungspflichtig buchen“ gibt der Kunde rechtsverbindlich seinen Buchungsauftrag ab, so dass eine Kostenpflicht entsteht. Danach können keine Änderungen an den persönlichen Angaben oder personenbezogenen Daten vor Buchung des Kunden mehr vorgenommen werden. Der Kunde hat daher vor Abgabe seines Buchungsauftrags Sorge zu tragen, dass er alle Informationen, Namen und Angaben, wie etwa die E-Mail-Adresse, (Mobil-)Telefonnummer oder Zahlungsdaten korrekt eingegeben hat. Nach Eingang der Anmeldung erhält der Kunde eine Eingangsbestätigung in Textform (z. B. per E-Mail), die noch keine Annahme des Auftrages darstellt, sondern lediglich den Eingang desselben bestätigt. Vertragssprachen werden angegeben, wobei ausschließlich die deutsche Sprache maßgeblich ist.

1.3 Der Reisevertrag kommt mit der Annahme durch Gebeco zustande, über die Gebeco den Kunden mit der Reisebestätigung direkt oder über das Reisebüro informiert. Die Reisebestätigung wird dem Kunden als Bestätigung des Vertrages auf einem dauerhaften Datenträger übermittelt (in Papier nur gem. Art. 250 § 6 Abs. 1 S. 2 EGBGB).

1.4 Reisebüros und Leistungsträger (z. B. Hotels, Beförderungsunternehmen) sind von Gebeco nicht bevollmächtigt, Vereinbarungen zu treffen, Auskünfte zu geben oder Zusicherungen zu machen, die den vereinbarten Inhalt des Reisevertrages abändern, über die vertraglich zugesagten Leistungen hinausgehen oder im Widerspruch zur Reiseausschreibung stehen. Orts- und Hotelprospekte, die nicht von Gebeco herausgegeben werden, sind für die Leistungspflicht von Gebeco nicht verbindlich.

1.5 Der Kunde hat Gebeco unverzüglich zu informieren, wenn er die erforderlichen Reiseunterlagen (z. B. Flugschein, Voucher) nicht spätestens 7 Tage vor Reisebeginn oder in dem von Gebeco genannten Zeitraum erhalten hat, oder wenn die Unterlagen oder Flugtickets falsche Angaben, etwa bezüglich der personenbezogenen Daten des Kunden (z. B. Name, Anschrift, Geburtsdatum), enthalten. Falsch geschriebene Namen oder Namen, die nicht dem Identitätsnachweis des Kunden entsprechen, können dazu führen, dass eine Fluggesellschaft den Transport des Kunden verweigert.

1.6 Kein Widerrufsrecht: Gebeco weist darauf hin, dass nach § 312g Abs. 2 Nr. 9 BGB für die auf der Internetseite angebotenen Pauschalreisen kein Widerrufsrecht besteht, sondern lediglich die gesetzlichen Rücktritts- und Kündigungsrechte gelten. Der Kunde kann daher bei einer Online-Buchung seine abgegebene Willenserklärung nicht widerrufen, sondern diese ist bindend. Ein Rücktritt vom Reisevertrag ist stets möglich (siehe Ziff. 6.1). Ein Widerrufsrecht besteht nur, wenn der Vertrag über Reiseleistungen nach § 651a BGB außerhalb von Geschäftsräumen nach mündlichen Verhandlungen geschlossen worden ist (nicht: Internetbuchung), es sei denn, die mündlichen Verhandlungen, auf denen der Vertragsschluss beruht, sind auf vorhergehende Bestellung des Verbrauchers geführt worden.

2. Zahlung

2.1 Nach Erhalt der Reisebestätigung mit dem Sicherungsschein ist eine Anzahlung von 20 % des Reisepreises, die auf den Gesamtreisepreis angerechnet wird, sofort fällig und zu zahlen. Der Betrag für die Anzahlung ergibt sich aus der Reisebestätigung. Die Restzahlung des Reisepreises ist drei Wochen vor Reisebeginn fällig und vom Kunden aufzufordern zu zahlen, wenn feststeht, dass die Reise durchgeführt wird, insbesondere nicht mehr aus dem in Ziff. 8.1 genannten Grund abgesagt werden kann und die Insolvenzsicherungsverordnung vorliegt. Bei kurzfristigen Buchungen innerhalb der Frist von drei Wochen vor Reisebeginn ist der gesamte Reisepreis unter den genannten Voraussetzungen fällig und zu zahlen.

2.2 Die Prämie für eine vermittelte Reiseversicherung wird in voller Höhe mit der Anzahlung fällig und wird auf der Reisebestätigung gesondert ausgewiesen.

2.3 Werden auf den Reisepreis fällige Zahlungen vom Kunden trotz Mahnung und angemessener Fristsetzung zur Zahlung nicht oder nicht rechtzeitig geleistet, obwohl Gebeco zur ordnungsgemäßen Erbringung der vertraglichen Leistung bereit und in der Lage ist, sowie die gesetzlichen Informationspflichten erfüllt hat, so ist Gebeco berechtigt, vom Reisevertrag zurückzutreten und den Kunden mit Schadensersatz zu belasten, der sich der Höhe nach an den Ziffern 6.2 oder 6.3 orientiert.

2.4 Für die Zahlung des Kunden im SEPA-Lastschriftverfahren ist erforderlich, dass der Kunde ein SEPA-Lastschriftmandat (Einzugsermächtigung) nach der Vorlage von Gebeco erteilt und insbesondere seine Bankverbindung und seine Adresse gegenüber Gebeco oder dem buchenden Reisebüro nennt und seine Einwilligung zum Einzug im Lastschriftverfahren gibt. Als Vorabinformation des Kunden („Pre-Notification“) gilt im Zweifel die Reisebestätigung als Vertragsdokument. Zwischen Gebeco und dem Kunden wird eine Frist von zwei Tagen für die Vorabinformation vereinbart. Sämtliche Zahlungen werden dann entsprechend ihren Fälligkeiten und, soweit der Sicherungsschein übergeben ist, abgebucht, die Restzahlung nach ihrer Fälligkeit nach Ziff. 2.1 ab 18 Tage vor Reiseantritt, stets unter Wahrung der Frist für die Vorabinformation.

2.5 Wählt der Kunde die Zahlung durch Kreditkarte, so erteilt er bei Buchung der Reise die Belastungsermächtigung für sein Kreditkartenkonto. Hat Gebeco diese Zahlungsart in der Reisebestätigung ausdrücklich akzeptiert, so gilt eine Zahlung des Kunden so lange als vorläufig entrichtet, bis festgestellt wird, dass der von Gebeco vom Kreditkartenkonto des Kunden eingezogene Betrag nicht, ganz oder teilweise rückbelastet, oder seine Rückzahlung auf sonstige Weise geltend gemacht wird. Kommt es zu einer Rückbelastung aus Gründen, die der Kunde zu vertreten hat, und wird eine Zahlung nicht rechtzeitig eingelöst, so gerät der Kunde in Verzug und Gebeco ist berechtigt, einen entstandenen Verzugsschaden in Rechnung zu stellen. Die An- und Restzahlungen auf den Reisepreis werden auch bei Kreditkartenzahlung entsprechend ihren Fälligkeiten, und soweit die Insolvenzsicherungsverordnung besteht (dokumentiert durch den Sicherungsschein), abgebucht.

2.6 Rücktrittsschadensentgelte (Ziff. 6.4) sind nach Zugang einer Rechnung sofort zur Zahlung fällig.

3. Reiseversicherungen

Gebeco vermittelt dem Kunden auf Wunsch für seine Reise Versicherungs- und Reiseabbruchversicherung und einer Versicherung zur Deckung der Kosten einer Unterstützung einschließlich der Rückbeförderung bei Unfall, Krankheit oder Tod empfohlen. Ebenso sollte der Kunde seinen Reisekrankenversicherungsschutz auf Deckungsschutz im Ausland mit Versicherung des Rücktransportes aus dem Ausland bei Unfall oder Krankheit, überprüfen.

4. Leistungen von Gebeco

Art und Umfang der vertraglich vereinbarten Leistungen von Gebeco ergeben sich aus der Leistungsbeschreibung der Reise im Prospekt, den dort genannten Serviceinformationen zur Reise und der Reisebestätigung an den Kunden. Wird von Gebeco für den Kunden ein individueller Reiseverlauf zusammengestellt, so ergibt sich die Leistungsverpflichtung von Gebeco ausschließlich aus dem konkret erstellten Angebot in Verbindung mit der Reisebestätigung.

5. Preis- und Vertragsänderungen nach Vertragsschluss

5.1 Gebeco behält sich vor, den Reisepreis nach Vertragsschluss einseitig zu erhöhen, wenn die Erhöhung des Reisepreises sich unmittelbar aus einer erst nach Vertragsschluss erfolgten und bei Abschluss des Vertrages nicht vorhersehbaren a) Erhöhung des Preises für die Beförderung von Personen aufgrund höherer Kosten für Treibstoff oder andere Energieträger, b) einer Erhöhung der Steuern und sonstigen Abgaben für vereinbarte Reiseleistungen, wie Touristenabgaben, Hafen- oder Flughafenengebühren, oder c) einer Änderung der für die betreffende Pauschalreise geltenden Wechselkurse ergibt. Der Reisepreis wird in den genannten Fällen in dem Umfang geändert, wie sich die Erhöhung der in a) bis c) genannten Faktoren pro Person auf den Reisepreis auswirkt. Sollte dies der Fall sein, wird Gebeco den Kunden umgehend auf einem dauerhaften Datenträger (z. B. per E-Mail) klar und verständlich über die Preiserhöhung und deren Gründe unterrichten und hierbei die Berechnung der Preiserhöhung mitteilen. Eine Preiserhöhung ist nur wirksam, wenn sie den in diesem Absatz genannten Anforderungen entspricht und die Unterrichtung des Kunden nicht später als 20 Tage

vor Reisebeginn erfolgt. Der Kunde kann eine Senkung des Reisepreises verlangen, wenn und soweit sich die unter a) bis c) genannten Preise, Abgaben oder Wechselkurse nach Vertragsschluss und vor Reisebeginn geändert haben, und dies zu niedrigeren Kosten für Gebeco führt.

5.2 Gebeco behält sich vor, nach Vertragsschluss andere Vertragsbedingungen als den Reisepreis einseitig zu ändern, wenn die Änderungen unerheblich sind. Dies kann etwa der Fall sein bei der Änderung von Transfer- oder Flugzeiten, etwa durch die Fluggesellschaft oder das Transportunternehmen um bis zu 4 Stunden, bei erforderlichen und angemessenen Routenänderungen des Transportmittels (Flugzeug, Schiff, Bus, Zug etc.), auch von Flugstrecken, den Austausch des Transportmittels in ein gleichwertiges in zumutbarem Umfang, insbesondere aus Sicherheits-, Witterungs-, seemannischen Gründen oder aus Gründen von zwingend notwendigen Reparatur- oder Wartungsarbeiten am Transportmittel oder auch wegen des Streiks von Beförderungsunternehmen, notwendige Änderungen von Zeitpunkt und Reihenfolge der Programmpunkte, Erweiterung oder Verkleinerung von Gruppen in zumutbarem Umfang oder dem Austausch von Leistungsträgern bei Ausfall derselben in zumutbarem Umfang, auch bei Personenänderungen (Austausch Reiseleiter/in bei Erkrankung oder Verhinderung). Gebeco hat den Kunden hierüber auf einem dauerhaften Datenträger (z. B. per E-Mail, SMS) klar, verständlich und in hervorgehobener Weise über die Änderung zu unterrichten. Die Änderung ist nur wirksam, wenn sie diesen Anforderungen entspricht und vor Reisebeginn erklärt wird.

5.3 Übersteigt die in Ziff. 5.1 vorbehaltene Preiserhöhung 8 % des Reisepreises, kann Gebeco sie nicht einseitig vornehmen, aber dem Kunden eine entsprechende Preiserhöhung anbieten und verlangen, dass er innerhalb einer von Gebeco bestimmten Frist, die angemessen sein muss, (1) das Angebot zur Preiserhöhung annimmt oder (2) seinen Rücktritt vom Vertrag erklärt. Das Angebot zu einer Preiserhöhung kann nicht später als 20 Tage vor Reisebeginn unterbreitet werden. Kann Gebeco die Reise aus einem nach Vertragsschluss eingetretenen Umstand nur unter erheblicher Änderung einer der wesentlichen Eigenschaften der Reiseleistungen (Art. 250 § 3 Nr. 1 EGBGB) oder nur unter Abweichung von besonderen Vorgaben des Kunden, die Inhalt des Vertrages geworden sind, verschaffen, so gilt Satz 1 dieser Ziff. 5.3 entsprechend, d. h. Gebeco kann dem Kunden die entsprechende andere Vertragsänderung anbieten und verlangen, dass der Kunde innerhalb einer von Gebeco bestimmten Frist, die angemessen sein muss, (1) das Angebot zur Vertragsänderung annimmt oder (2) seinen Rücktritt vom Vertrag erklärt. Das Angebot zu einer solchen sonstigen Vertragsänderung kann nicht nach Reisebeginn unterbreitet werden. Nach dem Ablauf einer von Gebeco nach dieser Ziffer bestimmten Frist gilt das Angebot zur Preiserhöhung oder sonstigen Vertragsänderung als vom Kunden angenommen.

5.4 Gebeco kann dem Kunden in ihrem Angebot zu einer Preiserhöhung oder sonstigen Vertragsänderung nach Ziff. 5.3 wahlweise auch die Teilnahme an einer anderen Reise (Ersatzreise) anbieten, über die Gebeco den Kunden nach Art. 250 § 10 EGBGB zu informieren hat.

6. Rücktritt des Kunden, Umbuchungen, Ersatzperson

6.1 Der Kunde kann jederzeit vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten. Maßgeblich ist der Zugang der Rücktrittserklärung des Kunden bei Gebeco oder bei dem Reisebüro, über das die Reise gebucht wurde. Es wird empfohlen, den Rücktritt schriftlich oder elektronisch unter Angabe der Vorgangsnummer zu erklären.

6.2 Tritt der Kunde vom Vertrag zurück, so kann Gebeco vom Kunden eine angemessene Entschädigung verlangen. Gebeco hat die nachfolgenden Entschädigungspauschalen festgelegt, die sich nach dem Zeitraum zwischen der Rücktrittserklärung und dem vertraglichen Reisebeginn, der zu erwartenden Ersparnis von Aufwendungen von Gebeco und dem zu erwartenden Erwerb durch anderweitige Verwendung der Reiseleistungen in Prozent des Reisepreises, je nach Rücktrittszeitpunkt des Kunden, wie folgt bestimmen:

bei Pauschalreisen (mit Veranstalterflug / ohne Flug)	
• bis zum 31. Tag vor Reisebeginn	20 %
• ab 30. bis 22. Tag vor Reisebeginn	25 %
• ab 21. bis 15. Tag vor Reisebeginn	35 %
• ab 14. bis 8. Tag vor Reisebeginn	50 %
• ab 7. bis 1. Tag vor Reisebeginn	65 %
• ab Reisebeginn / bei Nichtantritt der Reise	80 %
bei Pauschalreisen (mit Flug zu Sondertarifen – wie ausgewiesen)	
• bis zum 31. Tag vor Reisebeginn	20 %
• ab 30. bis 22. Tag vor Reisebeginn	35 %
• ab 21. bis 15. Tag vor Reisebeginn	45 %
• ab 14. bis 8. Tag vor Reisebeginn	60 %
• ab 7. bis 1. Tag vor Reisebeginn	75 %
• ab Reisebeginn / bei Nichtantritt der Reise	90 %
bei Schiffsreisen / Kreuzfahrten / Spezialbahnreisen	
• bis zum 60. Tag vor Reisebeginn	20 %
• ab 59. bis 30. Tag vor Reisebeginn	30 %
• ab 29. bis 15. Tag vor Reisebeginn	50 %
• ab 14. bis 1. Tag vor Reisebeginn	80 %
• ab Reisebeginn / bei Nichtantritt der Reise	90 %

Dem Kunden bleibt unbenommen, nachzuweisen, dass Gebeco ein Schaden überhaupt nicht oder nur in wesentlich niedrigerer Höhe als der jeweiligen Pauschalen entstanden ist.

6.3 Gebeco behält sich vor, anstelle der in Ziff. 6.2 genannten Entschädigungspauschalen die Höhe der Entschädigung anhand der im Einzelfall ihr tatsächlich entstandenen Kosten, wie etwa Stornierungskosten für Leistungsträger (z. B. Fluggesellschaften, Hotels, Agenturen vor Ort) oder Kosten für Vermittler, konkret zu berechnen, und diese Entschädigung, die ggf. höher als die in Ziff. 6.2 genannte, jeweils anzuwendende Pauschale ausfällt, vom Kunden zu fordern. Diese konkret

berechnete Entschädigung bestimmt sich dabei nach dem Reisepreis unter Berücksichtigung tatsächlich ersparter Aufwendungen und einer etwaigen, anderweitigen Verwendung der Reiseleistungen. Auf Wunsch des Kunden kann Gebeco die Höhe der Entschädigung begründen.

6.4 Ein rechtlicher Anspruch des Kunden auf Umbuchungen (Änderungen hinsichtlich des Reiseterrains, des Reiseziels, des Ortes des Reisebeginns, der Unterkunft oder der Beförderungsart, jeweils innerhalb der gebuchten Saison) besteht nicht. Sollte Gebeco auf Wunsch des Kunden kulanterweise dennoch eine Umbuchung vornehmen, so behält sich Gebeco vor, die durch die Umbuchung tatsächlich entstehenden Kosten dem Kunden in Rechnung zu stellen oder pauschal ein Umbuchungsentgelt von € 75,00 pro Umbuchungsvorgang zu erheben. Der Kunde kann nachweisen, dass Gebeco kein oder nur ein geringerer Schaden als in Höhe der genannten Pauschalen entstanden ist. Umbuchungen sind nach Vertragsschluss nur bis zum 60. Tag vor Reisebeginn, danach nur nach vorherigem Rücktritt vom Reisevertrag unter den in Ziff. 6.1 bis 6.3 genannten Bedingungen und bei gleichzeitiger Neuanmeldung möglich.

6.5 Sollte der Kunde die Reise nicht antreten können, kann er innerhalb einer angemessenen Frist vor Reisebeginn auf einem dauerhaften Datenträger (etwa per E-Mail) erklären, dass statt seiner eine dritte Person in die Rechte und Pflichten aus dem Reisevertrag eintritt. Die Erklärung ist in jedem Fall rechtzeitig, wenn sie Gebeco nicht später als sieben Tage vor Reisebeginn zugeht. Gebeco kann dem Eintritt des Dritten widersprechen, wenn dieser Dritte die vertraglichen Reiseerfordernisse nicht erfüllt. Tritt ein Dritter in den Vertrag ein, haften er und der Kunde Gebeco als Gesamtschuldner für den Reisepreis und die durch den Eintritt des Dritten entstehenden Mehrkosten.

6.6 Erfolgt der Rücktritt des Kunden wegen eines Angebots über eine Preiserhöhung über 8 % des Reisepreises oder wegen einer der in Ziff. 5.3 genannten, erheblichen Vertragsänderungen, so ist der Rücktritt des Kunden kostenfrei. Der Entschädigungsanspruch des Reiseveranstalters entfällt ferner in Fällen des § 651h Abs. 3 S. 1 BGB.

7. Nicht in Anspruch genommene Leistung

Nimmt der Kunde einzelne Reiseleistungen, die Gebeco ordnungsgemäß angeboten hat, infolge vorzeitiger Rückreise, wegen Krankheit oder aus anderen Gründen, die ausschließlich von ihm zu vertreten oder ihm zuzurechnen sind, nicht in Anspruch, so besteht kein Anspruch auf anteilige Rückerstattung des Reisepreises.

8. Rücktritt des Reiseveranstalters

8.1 Gebeco kann wegen Nichterreichens der Mindestteilnehmerzahl vom Vertrag zurücktreten und die Reise absagen, wenn sie in der jeweiligen vorvertraglichen Unterrichtung diese Zahl beziffert sowie den Zeitpunkt, bis zu welchem vor dem vertraglich vereinbarten Reisebeginn dem Kunden spätestens seine Rücktrittserklärung zugegangen sein muss, angegeben hat, und in der Reisebestätigung die Zahl und späteste Rücktrittsfrist angibt. Ein Rücktritt ist von Gebeco bis spätestens drei Wochen vor dem vereinbarten Reisebeginn gegenüber dem Kunden zu erklären. Gebeco ist berechtigt, die Reise auch bei Unterschreitung der Mindestteilnehmerzahl durchzuführen.

8.2 Gebeco kann vor Reisebeginn vom Vertrag zurücktreten, wenn Gebeco aufgrund unvermeidbarer, außergewöhnlicher Umstände an der Erfüllung des Vertrags gehindert ist.

8.3 Tritt Gebeco vom Reisevertrag zurück, so werden dem Kunden auf den Reisepreis geleistete Zahlungen zurückerstattet.

9. Obliegenheiten des Kunden und Gewährleistung, Anzeigen des Kunden

9.1 Mängelanzeige: Der Kunde hat auftretende Mängel unverzüglich anzuzeigen und innerhalb angemessener Frist um Abhilfe zu ersuchen. Dies kann gegenüber der örtlichen Reiseleitung, gegenüber der Agentur von Gebeco vor Ort oder unter der unten genannten Adresse/Telefonnummer geschehen, ggf. auch über das vermittelnde Reisebüro. Die Kontakt- und Notfallnummer befindet sich in der Reisebestätigung und in den Reiseunterlagen. Soweit Gebeco infolge einer schuldhaften Unterlassung der Anzeige nach Satz 1 dieses Absatzes nicht Abhilfe schaffen konnte, ist der Kunde nicht berechtigt, die in § 651m BGB bestimmten Rechte geltend zu machen oder nach § 651n BGB Schadensersatz zu verlangen.

9.2 Gepäckschäden, Zustellungsverzögerungen bei Gepäck oder Gepäckverlust im Zusammenhang mit Flügen sind nach internationalen Übereinkommen binnen 7 Tagen bei Gepäckverlust und binnen 21 Tagen bei Gepäckverspätung nach Aushändigung des Gepäcks anzuzeigen, wobei empfohlen wird, unverzüglich an Ort und Stelle die Verlust- oder Schadensanzeige bei der zuständigen Fluggesellschaft zu erheben und den Schaden dann auch nochmals schriftlich geltend zu machen. Darüber hinaus ist der Verlust, die Beschädigung oder die Fehlleitung von Reisegepäck der örtlichen Reiseleitung oder Gebeco gegenüber anzuzeigen, wenn reiserechtliche Gewährleistungsansprüche geltend gemacht werden.

9.3 Abhilfe: Verlangt der Kunde Abhilfe, hat Gebeco den Reisemangel zu beseitigen. Gebeco kann die Abhilfe nur verweigern, wenn sie unmöglich ist oder unter Berücksichtigung des Ausmaßes des Reisemangels und des Wertes der betroffenen Reiseleistung mit unverhältnismäßigen Kosten verbunden ist. Gebeco kann in der Weise Abhilfe schaffen, dass sie eine gleich- oder höherwertige Ersatzleistung erbringt. Kann Gebeco die Beseitigung des Mangels verweigern und betrifft der Mangel einen erheblichen Teil der Reiseleistungen, hat Gebeco Abhilfe durch angemessene Ersatzleistungen anzubieten.

9.4 Ersatzleistungen: Ist die Beförderung des Kunden an den Ort der Abreise oder an einen anderen Ort, auf den sich die Parteien geeinigt haben (Rückbeförderung), vom Vertrag umfasst und aufgrund unvermeidbarer, außergewöhnlicher Umstände nicht möglich, hat

Gebeco die Kosten für eine notwendige Beherbergung des Kunden für einen höchstens drei Nächte umfassenden Zeitraum zu tragen, und zwar möglichst in einer Unterkunft, die der im Vertrag vereinbarten gleichwertig ist.

9.5 Fristsetzung vor Kündigung: Wird eine Reise durch einen Mangel erheblich beeinträchtigt, kann der Kunde den Vertrag kündigen. Die Kündigung ist erst zulässig, wenn Gebeco eine ihr vom Kunden bestimmte, angemessene Frist hat verstreichen lassen, ohne Abhilfe zu leisten. Der Bestimmung einer Frist bedarf es nur dann nicht, wenn die Abhilfe von Gebeco verweigert wird, oder wenn die sofortige Abhilfe notwendig ist. Wird der Vertrag vom Kunden gekündigt, so behält Gebeco hinsichtlich der erbrachten und der zur Beendigung der Pauschalreise noch zu erbringenden Reiseleistungen den Anspruch auf den vereinbarten Reisepreis.

9.6 Schadensminderungspflicht: Der Kunde ist verpflichtet, bei aufgetretenen Leistungsstörungen im Rahmen der Bestimmungen über die Schadensminderungspflicht mitzuwirken, den Eintritt eines Schadens möglichst zu vermeiden und eventuell eingetretene Schäden gering zu halten.

9.7 Rechtzeitiges Erscheinen: Jeder Kunde ist für sein rechtzeitiges Erscheinen am Abreiseort selbst verantwortlich. Dies gilt insbesondere bei selbst gebuchten Flügen oder der Eigenanreise. An Flughäfen ist vom Kunden genügend Zeit für den Check-In und die Sicherheitskontrolle einzuplanen. Bei internationalen Flügen muss sich der Kunde am Abreisetag mindestens drei Stunden vor der Abflugzeit am Flughafen einfinden, damit er genügend Zeit für den Check-In und die Sicherheitskontrolle hat, und auch bei der eigenen Buchung von Flügen muss er eine solche Umsteigezeit einplanen. Bei der Buchung von Rail & Fly-Tickets hat der Kunde ebenfalls die Mitwirkungspflicht, bei allen nationalen und internationalen Flügen sicherzustellen, dass er eine Bahnfahrt auswählt, die ihm erlaubt, mindestens drei Stunden vor der Abflugzeit seines Fluges am Flughafen einzutreffen, so dass er rechtzeitig am Check-In-Schalter erscheinen, die Sicherheitskontrollen oder sonstige Kontrollen, wie etwa Gesundheitskontrollen, passieren und den Flug am Gate rechtzeitig antreten kann.

9.8 Der Kunde ist verpflichtet, vor der Reise, wenn erforderlich unter Einbeziehung fachkundigen ärztlichen Rates, sorgfältig selbst zu prüfen, ob die Teilnahme an der Reise mit ihren spezifischen Inhalten und ihrer Route durch ggf. ungewohnte klimatische Verhältnisse mit seiner jeweiligen körperlichen Verfassung, physischen und psychischen Konstitution und seinem aktuellen Gesundheitszustand tatsächlich vereinbar ist.

10. Haftung und Haftungsbeschränkungen

10.1 Die vertragliche Haftung von Gebeco für Schäden, die keine Körperschäden sind und nicht schuldhaft herbeigeführt werden, ist auf den dreifachen Reisepreis beschränkt.

10.2 Die in 10.1 genannte Haftungsbeschränkung gilt nicht für Ansprüche, die nach Montrealer Übereinkommen oder nach sonstigen internationalen Übereinkommen gegeben sind.

10.3 Die internationale Seebeförderung unterliegt dem am 23.4.2014 in Kraft getretenen Athener Übereinkommen (AÜ) sowie der Verordnung (EG) Nr. 392/2009. Die Haftung des Beförderers für sämtliche Schadensersatzansprüche bei Schiffsfahrtsereignissen im Fall des Todes oder der Körperverletzung von Passagieren sowie des Verlusts oder der Beschädigung von Gepäck und Selbstbehalte (bei Verlust oder Beschädigung in Abzug zu bringende Beträge) ist stets auf die Haftungsbeschränkungen des AÜ in seiner jeweils geltenden Fassung nebst zugehörigen Protokollen beschränkt (derzeit Regelung des Art. 3, Art. 5, Art. 7 und Art. 8 AÜ). Der gem. Art. 8 Abs. 4 AÜ erlaubte Abzug findet Anwendung. Ein Mitverschulden des Passagiers ist stets zu berücksichtigen (Art. 6 AÜ). Der Beförderer haftet nicht für Ereignisse, die eintreten, ehe der Fahrgast das Schiff betreten hat oder nachdem er es verlassen hat. Entsprechendes gilt für das Handreisegepäck im Gewahrsam des Fahrgastes. Der Beförderer haftet nicht für lebende Tiere, die als Reisegepäck befördert werden. Der Beförderer haftet nicht für Schäden, die während des Transports auf Schiffen entstehen, der von einem anderen Frachtführer ausgeführt wird. Der Beförderer haftet nicht für den Verlust oder die Beschädigung von Geld, begehrten Wertpapieren oder anderen Wertgegenständen wie Gold, Silber, Juwelen, Schmuck, Kunstgegenständen, Elektronik oder sonstigen Wertsachen, außer diese wurden bei dem Beförderer zur sicheren Aufbewahrung übergeben (in diesem Fall ist die Haftung nach Art. 8 Abs. 3 AÜ beschränkt). Der Kunde hat selbst dafür Sorge zu tragen, dass er solche Gegenstände in seinem Handgepäck sicher verwahrt.

10.4 Reiseleiter oder Reisebüros sind nicht berechtigt, Ansprüche mit Wirkung für Gebeco anzuerkennen.

11. Informationspflichten über Identität des ausführenden Luftfahrtunternehmens

Die EU-Verordnung Nr. 2111/2005 verpflichtet Gebeco, den Kunden über die Identität des jeweiligen Luftfahrtunternehmens sämtlicher im Rahmen der gebuchten Reise zu erbringenden Flugbeförderungsleistungen bei der Buchung zu unterrichten. Steht bei der Buchung die ausführende Fluggesellschaft noch nicht fest, so muss Gebeco diejenige Fluggesellschaft nennen, die die Flugbeförderung wahrscheinlich durchführen wird und sicherstellen, dass der Kunde unverzüglich Kenntnis der Identität erhält, sobald diese feststeht, ebenso bei einem Wechsel der Fluggesellschaft. Die Liste der Fluggesellschaft mit einem Flugverbot in der EU, ist unter https://transport.ec.europa.eu/transport-themes/eu-air-safety-list_de einsehbar.

12. Pass- und Visumerfordernisse, gesundheitspolizeiliche Vorschriften

12.1 Gebeco informiert den Kunden vor Vertragsschluss über

allgemeine Pass- und Visumerfordernisse des Bestimmungslandes, einschließlich der ungefähren Fristen für die Erlangung von Visa sowie gesundheitspolizeiliche Formalitäten, die für die Reise und den Aufenthalt erforderlich sind.

12.2 Der Kunde ist für das Beschaffen und Mitführen der notwendigen Reisedokumente verantwortlich und muss selbst darauf achten, dass sein Reisepass oder sein Personalausweis, soweit für die Einreise ausreichend, für die gesamte Reise eine ausreichende Gültigkeit besitzt. Der Reisepass muss noch mindestens 6 Monate über das Datum der Rückreise hinaus gültig sein. Der Kunde hat auch die im Einreiseland nötigen gesundheitlichen Nachweise bei der Einreise im Handgepäck bei sich zu führen.

12.3 Gebeco haftet nicht für die rechtzeitige Erteilung und den Zugang notwendiger Visa durch die jeweilige diplomatische Vertretung, wenn der Kunde sie mit der Besorgung beauftragt hat, sondern nur, wenn Gebeco gegen eigene Pflichten verstoßen und die entstandene Verzögerung zu vertreten hat.

13. Datenschutz, Widerspruchsrechte des Kunden

13.1 Über die Verarbeitung seiner personenbezogenen Daten informiert Gebeco den Kunden in ihrer Datenschutzerklärung auf ihrer Website und in ihrem Datenschutzhinweis. Personenbezogene Daten sind alle Daten, die sich auf eine Person persönlich beziehen und sie identifizieren, wie etwa Name, Anschrift, E-Mail-Adresse. Diese Daten werden verarbeitet, soweit es für die angemessene Bearbeitung der Anfrage, Katalogbestellung oder Buchungsanfrage des Kunden, zur Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen oder für die Vertragserfüllung aus dem Reisevertrag erforderlich ist. Die Datenverarbeitung ist nach Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. b DSGVO zu den genannten Zwecken zulässig. Die Daten werden ohne die ausdrückliche Zustimmung des Kunden nicht an nicht berechtigte Dritte weitergegeben. Der Kunde hat jederzeit die Möglichkeit, seine beim Veranstalter gespeicherten personenbezogenen Daten abzurufen, über sie Auskunft zu verlangen, sie ändern, berichtigen oder löschen zu lassen, ihre Verarbeitung einschränken zu lassen, ihrer Verarbeitung zu widersprechen, sie übertragen zu lassen oder sich bei einer Aufsichtsbehörde über die Verarbeitung zu beschweren (sämtliche Rechte der Art. 15 bis 20 DSGVO). Die Daten werden gelöscht, wenn sie für die Vertragserfüllung nicht mehr erforderlich sind oder wenn ihre Speicherung gesetzlich unzulässig ist. Sofern personenbezogene Daten des Kunden auf Grundlage von berechtigten Interessen gem. Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. f DSGVO verarbeitet werden, hat er das Recht, gem. Art. 21 DSGVO Widerspruch gegen die Verarbeitung seiner personenbezogenen Daten einzulegen, soweit dafür Gründe vorliegen, die sich aus seiner besonderen Situation ergeben. Der Kunde kann unter der Adresse kontakt@gebeco.de mit einer E-Mail von seinem Widerspruchsrecht Gebrauch machen oder Gebeco unter der unten genannten Adresse kontaktieren. Den Datenschutzbeauftragten erreicht er unter der unten genannten Adresse mit dem Zusatz „an den Datenschutzbeauftragten“.

13.2 Mit einer Nachricht an kontakt@gebeco.de kann der Kunde der Nutzung oder Verarbeitung seiner Daten für Zwecke der Werbung, Markt- oder Meinungsforschung oder zu Marketingzwecken widersprechen.

14. Allgemeine Bestimmungen und Hinweise

14.1 Auf das gesamte Vertrags- und Rechtsverhältnis zwischen dem Kunden und Gebeco findet ausschließlich deutsches Recht Anwendung. Soweit der Kunde Kaufmann oder juristische Person des privaten oder des öffentlichen Rechtes oder eine Person ist, deren Wohnsitz oder gewöhnlicher Aufenthalt im Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist, wird als Gerichtsstand der Sitz von Gebeco vereinbart.

14.2 Die Unwirksamkeit einzelner Bestimmungen des Reisevertrages oder dieser Allgemeinen Reisebedingungen hat nicht die Unwirksamkeit des gesamten Reisevertrages zur Folge.

14.3 Streitbeilegung vor Verbraucherschlichtungsstelle: Gebeco nimmt an einem solchen freiwilligen Streitbeilegungsverfahren nicht teil und ist gesetzlich hierzu nicht verpflichtet. Ein internes Beschwerdeverfahren existiert nicht.

Reiseveranstalter Gebeco Gesellschaft für internationale Begegnung und Cooperation mbH & Co KG („Gebeco GmbH & Co KG“), 24118 Kiel, Holzkoppelweg 19, Komplementärin: Gebeco Verwaltungsgesellschaft mbH, Geschäftsführer: Thomas Bohlander, Michael Knapp, Registergericht: AG Kiel, HRA 3964, Telefon 0431/5446-0, Fax 0431/5446-111, E-Mail: kontakt@gebeco.de, www.gebeco.de; USt-ID: DE134848762; Wesentliche Merkmale der Dienstleistung: Reiseveranstaltung, Reiseveranstalter-Haftpflichtversicherung: XL Insurance Company SE, Direktion für Deutschland, Hopfenstr. 6, 80355 München; räumlicher Geltungsbereich der Versicherung: weltweit. Auf den Reisevertrag findet deutsches Recht Anwendung. Gebeco vermittelt Reiseversicherungen als erlaubnisfreier Annahmevermittler gem. § 34d Abs. 8 Nr. 1 GewO. Beschwerdestelle bei Streitigkeiten mit Versicherungsvertretern: Versicherungsombudsmann e. V., Postfach 080632, 10006 Berlin, Tel. 0800-3696000, E-Mail: beschwerde@versicherungsombudsmann.de, www.versicherungsombudsmann.de

Bildnachweis: Agentur/Fotograf, Seite; Phil Bird | Images Broker 46; Joerg Boethling | Alamy Stock Photos 28; Pat Eckers 7; Norbert Eisele-Hein 40; Gebeco 7; Huber Images | Giovanni Simeone 38; Olaf Krüger 16, 41; Hervé Lenain | Images Broker 42, Martin Puddy | Getty Images Titel; Mark Robertz | Mauritius Images 49; Shutterstock 6, 9-10, 12, 14, 18, 22, 24, 26, 29-30, 32, 34, 36-37, 44-45, 48, 50, 53-54, 56; Alexander Spatari | Getty Images 52; Jan Steinhaus 7. Text, Bilder, Grafiken und AGB unterliegen dem Schutz des Urheberrechts und anderer Schutzgesetze. Alle Rechte vorbehalten.

Wasser schafft Erinnerungen.



Und Zukunfts- chancen.

Für viele beginnt am Wasser eine Reise voller besonderer Momente. Für Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Südostasien bedeutet Wasser jedoch weit mehr: Es ist die Voraussetzung für eine sichere Ernte und damit die Grundlage für das gesunde Aufwachsen ihrer Kinder. Gemeinsam mit unseren Projektpartner:innen unterstützen wir nachhaltige Landwirtschaft und helfen dabei, Wasser dort verfügbar zu machen, wo es Zukunft schafft – zum Beispiel in Vietnam.

Gemeinsam schaffen wir Zukunft – helfen Sie mit!

Spenden Sie über den QR-Code oder per Überweisung an:

Stiftung Hilfe mit Plan

IBAN: DE12 3702 0500 0008 8757 07

BIC: BFSWDE33XXX | SozialBank

Stichwort: Wasser Vietnam



www.plan.de/wasser-vietnam

Lesen Sie mehr über unsere Arbeit im Interview auf Seite 6.